

Beim Angriff kollidierten zwei Flugzeuge und stürzten ab. Die eine Maschine ging langsam nieder und blieb unbeschädigt, während der Führer der anderen, Leutnant Anderson, bei lebendigem Leibe verbrannte.

Umschau.

as. Berlin, 26. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die gestern hier vertretene Ansicht, daß der sogenannte

Fall Hörsing

nicht als endgültig erledigt betrachtet werden kann, hat sehr schnell ihre Bestätigung gefunden. Erledigt ist der Fall nach der staatspolitischen Seite durch das Rücktrittsgesuch Hörsings, wobei man als Nachfolger für den Posten des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen den sozialdemokratischen Abgeordneten Landsberg nennt, nachdem festgestellt, daß Severing für den Posten nicht in Frage kommt. Nicht erledigt ist aber der Fall nach der Reichsbannerseite und es ist sicher, daß man die Erklärung Hörsings, er werde mit um so größerem Nachdruck nunmehr gegen die Feinde der Republik vorgehen, in Zentrumskreisen mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen hat. Man befürchtet beim Zentrum neue Engpassungen Hörsings und es ist ja bekannt, daß das Zentrum nicht nur Verwahrung gegen die Vorwürfe Hörsings eingelegt hat, die in dem Hörsing'schen Aufruf gegen die österreichische Regierung erhoben wurden, sondern daß vor allem das Zentrum die Erwartung ausgesprochen hat, daß gegen die Wiederholung ähnlicher unliebsamer Vorkommnisse Sicherungen geschaffen werden. Wie aus der Rede Hörsings hervorgeht, soll in einer Bundesvorstandssitzung nun ein Weg gesucht werden, der

die Fühlungnahme mit den Parteien

auch in den dringenden Fällen ermöglicht, während bekanntlich diesmal die Hörsing'sche Rundgebung ohne Kenntnis maßgebender Vorstandsmitglieder erfolgte. Im Zentrum wird man zunächst abwarten, welche Sicherungen geschaffen werden, wobei eine endgültige Stellungnahme zu der Erklärung des Zentrums vom Bundesvorstand für die nächsten Tage zugesagt ist. Die der Zentrumsparität angehörenden Mitglieder sind aber zu einer Besprechung im Laufe dieser Woche nach Berlin berufen worden. Man nimmt zwar allgemein an, daß ein offener Ausbruch der Reichsbannerkrise vermieden wird und daß ein Weg gefunden wird, der den jetzt im Reichsbanner befindlichen Zentrumsleuten das Verbleiben ermöglicht. Wie stark aber die Mißstimmung im Zentrum gegen das Reichsbanner ist, geht daraus hervor, daß

Reichskanzler Dr. Marx seinen Austritt erklärt

hat. Auf der linken Seite tröstet man sich allgemein damit, daß, wie die „Vossische Zeitung“ sagt, der Reichskanzler Marx des vierten Kabinetts Marx nicht mehr der Marx ist, der als Volksblockkandidat aufgestellt wurde. Die Presse der Rechten ist voller Freude über diese Entwicklung und konstatiert mit großer Genugtuung den Austritt des Reichskanzlers aus dem Reichsbanner. Inwieweit dieser Austritt auf die weiteren Zentrumsfreije einwirken wird, muß abgewartet werden. In der angelegten Besprechung wird es sich zeigen, ob der Fall Hörsing für das Zentrum erledigt ist, oder ob er zu unerwarteten Weiterungen führt. Man kann aber wohl als sicher annehmen, daß bei dem Kompromißwille, der auf beiden Seiten herrscht, Weiterungen trotz des Austrittes des Reichskanzlers vermieden werden.

Außenpolitisch interessiert naturgemäß nach wie vor die Entwicklung in Rumänien. Es zeigt sich nun, daß Brătianu doch mit stärkerem Widerstand rechnen muß, als zunächst angenommen wurde. In der gestrigen Trauerfeier der rumänischen Kammer unternahm der Führer der Nationalen Bauernpartei Maniu einen ganz unerwarteten

Vorstoß gegen Brătianu,

in dem er die sofortige Auflösung der Kammer und die sofortige Ausschreibung von Neuwahlen, die gesetzmäßig durchgeführt werden müßten, während die jetzige Kammer mit Gewalt und Betrug gewählt worden sei, verlangte. Wenn man sich dazu vor Augen hält, daß Maniu der Führer der populärsten rumänischen Partei ist, der Partei, die voraussichtlich die Mehrheit in der Kammer haben würde, wenn wirklich unbeeinflusst gewählt worden wäre und wenn nicht der maßlose Terror Brătianus seiner Partei den Sieg gebracht hätte, gewinnt die Rede besondere Bedeutung. Bemerkenswertes ist in der ganzen Rede Manius nicht ein einziges Mal der neue König Michael erwähnt worden. Die Rede hat einen tiefen Eindruck gemacht, weil damit

die Frage der Thronfolge

von neuem aufgerollt wird. Daß ein solcher Vorstoß im Parlament unternommen werden konnte, kennzeichnet die Lage. Von einer Konsolidierung der Verhältnisse kann mithin noch nicht gesprochen werden. Andererseits hat Brătianu, soweit sich die Dinge übersehen lassen, Heer und Beamtenschaft fest in der Hand und da er mit Hilfe des Belagerungszustandes regiert, wird es seinen Gegnern schwer fallen, sich gegen die Macht des ungekrönten Königs durchzusetzen. Man wird aber die weitere Entwicklung der Dinge in Rumänien aufmerksam verfolgen müssen, wenn man nicht von unerwarteten Ereignissen überrascht werden will.

Vor dem Rückflug der „Miss Columbia“.

Paris, 25. Juli. Wie das aus Le Bourget meldet, ist die Ausrüstung des Flugzeuges „Miss Columbia“ nunmehr fast beendet. Drouhin beabsichtigt, morgen Probeflüge mit voller Beladung zu unternehmen. Levine verläßt morgen vormittags Paris, um sich für einige Tage nach Köln zu begeben.

24. Interparlamentarische Konferenz.

Paris, 25. Juli. Die Anmeldungen zur 24. Interparlamentarischen Konferenz, die demnächst in Paris stattfindet, laufen beim Organisationskomitee, das vom Senator Merlin präsidiert wird, dauernd ein. Eine italienische Delegation, bestehend aus neun Senatoren und acht Abgeordneten, hat ihr Entree angetündigt. Von deutschen Parlamentariern haben neuerdings ihre Zusage gegeben: Reichskanzler a. D. Dr. Birtz, Reichsminister a. D. Dr. Pernburg und der Vorsitzende der Deutschen demokratischen Partei Dr. Koch.

Der Stand der Wahlreform.

Eine Ruhepause.

Berlin, 26. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die Arbeiten zur Änderung des Reichstagswahlrechts werden, wenn nicht alles täuscht, gegenwärtig im Reichsministerium des Innern nicht weitergeführt. Es ist eine Ruhepause auf diesem Gebiet eingetreten, obwohl über die Reformbedürftigkeit des bestehenden Wahlrechts in den weitesten Volksschichten keine Meinungsverschiedenheiten mehr bestehen.

Als das letzte Gesetz vom 20. April 1920 verabschiedet wurde, war man sich allgemein darüber klar, nur ein Provisorium geschaffen zu haben. Die Notwendigkeit, nach dem Kapp-Putsch rasch zu Neuwahlen zu kommen, zwang zur Fertigstellung des Wahlgesetzes in aller Eile. Bei dieser Hast konnten die sich aufdrängenden Probleme nicht mit der erforderlichen Gründlichkeit durchdacht und durchgearbeitet werden. Es genügte den damaligen Gesetzgebern, das einfache und jedermann verständliche automatische Mandatsverfahren (auf je 60 000 Stimmen ein Mandat) durchzuführen und die Reststimmen so zu verwerten, daß tatsächlich die völlige Gleichwertigkeit aller abgegebenen Stimmen in die Erscheinung trat und garantiert wurde. Die Mängel der riesigen Wahlkreise und der endlosen unabänderlichen Kandidatenlisten sowie der neugeschaffenen Reichslisten wurden damals noch nicht genügend gewürdigt, obwohl es an mahnenden Stimmen nicht fehlte. Erst allmählich wurde auf Grund der Wahlerfahrungen die Kritik lebendig und selbstbewußt. Selbst die Regierungen zeigten sich nicht abgeneigt, den geäußerten Bedenken geschehenermaßen Rechnung zu tragen.

Reichskanzler Marx aus dem Reichsbanner ausgetreten.

Berlin, 25. Juli. Reichskanzler Dr. Marx hat in folgendem Schreiben an den Bundesvorstand des Reichsbanners seinen Austritt aus dem Reichsbanner mitgeteilt:

„Mit Rücksicht auf verschiedene Vorkommnisse der letzten Zeit, insbesondere auf die Rundgebung des Vorstandes des Reichsbanners an den Republikanischen Schutzbund in Wien, die eine unberechtigte Einmischung in die politischen Verhältnisse des befreundeten Österreich und eine schwere Herabsetzung und Beleidigung der Bundesregierung enthält, erkläre ich meinen Austritt aus dem Reichsbanner.“

Die weitere Haltung des Zentrums.

Berlin, 26. Juli. Über das Verhältnis des Zentrums zum Reichsbanner dürfte eine für Mittwoch nach Berlin eintreffende Besprechung von führenden Zentrumsmitgliedern des Reichsbanners Klarheit bringen. Dem „B. Z.“ zufolge wird in unterrichteten Kreisen angenommen, daß in der Besprechung eine Reihe von Forderungen aufgestellt werden sollen, von deren Annahme oder Ablehnung durch den Bundesvorstand Hörsing das Verbleiben der Zentrumsmitglieder im Reichsbanner abhängen dürfte. In der „Täglichen Rundschau“ wird betont, daß der Austritt des Reichskanzlers Dr. Marx aus dem Reichsbanner die Entschlüsse dieser Konferenz wesentlich beeinflussen dürfte.

Eine Entschlichung der Reichsbannerkonferenz.

Magdeburg, 25. Juli. Die Reichskonferenz des Reichsbanners nahm am Schluß der Verhandlungen folgende Entschlichung einstimmig an:

„Die Reichskonferenz des Reichsbanners vom 24. und 25. Juli nahm mit Bedauern Kenntnis von dem freiwilligen Austritt des Kameraden Hörsing von seinem Amt als Oberpräsident der Provinz Sachsen. Einstimmig bekräftigt die Konferenz dennoch diesen Schritt und dankt dem Bundesvorsitzenden für sein mannhaftes Auftreten, der, unbeeinträchtigt von seinem Amt und den ihm anhaftenden politischen Gegnern aller Richtungen, die Lebensnotwendigkeiten der Republik allem anderen voranstellte. Mit diesem Schritt ist eine lange vorbereitete Intrigue zerfallen worden. Die Öffnung aller Reaktionen, den Bundesvorsitzenden mundtot zu machen, ist dahin. Der Bundesvorsitzende und das Reichsbanner in seiner Gesamtheit sind nun in ihrem Handeln freier geworden. Der Kampf des Reichsbanners gegen Monarchisten und Kommunisten wird unter Hörsing's Führung deshalb noch kraftvoller und planmäßiger als bisher fortgeführt werden. Dazu ruft die Reichskonferenz erneut alle republikanischen Staatsbürger in Stadt und Land und die republikanischen Parteien und Organisationen auf.“

Das Kreditabkommen der Golddiskontbank.

Berlin, 25. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist heute von seiner Amtsstelle wieder in Berlin eingetroffen und hat die Amtsgeschäfte wieder aufgenommen. Hinsichtlich der Meldungen über ein Kreditabkommen der Golddiskontbank wird folgendes mitgeteilt:

Die Golddiskontbank hatte sich schon in früheren Jahren durch gelegentliche Abmachungen Bereitstellungscredite in New York verschafft, da sie es nicht für richtig hält, lediglich auf die Reichsbank angewiesen zu sein. Anlässlich der Annahme des Reichsbankpräsidenten in New York wurde eine Wiederaufnahme der alten Abmachungen angeregt und von der Golddiskontbank akzeptiert. Danach ist für die Golddiskontbank ein Kredit von dreißig Millionen Dollar zunächst für ein Jahr gültig, in ähnlicher Form wie die früheren Abmachungen und mit einem aus den gleichen Firmen bestehenden Konsortium abgeschlossen worden. Die Möglichkeit einer Verlängerung ist dabei vorgesehen. Ob und in welchem Umfang der Kredit in Anspruch genommen werden wird, läßt sich in keiner Weise vorher sagen. Der frühere Kredit ist nur ganz im Anfang vorübergehend und auch nur zu einem kleinen Teile ausgenutzt worden und hat in der Zwischenzeit geruht.

Kein Nachfolger für Brentano.

Darmstadt, 25. Juli. Mit Zustimmung der gegenwärtigen Koalitionsparteien, Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten, wird während der drei bis vier Monate, in denen die jetzige Legislaturperiode des Hessischen Landtags noch läuft, ein Nachfolger für v. Brentano nicht bestellt werden. Der als Minister ohne Portfeuille gewählte Vertreter v. Brentano, Dr. Kirschberger, wird die Leitung der frei gewordenen Ministerien bis zur Neuwahl des Landtags beibehalten.

In der Novelle zum Wahlgesetz von 1922 wurden die Mängel, die von der Kritik geltend gemacht wurden, sachlich aufgezeigt, aber gleichwohl festgestellt, daß die Zeit für eine große Reform des Reichstagswahlrechts hinsichtlich der Wahlkreise, der Methode der Bewerberausstellung und der Verteilung der Abgeordneten auf die einzelnen Wahlvorschläge noch nicht gekommen wäre. Man hielt das Problem noch nicht für völlig geklärt.

Die Novelle von 1924, für die der Minister Dr. Jarres zeichnete, würdigte dagegen die Bedenken voll und schlug die Schaffung kleinerer Wahlkreise sowie die Aufstellung von höchstens zwei Bewerbern in jedem Wahlkreis vor. Dr. Jarres wollte die Reichslisten unangefastet lassen. Er gestand aber in der Begründung des Regierungsentwurfs ohne weiteres zu, daß sich in der gegenwärtigen Form des Wahlrechts so augenfällige Mängel herausgestellt hätten, daß die Vorschläge der Verfassung, die ein unmittelbares Wahlrecht verlangt, nicht mehr erfüllt wäre. Wortlaut und Geist der Verfassung erforderten „eine Änderung dieses Zustandes“.

Trotz dieser scharfen Kritik des Reichsinnenministeriums war angesichts der politischen Lage im Jahre 1924 eine parlamentarische Verabschiedung des Entwurfs nicht zu erreichen. Reichsinnenminister Dr. Kilius arbeitete dann im Jahre 1926 einen noch weitergehenden Entwurf aus, der sowohl die Listenwahl in den großen Wahlbezirken im Reich beibehielt als Einzelwahlkreise mit Einmännerwahlen forderte. Dieser Entwurf kam leider nicht einmal bis an den Reichstag heran. Was gedenkt nun Herr v. Reudell zu tun?

Trauerfeierung des österreichischen Nationalrates.

Wien, 25. Juli. Der Nationalrat hielt heute nachmittags eine kurze Trauerfeier ab. Präsident Miklas hielt eine Ansprache, in der er zunächst der tiefsten Trauer über den Ausbruch der Volksleidenschaften Ausdruck gab, der wie ein Weiterstrahl aus heiterem Himmel über die sonst so lebensfrohe Stadt hereingebrochen sei. An diesem Tage gelte die Trauer den unglücklichen Opfern, tiefstes Mitgefühl den Verwundeten, den Hinterbliebenen und Angehörigen. Der Präsident drückte allen Faktoren des staatlichen und öffentlichen Lebens, die sich in der Stunde der Gefahr um die Wiederherstellung der Ordnung bemüht haben, den Dank und die Anerkennung des Parlamentes aus. Er erinnerte an den Appell zur Einheit und friedlichem Zusammenwirken, den er bei der Eröffnung des neuen Nationalrates an dessen Mitglieder gerichtet habe. Sie werden, sagte der Präsident, am besten dem Volke und seiner Arbeit dienen, wenn Sie dazu beitragen, daß bei dem österreichischen Volke die klare Erkenntnis immer mehr zunimmt, daß in einer demokratischen Republik ohne gegenseitiges Verleihen und ohne feste staatliche Ordnung ein Gedeihen des Volkes unmöglich ist. Er schloß mit dieser Rundgebung die Sitzung und beauftragte die nächste Verhandlung für morgen 11 Uhr vormittags an.

Die Wiener Vorgänge vor dem Steiermärktischen Landtag.

Graz, 25. Juli. Der Steiermärktische Landtag befand sich heute mit den Ereignissen des 15. und 16. Juli und dem anschließenden Generalstreik in Wien und der Steiermark. Zunächst wurden zwei Anträge der Mehrheitsparteien behandelt, die die Verstärkung der Gendarmerie betreffen sowie behördliches Vorgehen gegen den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Wallisch, der in Brud an der Mur eine fast zwei Tage dauernde Diktatur aufgerichtet hatte. Landeshauptmann Paul erklärte in seiner Antwort, daß auch er die Verstärkung der Gendarmerie für unbedingt notwendig halte. Er sei bereit, im Einvernehmen mit dem Präsidium alle Schritte zu beschleunigen, die dazu führen, den Abgeordneten Wallisch zur gesetzlichen Verantwortung zu ziehen. Namens der Parteien der Einheitsliste wurde ein Resolutionsantrag gestellt, in dem der Landeshauptmann ersucht wird, die Bundesregierung zu veranlassen, zum Schutze der Republik, der ungestörten Entwicklung des Wirtschaftslebens und der moralischen Bindung des Volkes für folgende Gesetzesbeschlüsse Sorge zu tragen:

1. Die ungehemmte Pressefreiheit, unter deren Schutz in verantwortungsloser Weise die niedrigsten Instinkte des Volkes aufgestachelt werden, ist einzuschränken.
2. Die Todesstrafe ist wieder einzuführen, da die Verbrechen in entsetzender Weise sich mehren.
3. Das Schwurgericht, das nach der Spruchpraxis die schwersten Verbrechen ungepünktlich läßt und somit das Rechtsempfinden des Volkes vollständig untergräbt, ist zu reformieren.
4. Die öffentlichen Verkehrsmittel und lebenswichtigen Betriebe sind vor Stillelegung durch einen politischen Generalstreik zu schützen.
5. Das Söldnerheer ist in eine Miliz nach dem Muster der Schweiz umzuwandeln.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag angenommen, ebenso ein Antrag, der die bereits bekannten Forderungen des Landbundes enthält, sowie ein großdeutscher Antrag, der Maßnahmen gegen den politischen Streik öffentlicher Angestellter verlangt.

Deutsch-litauische Schwierigkeiten.

Berlin, 26. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir erfahren, ist es immer noch nicht gelungen, die deutsch-litauischen Schwierigkeiten aus der Welt zu schaffen. Neuerdings spielen bei den Verhandlungen mit Litauen die Befugnisse des deutschen Generalkonsuls in Memel eine Rolle. Auf litauischer Seite besteht die Meinung, diese Befugnisse so weit wie möglich einzuschränken. Am liebsten hätten die Litauer, wenn Deutschland überhaupt auf die Befugnisse des Generalkonsuls für die Zukunft verzichte. Das ist natürlich eine völlige Unmöglichkeit. Der deutsche Generalkonsul hat in Memel wirtschaftliche Interessen zu vertreten, die in dieser Weise von der Deutschen Gesellschaft in Rowno nicht wahrgenommen werden können. Von litauischer Seite ist auch die Forderung erhoben worden, daß der deutsche Generalkonsul nicht mit einzelnen Behörden des Memelgebietes in Verkehr treten soll. Durch die Abtrennung des Memelgebietes von Deutschland sind eine Reihe von Übergangsmassnahmen notwendig geworden, die durchaus am zweckmäßigsten durch eine persönliche Fühlungnahme erledigt werden. Die Litauer scheinen indessen überall politische Absichten zu wittern. Jedenfalls zeigen diese Schwierigkeiten, daß der Schaffung einer wirklichen Vertrauensatmosphäre von litauischer Seite immer noch Hindernisse in den Weg gelegt werden.

Anerkennung des Regentschaftsrates in Rumänien.

Bukarest, 25. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die Kammer und der Senat hielten heute eine feierliche Trauer-sitzung ab, die dem Andenken König Ferdinands gewidmet war. Die Gedenkfeier hielt Ministerpräsident Brătianu, der die Verdienste des Verstorbenen würdigte. Namens der Liberalen Partei sprach der frühere Minister Banu. Die Erklärung der Nationalen Bauernpartei verlas der Führer dieser Partei, Julius Maniu. Er erklärte, daß die Nationale Bauernpartei die tatsächliche und rechtliche Lage, wie sie nach dem Thronwechsel entstanden sei, anerkenne, obwohl sie seinerzeit gegen die Errichtung des Regentschaftsrates gestimmt habe. Die Nationale Bauernpartei fordere, daß der Regentschaftsrat die Verfassung genau einhalte und als seine erste Aufgabe die Auflösung des Parlaments und die Durchführung von Neuwahlen ansehe. Grobes Aufsehen rief die Rede des früheren Ministerpräsidenten Averescu hervor, der erklärte, daß die Volks-partei die nach dem Tode des Königs Ferdinand geschaffene Lage theoretisch anerkenne. Nach der Rede Averescus beglückwünschte ihn Brătianu zu seiner lokalen Erklärung.

Der Regentschaftsrat erließ heute ein Manifest an das Land, worin er die Verdienste des verstorbenen Königs würdigt und erklärt, daß der Regentschaftsrat den Weg fortsetzen werde, den die Könige Carol und Ferdinand eingeschlagen haben. Der Regentschaftsrat betrachte die Konsolidierung Groß-Rumäniens als seine erste Aufgabe.

Carol überlegt.

Paris, 25. Juli. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Durch die demonstrativen Beifallsrufe einiger rumänischer Studenten für den Prinzen Carol anlässlich dessen Anwesenheit bei dem Trauergottesdienst für König Ferdinand hat Prinz Carol erneut die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Prinz Carol hat heute französischen Pressevertretern gegenüber folgende geheimnisvolle Erklärung abgegeben: „Zu meinem großen Verzeleide habe ich diesen Ruf (Es lebe König Carol) aus dem Volke gehört, der in mir die verschiedensten Gefühle erweckt hat. Aber mein nächstes Programm kann ich jetzt noch nicht sagen. Ich denke vor allem nach, ich überlege.“

Schwere japanisch-chinesische Zusammenstöße in Tsingtau.

Tientsin, 25. Juli. (Rabeldienst.) In den letzten Tagen haben in Tsingtau wiederholt Zusammenstöße zwischen chinesischen und japanischen Soldaten stattgefunden. Den ersten Anlaß boten Rißschüsse, die wegen der Fahrgeldgebühren mit japanischen Soldaten in Konflikt gekommen waren. Chinesische Polizisten unterstützten die Forderung der Fiskus, wobei es zur ersten Schießerei kam. Mehrere Polizisten wurden verwundet. Einige wurden von den Japanern festgenommen, wogegen wieder chinesische Soldaten eintraten. In den Außenvierteln von Tsingtau kam es zwischen Chinesen und Japanern zu regelrechten Kämpfen, in deren Verlauf einige japanische Soldaten von Chinesen gefangen genommen wurden. Die allgemeine Stimmung in Tsingtau ist so erregt, daß den japanischen Militärbehörden die Freilassung der gefangenen japanischen Soldaten mißfiel. Man muß neue Zusammenstöße befürchten.

Das Ergebnis der französischen Anleihe.

Paris, 26. Juli. Das „Echo de Paris“ gibt das Zeichnungsergebnis der am Samstag geschlossenen Anleihe, das nach Meldungen, die vor einigen Tagen gebracht worden sind, an die 6 Milliarden betragen soll, heute mit 4 bis 5 Milliarden an. Das Blatt erklärt hierzu, die Geschäftswelt werde jetzt eine regere Tätigkeit entfalten können, denn die Periode der Finanzoperationen scheint jetzt für einige Monate geschlossen zu sein.

Der Londoner Besuch Sarwat-Paschas.

London, 26. Juli. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ hört, sind im Laufe der Besprechungen zwischen dem ägyptischen Premierminister Sarwat-Pascha im Foreign Office und dem Oberkommissar Lord Lloyd alle Hauptseiten des englisch-ägyptischen Problems gründlich durchgesprochen und eine unformelle Grundlage für die kommenden Verhandlungen in Kairo gelegt worden.

Ernst von Dohnanyi.

Zum 50. Geburtstag des ungarischen Komponisten am 27. Juli.

Der Musiker Dohnanyi, dessen langjähriges Wirken im Berliner Musikleben noch in guter Erinnerung steht, ist nach Geburt und Abstammung zwar Ungar, läßt in seinem künstlerischen Schaffen jedoch die betonte Note magyarischer Nationalmusik völlig vermissen, die den Tonwerken der Musiker Ungarns die charakteristische Note gibt. Seine Kompositionen zeigen vielmehr einen ausgeprägten europäischen Zug und verleugnen nirgends die deutsche Schule, die seinem tonkünstlerischen Schaffen Ziel und Richtung gegeben hat. Auf dem Boden der Klassik erwachsen, zeigen sie sich in Stil und Stimmung von Brahms nachempfunden, bei moderner Gestaltung übrigens und aller Selbstständigkeit des Ausdrucks, in dem sich ein verfeinertes Innenleben und gepflegte Kultur offenbaren. Zunächst war es der nachschaffende, ausübende Künstler, der dem schöpferischen die Wege ebnete. Der Pianist Dohnanyi hatte sich auf seinen ausgedehnten Konzertreisen in verhältnismäßig kurzer Zeit aus der vielköpfigen Schar der tüchtigen Klavierkünstler zu einer Sonderstellung emporgearbeitet, die er der impulsiven Art seines Musizierens und der scharf umrissenen Subjektivität seiner Kunst zu danken hatte. Diese gewinnenden Vorzüge seines Klavierspiels sind auch seinen Kompositionen eigen und haben diesen den Erfolg gesichert. Als Komponist begann er mit Klavierwerken, denen er selbst der beste Interpret war. Später erweiterte er in dem Grade, in dem er als konzertierender Klaviervirtuose in den Hintergrund trat, sein Arbeitsgebiet und schuf eine Anzahl Kammermusik- und Orchesterwerke, die ihren Schöpfer in der vor-derste Reihe der zeitgenössischen ungarischen Komponisten treten ließen. Auch auf der Bühne hat sich Dohnanyi erfolgreich versucht mit der nach dem Text von Schnitzler geschriebenen großen Oper „Der Turm des Boimoden.“

Ernst von Dohnanyi wurde am 27. Juli 1877 in Preßburg als Sohn eines Gymnasialprofessors geboren, der dem begabten Knaben, dessen Kompositionstalent sich schon frühzeitig zeigte, den ersten Klavierunterricht erteilte. Mit einer katilischen Zahl von Kompositionen, unter denen sich bereits das später vielbespielte erste Klavierquintett befand, besog der Sechsjährige die Budapester Hochschule für Musik, wo er bei Stefan Thomann Klavier studierte, während Hans Koelliker, der in Ungarn heimisch gewordene deutsche Kompo-

Wiesbadener Nachrichten.

Die Durchführung der Buch- und Betriebsprüfungen.

Ein Erlass des Reichsfinanzministers.

Nachdem im Reichsfinanzministerium nunmehr die nötigen Erfahrungen über den Buch- und Betriebsprüfungs-dienst vorhanden sind, hat der Reichsfinanzminister einen umfangreichen Erlass über die Durchführung dieser Prüfungen herausgegeben. In diesem Erlass ist vor allem betont, daß die Großbetriebe bis zum 31. März 1929 geprüft werden. Dieser Termin muß unter allen Umständen innegehalten werden. Im ersten Prüfungsjahr 1928 ist die erforderliche gewesene Zahl von Prüfungen nicht erreicht worden. Grund-sächlich ist in dem Erlass des Reichsfinanzministers gesagt, daß der Buch- und Betriebsprüfungsdiens, gleichgültig, ob es sich um außerordentliche Prüfungen oder um ordentliche Prüfungen handelt, keine selbständige Einrichtung, sondern ein Hilfsmittel der Besteuerung ist. Deshalb müssen für Ver-anlagung und Prüfungsdiens einheitliche Grundzüge gelten. Es ist z. B. nicht anständig, daß die Prüfer von sich aus be-sondere Grundzüge über Abgrenzungen, Warenbewertung u. a. aufstellen; beide haben vielmehr engste Fühlung mitein-ander zu halten. Auch jede Doppelarbeit ist zu vermeiden, die z. B. darin liegen kann, daß bei den Prüfungen Material beschafft wird, das auch die Veranlagungsbeamten von sich aus ermitteln oder gar schon ermittelt haben.

Die Prüfer sind, wie entgegen immer wieder auftreten-den Hinweisen ausdrücklich festgestellt wird, an dem Prüfungs-ergebnis völlig uninteressiert. Dem Prüfer ist die Annahme itgend welcher Vergünstigung grundsätzlich untersagt. Von dem Steuerpflichtigen muß erwartet werden, daß er alles vermeidet, was geeignet ist, den Prüfer in eine unangenehme Lage zu bringen. Besonderer Takt ist erforderlich, wenn Prüfer Unternehmungen prüfen, mit denen sie früher beruf-lich zu tun hatten. Bedenken, die sich gegen die Unbefangen-heit des Prüfers richten, sind nach Möglichkeit zu beseitigen, wenn sie einer Nachprüfung standhalten. Prüfer dürfen niemals in einen Betrieb geschickt werden, in dem sie früher tätig waren.

Die Zahl der Prüfer ist auf das geringste mögliche Maß zu beschränken. Grundsätzlich haben nur ein oder zwei Prüfer zu prüfen. Bei Prüfung großer Unternehmungen kann es vorkommen, daß zeitweise drei Prüfer vorhanden sind. Alle Steuerarten sind zu gleicher Zeit zu prüfen. Die Nachprüfung des steuerpflichtigen Umsatzes hat sich auf volle Wirtschaftsjahre zu erstrecken. Von der Prüfung der Vorauszahlungen für das jeweils laufende Jahr ist abzusehen.

Prüfungen dürfen, soweit sie nicht aus etwa besonderen Gründen sofort erforderlich sind, nicht zur Unzeit vorgenom-men werden, insbesondere zu einer Zeit, in der das Unter-nehmen (bei der Landwirtschaft auch die Buchstelle) außer-ordentlich stark beschäftigt ist. Es wird grundsätzlich davon abgesehen sein, z. B. Einzelhandelsbetriebe in der Weih-nachts- und Inventurzeit, Saisonbetriebe in der Saison, die Zuckerindustrie in der Kampagne, Kurhotels und andere ge-werbliche Betriebe in Badeorten während der Hauptbetriebs-zeit zu prüfen. Im allgemeinen ist den zu prüfenden Be-trieben rechtzeitig schriftlich oder durch Fernsprecher von der Vornahme der Prüfungen Mitteilung zu machen. Der Prüfer darf ohne Wissen des Inhabers des zu prüfenden Unter-nehmens oder einer zur Auskunft bezeichneten Persönlichkeit Angestellte nicht befragen.

Der Prüfer soll das Ergebnis seiner Ermittlungen mit dem Steuerpflichtigen in einer Schlussbesprechung erörtern. Das hat zu geschehen, sofern nicht der Steuerpflichtige darauf verzichtet, oder durch sein Verhalten die Schlussbesprechung unmöglich macht. Bei der Schlussbesprechung ist stets zu be-tonen, daß die Entschließung beim Finanzamt liegt.

Falls die Vorlage der Bücher in den Geschäftsräumen verlangt wird, haben die Beamten das Recht, die Vorlage innerhalb der üblichen Büroarbeitsstunden zu verlangen. Soweit es sich um offene Geschäfte handelt, ist die Vorlage möglichst innerhalb der Geschäftsstunden zu verlangen, die nicht dem Verkehr mit dem Publikum, sondern dem inneren Dienst ge-widmet sind. Prüfungen im Ausland bedürfen des vorherigen Einverständnisses des Ministeriums.

Unbezahlte Rechnungen.

Das Rechnungen bezahlen ist eine leidige Sache. Nicht nur dem Geizhals, der aus Leidenschaft sich an sein Geld klammert, fällt es schwer, Rechnungen zu bezahlen, auch der forrekte Bürger ist nicht sehr erbauet, wenn ihm der Brief-träger Rechnungen ins Haus bringt. Es ist nun merkwürdig,

daß die Rechnungen, die jahresüber in einen Haushalt kom-men, absolut nicht gleichmäßig behandelt werden. Die un-würdigste Behandlung erfahren sicherlich die Handwer-ferrechnungen. Wir wollen nichts Schlimmes an-nehmen, jedenfalls aber entspringt ein derartiges Verhalten einer Gedankenlosigkeit, die für den Betroffenen ein un-gewöhnliches Maß von Sorge und Not bedeuten kann. Gerade der Handwerker kann am wenigsten lange auf sein Geld warten. Abgesehen davon, daß sein Betriebskapital aufolge der hinter uns liegenden schauerlichen Inflationsverhältnisse auf ein Minimum zusammengeschrumpft ist und er deswegen, ohne selbst Not zu leiden, für seine Erzeugnisse gar keinen Kredit geben kann, ist besonders auch noch darauf zu achten, daß in den Prellen des handwerklichen Erzeugnisses ein nicht unbedeutender Arbeitslohn des Meisters steckt, der doch sicher-lich nicht kreditiert werden kann. Wer würde denn heute dem Arbeiter zumuten, den in einer Woche verdienten Lohn dem Arbeitgeber für mehrere Wochen oder Monate zu be-lassen. Der Arbeiter braucht sein Geld, um leben zu können. Genau so ist es mit dem Handwerker. Der Schneidermeister, der einen Anzug liefert, kann doch höchstens nur für den An-teil am Gesamtpreis Kredit geben, der dem Betrage ent-spricht, der für den Stoff und die Zutaten ausgegeben wer-den muß, und er kann ihn schließlich auch nur so lange kre-ditieren, als er selbst seinerseits von seinen Lieferanten Kredit erhält. Der Lieferant wartet nicht, kann auch nicht warten. Der Schneidermeister muß also, wenn er weiter beliefert werden will, unbedingt seine Lieferantenrechnungen recht-zeitig begleichen. Erhält er von seiner Kundschaft also nicht rechtzeitig sein Geld, gerät er in die schwerste Bedrängnis. Es ist darum höchst verwerflich, den Handwerker ungebührlich lange auf Bezahlung warten zu lassen. Es ist ungebührlich, ihn immer wieder zu vertrösten, ihn 10-20 mal abzuweisen. Der Handwerker mahnt sicherlich nicht aus bloßer Freude am Mahnen, er entschließt sich meist erst, seine Kundschaft an die Bezahlung der Rechnungen zu erinnern, wenn er abso-lut keinen anderen Ausweg mehr weiß, wenn die Not seiner Familie und die Sorge um die Erhaltung seiner Existenz ihn dazu zwingen. Leider hat gerade diese Bescheidenheit des Handwerkers dazu geführt, daß man ihn am längsten warten läßt. Wer rigoros vorgeht, wer stürmisch auf Be-zahlung besteht, der erhält sein Geld, der Handwerker aber muß warten. Wäre es nicht endlich an der Zeit, daß die Handwerkerkundschaft sich einmal klar macht, wieviel Not und Sorge sie durch die saumselige Bezahlung der Rechnun-gen in Handwerkerfamilien hineinbringt. Es ist wirklich nicht übertrieben, wenn man behauptet, daß die große Mehrzahl der Kundschaft es fast als eine Beleidigung ansieht, wenn die Schneiderin oder der Schneider sich erlauben, an die Be-zahlung der längst fälligen Rechnungen zu erinnern. Ohne Zweifel wird die Angelegenheit der unbezahlten Rechnungen zu wenig von dieser Seite her betrachtet, und unter dieser Gedankenlosigkeit leidet das Handwerk außerordentlich. Es darf darum von dem gefunden Sinn unserer Bürger-schaft erwartet werden, daß es nur dieser Ausführungen bedarf, um mit der üblen Angewohnheit, Handwerkerrechnungen bis ganz zuletzt zurückzustellen, aufzuräumen. Selbstver-ständlich wird auch das Handwerk bereitwillig Kredit-wünschen im Rahmen seiner Leistungsfähigkeit gerne ent-gegenkommen. Es weiß, daß die Einkommensverhältnisse mancher Bevölkerungsschichten selbst beim besten Willen so-fortige Barzahlungen nicht gestatten. Dafür hat es Ver-ständnis. Nur die übermäßige Inanspruchnahme des hand-werklichen Kredites muß unterbleiben, weil sie für den ein-zelnen Handwerker Not in der Familie und Gefahr für seine Existenz mit sich bringt.

— Wiesbadener Kurkaffee. Graf und Gräfin Strach-witz aus Schimischow sind im „Kaiserhof“ abgestiegen.

— Todesfall. Die frühere Leiterin des bekannten hiesi-gen Privattheaters mit Internat Schaus, Fräulein Margarethe Schaus, ist Sonntag im 77. Lebensjahre gestorben.

— Wiesbadener Viehhofsmarktbericht. Amtliche Notie-rung vom 25. Juli 1927. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markte zum Verkauf: 15 Ochsen, 11 Bullen, 48 Kühe oder Färken, 87 Kälber, 186 Schweine; b) direkt dem Schlachthof zugeführt: 3 Ochsen, 10 Bullen, 42 Kühe oder Färken, 52 Kälber, 44 Schafe 479 Schafe. Markterlöse: Großvieh und Kälber bei mittlerem Geschäft ausverkauft, Schweine über-stand. An Preisen wurde (1 Pf. Lebengewicht in Pf.) notiert: A. Ochsen: a) 1. 64-66, 2. 60-62, b) 58-60, c) 52-55. B. Bullen: a) 58-60, b) 54-56, c) 45-50. C. Kühe: a) 46-48, b) 40-43, c) 36-39, d) 20-23. D. Färken (Kal-binnen): a) 64-66, b) 59-61, c) 51-56. Kälber: a) 1. 74-78, 2. 66-72, d) 54-64. Schafe: a) 52-54, b) 45-50.

Man kann eine kleine Ehrung Max Liebermanns, der vor wenigen Tagen seinen 80. Geburtstag feierte, darin erblicken, daß seinem klassischen Selbstbildnis von 1920 ein bevorzugter Platz eingeräumt wurde. Hugo v. Haber-mann und Max Levogt sind mit guten Damenbild-nissen vertreten, Wilhelm Trübner zeigt ein Paar seiner in seltigem Grün schmelzenden Landschaften. Von Louis Corinth ist die knisterrichtig heruntergepöbelte Blendung des Simson da. Daneben steht das monumentale Werk „Jupiter und Antione“ von seinem Schüler Wilhelm Gall-hof, der oft in Wiesbaden weilte und hier auch eine große Ausstellung veranstaltete. Die dekorative Großzügigkeit seines Gemäldes beweist, welchen Verlust der Hel-len-tod dieses hoffnungsvollen Talentes für die Kunst bedeutete. In den Landschaften eines Theo v. Brockhusen, der uns zu der Abteilung der Expressionisten im Hauptsaal hinüber-leitet, liegt der Wille, zur starken Form noch mit der auf-lösenden Tendenz des Pleinair im Streite. Bei E. L. Rit-cher und dem besonders gut vertretenen E. Fedel liegt die große farbige Fläche über die differenzierte Valeur-malerei. Neben dem vulkanischen Temperament der Kolbe und Schmidt-Rottluff wirkt Max Pechstein heute schon zahn und lachend. Oskar Kokoschka sucht im Bildnis mit wühlenden und auflodernden Strichen vor allem ein Portrait der Seele herauszuarbeiten. Carl Hoyer zeigt sich in der frosthaften „Fischerbraut“ als ein Meister der strengen Linie und der bedeutenden Form. Die heraldisch stilisierten Wölfe von Franz Marc gehören bereits dem abstrakten Expressionismus an und bilden den Auftakt zu der in Wiesbaden schon oft gezeigten Kunst der Jaw-lansky, Klee, Kandinsky und Feininger. Während bei ihnen nur Rhythmen und Farbklänge reden, streben religiöse Gestalten wie Ebers, Davringhausen und Dülberg zu einer herbornamentalen, neugotischen Ausdrucksform. Gegen den visionären Stil des Russen Marc Chagall, der in das innere Wesen der Dinge zu schauen glaubt, erfolgt dann der Rückschlag mit der neuen Sach-lichkeit, die sich lediglich auf ihre fünf Sinne verläßt. Otto Dix beherrscht diese Gruppe mit einem faszinierenden weib-lichen Bildnis, das die eraste, harte und erbarungslose Art des Künstlers kennzeichnet. Neben dem farbenreichen Akt von E. Menke und der mit spikem Pinsel gemalten Landschaft von G. Schrimpf, diesen beiden Führern der ganzen Richtung, sei besonders auf die schönen Stilleben des Mainzerers Karl Ruppert hingewiesen. Glänzend ist die Schau der Franzosen von B. van Gogh, den man gerne

Ausstellung moderner Malerei aus Mainzer Familienbesitz.

Bei der Eröffnung dieser Ausstellung, die der Main-zer Verein für Kunst und Literatur veranstaltet, waren am vorigen Sonntag die neuen Festäle der Stadthalle zum ersten Male dem Publikum zugänglich. Architekt A. König hat besonders in dem ovalen Mittelsaal einen festlich-heiteren Innenraum geschaffen, der dem Cha-rakter des ganzen Baues als einer Stätte rheinischen Lebens-genusses gerecht wird. Über den in sarkem Rot gehaltenen Wänden erhebt sich inmitten der Decke eine phantastisch ge-formte und mit eigenartigen Beleuchtungskörpern ausge-stattete Kuppel, von der flüßiges Gold herabzutropfen scheint. Gelegentlich eines bunten Maskentanzes und bei künstlichem Licht muß der Goldglanz eine bezaubernde Wir-kung ausüben. Nach der Begrüßungsansprache des Vereins-vorsitzers, Dr. Baum, gab Dr. Busch, dessen Verdienste um die Mainzer Jahrtausendausstellung nicht vergessen sind, einen Überblick über das beigebrachte Material. Es war offenbar in Fülle vorhanden, und die Schwierigkeit des Unternehmens bestand weniger im Annehmen als im Ab-lehnen. Das ist ein dankbares Geschäft, und es gereicht Dr. Busch zur Ehre, daß er keinerlei Zugeständnisse an die Eitelkeit der Besucher machte. Der Wert der Ausstellung be-steht darin, daß sie einen gedrängten Überblick über die zeit-genössische Kunst bietet. Der erste Saal ist der bereits histo-risch zu wertenden Richtung des Impressionismus gewidmet.

a) 35—45. Schweine; b) 56—58, c) 57—59, d) und e) 58—60, o) 53—57. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preis 63 Rm. 10 St., 62 Rm. 10 St., 61 Rm. 11 St., 60 Rm. 38 St., 59 Rm. 11 St., 58 Rm. 33 St., 57 Rm. 19 St., 56 Rm. 3 St. Die Preise sind Marktpreise für nuchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

— **Vom Wochenmarkt.** Klein- bzw. Großhandelspreise am 26. Juli, je Pfund, Stück bzw. Gebund in Pfennig. Weizen 20 (15), Roggen 20 (15), Weizen 15 (12), Karotten 8 (5), Gelbe Rüben 12 (8), Rote Rüben 15 (10), Kohlrabi 6—10 (5—8), Blumenkohl 30—50 (30—60), Grüne Bohnen 15—20 (12—15), Grüne Erbsen mit Schale 30 (25), Suppengrün 10 (6), Sellerie 25 (20), Kopfsalat 10 (6), Endiviasalat 10 (8), Gurken 20—40 (20—30), Einmachgurken 250—350 (200—300), Tomaten 50 (40), Rettich 10 (8), Lauch 1 (6), Zwiebeln 12 (7), neue Kartoffeln 9 (7), Champignons 25—35 (20—30), Erdbeeren 25—35 (20—25), Rindfleisch 65—75 (60—70), Lammfleisch 50 (45), Mirabellen 50, Pfirsiche 70—90 (60—80), Aprikosen 70—90 (60—80), Stachelbeeren 20—25 (18—20), Johannisbeeren 25 (20), Himbeeren 35—40 (30), Heidelbeeren 50 (45), Zitronen 6—10, Bananen 15—20. Die eingeklammerten Preise sind Großhandelspreise.

— **Arbeitsgerichte** sind am 1. Juli nach einer Zusammenstellung der Reichsarbeitsverwaltung insgesamt 527 errichtet worden, mit 16 Zweigstellen in Sachsen 543. Sie verteilen sich sehr ungleich auf die einzelnen Länder, wenn man deren Größe in Betracht zieht. Preußen hat 226, Bayern 172, Sachsen 20, mit den Zweigstellen 36, Württemberg dagegen 57, Baden wiederum nur 25, Thüringen 12, Hessen 11, Oldenburg 10, Braunschweig 8, Mecklenburg-Schwerin 5, Mecklenburg-Strelitz 3, Hamburg und Anhalt je 2. Mit einem Arbeitsgericht begnügen sich Bremen, Lippe, Lübeck, Waldeck und Schaumburg-Lippe. Landesarbeitsgerichte zählt man 80, davon in Preußen 33, Bayern 23, Sachsen 3, Württemberg 6, Baden 7 und je 1 in Thüringen, Hessen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Bremen, Anhalt, Braunschweig und Mecklenburg-Strelitz. Lübeck gehört zum hamburgischen Landesarbeitsgericht, Lippe zu dem in Bielefeld, Waldeck nach Kassel und Schaumburg-Lippe nach Hannover.

— **Der Luftverkehrslinienplan Wiesbaden-Main.** Die Genehmigung zur Anlage des Luftverkehrslinienplanes Wiesbaden-Main: Die Städte Wiesbaden und Mainz gehen bekanntlich in allen Fragen, die das Gebiet der Luftfahrt, Verkehrsflugfahrt und Flugplatzfrage betreffen, gemeinschaftlich vor. Auf der seitherigen Kennbahn bei Erbenheim ist vor einigen Wochen durch die Rheinlandkommission erfolgt, aber die Kennbahn selbst ist bis jetzt zu diesem Zwecke noch nicht freigegeben worden. Man hofft, daß dies in Kürze geschieht, so daß im Laufe des nächsten Jahres die Eröffnung des Flugverkehrs erfolgen kann, da bis dahin die erforderlichen Arbeiten, die Umwandlung der Kennbahn zu einem Luftverkehrslinienplan bedingen, und die als Notstandsarbeiten in den kommenden Wintermonaten durchgeführt werden sollen, ihre Erledigung gefunden haben. Das jetzige Kennplatzgelände erfährt außerdem, um es dem Luftverkehr dienstbar zu machen, eine Vergrößerung. Die Vorarbeiten und Einigungsarbeiten sind bereits im Gange.

— **Tagung der wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt in Wiesbaden.** Die 16. ordentliche Mitgliederversammlung der wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt tagt vom 16. bis 19. September d. J. in Wiesbaden. Aus allen Teilen des Reichsgebietes werden sich ihre Mitglieder zu der Versammlung, die erstmals im besetzten Gebiet stattfindet, zahlreich einstellen. Ein Ortsauschuß, dessen Ehrenvorsitz Oberbürgermeister Travers übernimmt hat, hat sich gebildet. Am Freitag, den 15. September wird die Versammlung am Vormittag durch eine Vorstandssitzung im Kurhaus eingeleitet. Am Abend findet eine Begrüßung der Teilnehmer durch die Stadt Wiesbaden statt. Die erste Sitzung wird Samstag, den 17. September im großen Saal des Paulinenschloßes abgehalten. U. a. werden Direktor Bronsio von der Luftfahrt-Berlin über „Deutscher Luftverkehr“, Dr.-Ing. Schwenker über „Das Großluftschiff der Gegenwart und seine tatsächlichen Leistungen“ und Prof. Georgii über „Meteorologie des transatlantischen Luftverkehrs“ sprechen. Sonntag, den 18. September findet die zweite Sitzung im Paulinenschloß statt. Sie bringt zunächst Geschäftliches und bestimmt den Ort der Tagung im Jahre 1928. Sodann folgen zwei Vorträge und sechs

Spezialvorträge. U. a. sprechen Ingenieur Diemer über „Flugboot im Segang“, Dr.-Ing. v. Baranoff behandelt das Thema „Rechnungen über den Eintritt und die Vermeidung des Trudels“. Am Montag, den 19. September, beschließt eine Rheinfahrt nach St. Goar und zurück die Tagung.

— **Die Berufsgliederung.** Die Verteilung des deutschen Volkes auf die Wirtschaftszweige und die wichtigsten Wirtschaftszweige liegt jetzt nach der Vervollständigung vor. Von der gesamten Reichsbevölkerung von 62 410 619 haben 5 662 868 keinen Beruf oder wenigstens keinen angegeben. Von den übrigen 56 747 751 kommt die Hauptmasse auf Industrie und Handwerk mit 25 780 831. Zur Land- und Forstwirtschaft gehören nur 14 373 256, zum Handel und Verkehr 10 561 976. Der Verwaltung und den freien Berufen gehören 3 156 727 an. Häusliche Dienste und Lohnarbeit wechselnder Art verrichten 1 910 258. Zum Gesundheitswesen usw. gehören 964 703. Von je 1000 Einwohnern sind 91 ohne Beruf. Zur Industrie und dem Handwerk gehören 413, zur Land- und Forstwirtschaft 230, zum Handel und Verkehr 169, zur Verwaltung und den freien Berufen 51, den häuslichen Diensten usw. 131, dem Gesundheitswesen usw. 15. Von eigenem Vermögen, Renten und Pensionen leben 4 637 108. Die Reichs-, Landes- und Gemeindeverwaltung nimmt 1 544 034 in Anspruch.

— **Die neue Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.** Das Reichsgesetz über die Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist jetzt verkündet. Ihr Träger ist die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Ihr liegt auch die öffentliche Berufsberatung und Stellenvermittlung ob. Weitere Aufgaben zur Regelung des Arbeitsmarktes kann sie mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers übernehmen. Sie ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie gliedert sich in die Hauptstelle, die Landesarbeitsämter und Arbeitsämter. Ein zweiter Abschnitt des Gesetzes regelt die Vermittlung und Beratung, ein dritter die Versicherung nach Umfang und Leistungen, ein vierter die Maßnahmen zur Verhütung und Beendigung der Arbeitslosigkeit, ein fünfter die Aufbringung der Mittel, ein sechster das Verfahren, weitere allgemeine, Übergangs- und Strafbestimmungen.

— **Sichschlag und Sonnenstich.** So sehr sich Sichschlag und Sonnenstich in ihren Erscheinungsformen gleichen, so verschieden sind sie doch in ihrer Entstehungsursache. Der Sichschlag kommt durch eine Art Wärmeempfang im Körper zustande, die besonders durch angestrengte Arbeit und enganliegende oder dunkle Kleidung entsteht, zumal wenn dem Organismus zu viel feste und zu wenig flüssige Nahrung zugeführt wird. Der Sichschlag entsteht also durch Dämmung von Wärmeabgabe. — Beim Sonnenstich handelt es sich um eine starke Erhitzung des Körpers durch direkte Sonnenbestrahlung. Besonders zur Mittagszeit, wenn man den entblößten Kopf zu lange den Sonnenstrahlen aussetzt, kann Sonnenstich eintreten. Er besteht darin, daß bei anormaler Steigerung der Körpertemperatur die Hirnhäute stark gereizt werden. Der vom Sonnenstich Befallene verliert das Bewußtsein, und es kann sogar der Tod eintreten. Vor Sonnenstich schützt man sich durch Bedeckung des Kopfes während der Mittagszeit. Ein gutes Mittel zur Vermeidung des Sichschlages ist Zitronenwasser. Hat man kein Wasser zur Hand, so genügt es, einige Tropfen des Zitronensaftes auf die Junge träufeln zu lassen. Die durch die Hitze erschlafften Lebensgeister beleben sich dadurch von neuem. Wäschungen, Douchen und Bäder tragen ihrerseits auch zur Vermeidung des Sonnenstiches bei.

— **Küßung der Geburten.** Eine erste Mahnung ist das jetzt vorliegende Ergebnis der deutschen Volkszählungsbewegung von 1926. Die Zahl der Geborenen hat mit 19,5 auf 1000 Einwohner ihren tiefsten Stand seit 1919 erreicht. Die Gesamtzahl der Lebendgeborenen ist von 1 292 499 im Vorjahr auf 1 226 342 oder um 66 157 zurückgegangen. Dazu kommt, daß die Abnahme von Viertelsjahr zu Viertelsjahr mit Ausnahme des 3. immer größer wurde, so daß die Geburtenziffer im 4. nur noch 18,3 betrug. Die Häufigkeit ging in sämtlichen Ländern und Landesteilen zurück. Besonders bedenklich ist es, wenn auch die großen landwirtschaftlichen Gebiete große Ausfälle haben, Mecklenburg-Schwerin um 8 Prozent, Pommern 7,7 Prozent, Ostpreußen 5,9 Prozent. Selbst in Oberschlesien beträgt der Rückgang 8,4 Prozent, in Westfalen 6,4 Prozent, Anhalt 7,5 Prozent. Infolge davon ging der Geburtenüberschuß, die natürliche Vermehrung der Bevölkerung, um 56 442 auf 491 366 oder von 8,8 auf 7,8 zurück.

spalt guckte das Töchterchen herein. Der Professor wachte drei Stod hoch beim Bäcker oder beim Eisenhändler, und der Besucher stolperte beim Eintreten über Mehlklöße im Flur oder Senjen und Ofentüren. Das war noch die Zeit, da die Originale blühten und die seltsamsten Figuren dem Hochschulleben einen besonderen Reiz gaben. Unter den Bekanntheiten der Marburger Universität war Bilmar besonders hervorragend, der Theologe, dessen keine Einführung in deutsche Dichtung und deutsches Volkstum noch heute manche seiner Schriften lebendig erhält. Er wohnte am Renhof, wo man noch seine Gedächtnistafel sieht, und huldigte einem frischen, fröhlichen Teufelsglauben. Die Studenten hatten daher in dem alten Kommerzial mit dem Kehrreim: „In Marburg ist's gar schön, eine eigene Strophe auf Bilmar gedichtet: „Zum Renhof steht man laufen, einen großen Ringelsteinhaufen, Sie wollen dort den Teufel sehen, In Marburg ist's doch gar zu schön.“ Bilmar ging stets mit seinem weißen Fudel spazieren; sah man das Tier aufstehen und keine Kreise ziehen, so wußte man: er naht. Mit seinem liberalen Kollegen Sepp stand Bilmar auf sehr gespanntem Fuß; sie wichen sich aus, wo sie konnten. Aber Sepp wagte sich doch bisweilen in die Höhle des Löwen und riefte dann zu sagen: „Von Zeit zu Zeit leh' ich den Alten gern und hüte mich mit ihm zu brechen“, worauf Bilmar geantwortet haben soll: „Es ist ja hübsch von einem großen Herrn, so menschlich mit dem Teufel selbst zu sprechen.“

Die Theologen waren überhaupt in Marburg stets besonders angesehen. Unter ihnen hatte einer besonders viele Titel, nämlich der Professor Scheffer, dessen Kollegs und Predigten dadurch berühmt waren, daß er die Schlüsselwörter bedeutungsvoller Worte doppelt zu sprechen pflegte, wie z. B.: „Orthodoxen, Orten, meine Herren!“ „Philosophie, Sophie! Wie! meine Herren!“ Einst hatte er eine Reise an die Weser gemacht und rief einen Lehmann an, um aus andere Ufer übergesetzt zu werden. Dieser rief zurück: „Wer ist denn da?“ Da erhielt er mit harter Stimme die Antwort: „Der Herr Oberkonsistorialrat Professor Doktor Superintendent Scheffer!“ „Das sein mer zu viele!“ brüllte der Schiffer zurück: „Die kann ich nit alle fahren“, und blieb am anderen Ufer. Wellhausen, der große Orientalist und Historiker des jüdischen Volkes, mußte einmal die Festrede zu Kaisers Geburtstag halten: „Er trug ausführlich über die Zustände in Arabien vor, arabische Kultur und Ansätze, Dichtung und Räubertum, Wüsten und Oasen. Der Schluß drohte. Er war bis zu den Kamelen gelangt. Wie sollte er vom Kamel auf Kaiser-Wilhelm kommen? Er machte es in drei Worten: „Berechtete Anwesende! Möchten

— **Eine Zählung der Briefpost** veranstaltete die Reichspost in den Monaten September, Oktober und November. Von jeher war es nicht möglich, alles laufend zu zählen, sondern meist nur an einzelnen Tagen. Am 7. und 11. September werden die aufgegebenen Briefsendungen ohne die Massenbriefschaften und die Wurfsendungen nach dem eigenen Orts- und Oberpostdirektionsbezirk gezählt, am 14. und 18. nach den anderen Bezirken, nach dem Saargebiet und dem Ausland. Mit anderen Ermittlungen werden einzelne Postämter beauftragt. Alle Postanstalten zählen die eingegangenen Briefsendungen am 22. und 26. September, aus dem Ausland vom 29. September bis 2. Oktober. An anderen Tagen gilt die Ermittlung dem Durchgang, dem Wertverkehr usw. Alle Postanstalten ermitteln vom 3. bis 6. November die Neben- und Zuschlagsgebühren.

— **Eine Hindenburg-Rohrfahrtsbriefmarke.** Die Deutsche Reichspost wird in Ausführung eines Beschlusses der Reichsregierung zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten eine Hindenburg-Briefmarke herausgeben. Es werden vier Markenwerte zu 8, 15, 25 und 50 Pfennig hergestellt. Ferner ist die Ausgabe einer Postkarte mit eingedruckter Marke zu 8 Pfennig in besonderer Ausstattung geplant. Alle diese Marken und die Postkarte werden zum doppelten Preise des Nennwertes für einen beschränkten Zeitraum — etwa von Mitte September ab — verkauft werden. Es wird nur eine beschränkte Auflage gedruckt. Nach Ablauf der auf mehrere Monate zu bemessenden Laufzeit werden etwaige Restbestände zurückgezogen werden.

— **Eine Bezirksberatungsstelle für Kriegsernährung und Kriegergräberfürsorge.** Der hiesigen Regierung ist eine Bezirksberatungsstelle für Kriegsernährung und Kriegergräberfürsorge angegliedert. Sie verfolgt den Zweck, Zivil- und Kirchengemeinden, Vereinen und Privatpersonen, die eine Kriegsernährung wie Ehrenfriedhof, Ehrenheim, Gedenkstein, Gedenktafel planen, durch schriftliche und mündliche an Ort und Stelle zu erteilende Beratung, sowie durch den Nachweis von Künstlern, die sich für den Entwurf und die Ausführung der betreffenden Aufgabe eignen, kostenlos zu unterstützen. Vor Inangriffnahme irgendwelcher Arbeiten, die die Kriegsernährung und Kriegergräberfürsorge betreffen, ist es angebracht, eine Beteiligung der Bezirksberatungsstelle stattfinden zu lassen.

— **Inspektionsreise Sir Worthington Evans nach Wiesbaden.** Wie uns aus London gedrachtet wird, wird der englische Staatssekretär für den Krieg Worthington Evans in der Zeit vom 4. bis 7. August die britische Besatzungsarmee in Wiesbaden besuchen. In seiner Begleitung wird sich General Sir Walter Breithwaite befinden.

— **Kleinfest am 18. Oktober.** Die deutsche Jugend wird, so heißt es in einem Erlass des preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, mit dem ganzen deutschen Volke des 18. Oktober gedenken, an dem Heinrich v. Kleist vor 150 Jahren geboren wurde. Wie der Umfänge Preussische Preßdienst mitteilt, bestimmt der Minister, daß an allen preussischen Schulen in würdiger Weise dieses Tages gedacht werde. Der Minister ermächtigt die einzelnen Schulen, die Gedächtnisfeier selbstständig zu gestalten und gegebenenfalls den Unterricht an diesem Tage zu kürzen.

— **Feldtraher-Kerb.** Die diesjährige Feldtraher-Kerb wird sich besonders glanzvoll gestalten. Zu dem Festzuge haben sich bisher über 30 Gruppen gemeldet und noch täglich erfolgen Anmeldungen von Vereinen, Gruppenwagen usw. Die Ausgymnastik der Feldtraher und der Straßen, durch die sich der Festzug bewegt, wird einen schönen Anblick bieten. Auch die Illumination am Samstagabend und den folgenden Abenden wird leuchtend sein. Der Vorstand ist eifrig bestrebt, das Kerbelei auf etwas Außergewöhnlichem zu gestalten; das Ertragnisse sollen restlos wohltätigen Zwecken zugute kommen. Nach dem Zuge findet die eigentliche Kerb auf dem Festplatz „Unter den Eichen“ (bei Ritter) mit Tanz und sonstigen Vergnügungen statt. Der Festzug stellt sich am Sonntag, den 31. Juli, nachmittags 12½ Uhr, in der Keller-, Adlerstraße auf, um sich durch die Feldtraher, Röderstraße, Steingasse, Hirschgraben, Römerberg, Feldtraher, Kellerstraße, Adlerstraße, Schachtstraße, Schwalbacher Straße, Kellstraße und Pfarrer Straße nach dem Festplatz zu bewegen.

— **Unfall.** Gestern nachmittag um ¼ 3 Uhr stürzte der Schüler Verthold Linke beim Vorritturm auf der Vierstädter Höhe mit einem Koller und brach ein Bein. Er wurde von der Sanitätswache ins Rote Kreuz gebracht.

zur französischen Schule zählt, bis zu M. Utrillo. Ihre Bilder kommen meist aus den großen Sammlungen von B. Strecker und J. Schottländer und bilden den Stolz der Ausstellung. Die schwermütige dreieckige Landschaft von Cottet, die ganz in Luft und Helligkeit getauchte Ansicht von Vignons von Renoir sind Meisterwerke der älteren Zeit. Cesanne weist mit einem feinen Stilleben auf den Weg hin, den Raffaele und andere beschreiten. Camoin und Biamin bestreiten durch ihre livide und schwere Farbgebung. Der Mainzer P. Strecker hat sich die malerische Kultur der Franzosen angeeignet und wurde gelegentlich seiner Wiesbadener Ausstellung bereits gewürdigt. Vortrefflich ist die kleine graphische Abteilung, und auch die Plastik bietet einzelne erlebte Werte. Wer sich über die Richtungslinien der Gegenwart belehren will, braucht nur nach Mainz zu fahren. Hoffentlich wird die schöne Ausstellung auch von Wiesbaden in dem Maße besucht, wie sie es verdient. R. R.

Alt-Marburger Universitäts geschichten.

(Aus neuen Erinnerungen.)

Die Jubelfeier der Marburger Hochschule hat uns die Bedeutung dieser kleinen Universität für das deutsche Geistesleben so recht vor Augen gestellt, und gern lauschen wir den Erinnerungen aus der „guten alten Zeit“, die der Rektor der Philipps-Universität, der berühmte Altphilologe Theodor Vitz, unter dem Titel „Marburger Licht- und Schattenbilder“ soeben bei der H. G. Elwert'schen Verlagsbuchhandlung in Marburg veröffentlicht. Wie gemächlich ist die Schilderung des Marburger Universitätslebens, bevor der preussische Staat das hiesige Regiment ablöste. „Der Dozent verließ nun seine kassierten enge Stube, wo er bisher vor 3 bis 10 Zuhörern seine Vorlesungen gehalten hatte“, schreibt Vitz von dieser Wandlung, „und trat hochgehoben aufs Katheder in den Hörsälen, die sich aufstauten. Jetzt mußte er ganz anders sich vorbereiten und durfte sein Heft nicht aus Versehen zu Hause liegen lassen. Nun war es mit der Zeit zu Ende, da man noch im Schlafrock lesen konnte, und die Pfeife erst aus dem Munde nahm, wenn auf der Stiege die Schritte der drei Zuhörer polkerten. Man vernahm es, abends zu lesen. Gehalt es dennoch, so mußten die Studenten ihre Lichter — Talglampen — mitbringen. Auf alle Fälle ein Idyll. Blumen standen am Fenster, das Nachhelfen der Frau Professor in der Ecke; aus der Küche roch es nach Waffeln oder gar nach Gänsebraten; durch den Tür-

Sie hiernach in Arabien leben? Lieber in Deutschland. Es lebe der Kaiser!“ Tusch. Es war eine Sensation.“ Die Studenten liehen es natürlich an gutem Humor nicht fehlen. Dem Philosophen Rasse liebten sie durch die Dozentin auszurollen: „Rasse, hast 'nen Ruf bekommen!“ Der „Ruf“ war natürlich nur der nächste Ruf der Studenten, aber der Professor ärgerte sich nicht und ließ die Dozentin nicht umändern. Wenn Professor Rasse an seinem Hörsaal einen Anschlag machte, schrieben die Studenten selbstverständlich „Prost“ darunter.

Aus Kunst und Leben.

* **Uraufführung in Dortmund.** Aus Dortmund wird uns geschrieben: In der bis auf den letzten Platz besetzten riesigen Westfalenhalle zu Dortmund gelangte Karl Zrmers Festspiel „Auf roter Erde“ zu stürmischer, erfolgreicher Uraufführung. Es handelt sich um eine Reihe innerlich zusammenhängender Szenen aus der westfälischen Geschichte — vom Cherusker-Hermann an bis in die Zeit der Reichskriege —, deren kulturelle Folgen für das ganze deutsche Volk von lebenswichtiger Bedeutung gewesen sind. Charakteristisch für das sprachlich recht feine, von dramatischer Eigenbegabung zeugende Werk ist vor allem die ungewöhnlich geschickte Verwendung der Volksmasse als Handlungsträger. In Hans Bogenhardt (Dortmunder Stadttheater) fand Jrmel einen Spielleiter, der alle gegebenen künstlerischen Wirkungsmöglichkeiten restlos auszunützen wußte, unterstützt von einem ausgezeichneten Schauspiel-Ensemble, aus dem der eindringliche Hermann von Herbert Koellner hervorgehoben sei. Besonders stark waren die hilfschaften Einbrüche, umrahmt von weisensverwandter Musik Hermann Dettingers.

* **Eine neue Verwendungsart des Mikrophons auf der Bühne.** Bei dem interessanten Doern-Einakter-Abend, der in Baden-Baden anlässlich des dortigen Musikfestes stattfand und der auf nicht weniger als 13 deutsche Sender übertragen wurde, wurde zum erstenmal die Rundfunkübertragung nicht fälschert, sondern Sprecher und Mikrophon dem Bühnenbild eingepaßt und dem Publikum gezeigt. Es handelte sich dabei um das Singspiel „Mahagonny“, für das Kurt Weill die Musik nach Texten des Dichters Bert Brecht geschrieben hat. Quer auf der Bühne liegend, durch ein leuchtendes Schild mit der Aufschrift „Radio“ besonders kenntlich gemacht, bediente der künstlerische Leiter des Frankfurter Senders als Sprecher sein Mikrophon, indem er die zur Unterhaltung des Sängers benötigten, auf dem weißen Bühnenprospekt projizierten verbindenden Textworte

— Das Wiesbadener Mand.-Orchester „Tannusfreunde“ unter Leitung seines Dirigenten Herrn Kammermusiker E. Turba vom Staatstheater errang auf dem Mand.-Wettbewerb in Riedrich am 24. Juli unter stärkster Konkurrenz in Klasse B mit höchster Punktzahl den 1. Preis und Dirigentenpreis.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Kurhaus. Clotilde und Alexander Sacharoff haben für ihren Tanzabend morgen Mittwoch ein Programm von großer Reichhaltigkeit und Abwechslung aufgegeben, das Gelegenheit bietet, die glänzende Technik und das feine Musikgefühl der Künstler zu bewundern; die entzückenden Kostüme werden dazu beitragen, vollendete Tanzbilder zu schaffen. Die Kurverwaltung bittet, die Karten schon möglichst am Tage vorher zu lösen, um den Kassenandrang in letzter Stunde zu vermeiden. — Die Kurverwaltung hat den berühmten Afrikaforscher Hans Schomburgk kurz vor seiner Ausreise nochmals zu zwei Vorträgen verpflichtet, die am kommenden Sonntag und Montag, jeweils 4 und 8 Uhr, im kleinen Saale des Kurhauses stattfinden. Zur Vortragsführung gelangt der Afrika-Großfilm.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

40 000 Besucher auf der Frankfurter Musikausstellung.

— Frankfurt a. M., 25. Juli. Nach einer Mitteilung der Ausstellungsleitung brachte der gestrige Sonntag der Ausstellung „Die Musik im Leben der Völker“ den Rekordbesuch von über 40 000 Menschen. Abends um 8 Uhr waren bereits 35 000 Besucher in der Ausstellung gewesen. Das Glücklos für den Ope!-Biertr. trägt die Nr. 46 872. Der glückliche Gewinner hat sich noch nicht gemeldet. Ferner wurden 20 Fahrtr. zur Verlosung gebracht.

Frankfurter Chronik.

** Frankfurt a. M., 25. Juli. Auf dem Heimweg von einem Parteif. geriet in der Forsthausstraße der Wiesb. Schaffner mit seinem 43-jährigen Schwager Joseph Thilow in Streit, in dessen Verlauf Thilow einen Faustschlag ins Gesicht erhielt. Er stürzte sofort bewußtlos nieder und verstarb schon auf dem Wege nach dem Krankenhaus. Der Täter wurde verhaftet. — Nachdem erst am Sonntagmittag bei Nied aus dem Main ein Menschenarm gefunden worden war, so man am Montagmittag in der Nähe des roten Hamm die Leiche eines Mannes aus dem Main, von dem nur noch der Unterleib von der Hüfte abwärts und die Beine vorhanden waren. Das rechte Bein war gebrochen, am linken Fuß des völlig unbefleckten Leichens steckte noch ein Schuh. Anscheinend ist die Leiche, die etwa vierzehn Tage im Wasser gelegen haben mag, durch die Schrauben eines Dampfers zerstückelt worden. Ob ein Verbrechen vorliegt, erscheint fraglich.

Die Unwetterkatastrophen im Sund und in der Elbe.

— Mainz, 25. Juli. Die zahlreichen Gewitter der letzten Tage haben auf dem Sund und in der Elbe mehrere Menschenleben gefordert und bedeutenden Sachschaden angerichtet. In den genannten Gebieten wurden innerhalb acht Tagen sechs Personen vom Blitz getötet, drei durch Blitzeschläge schwer verletzt. Innerhalb vier Wochen wurden sechs Häuser und Gehöfte eingestürzt und drei Kirchdächer durch Blitzeschläge stark beschädigt.

Winternachlese im Rheingau.

m. Winkel (Rheingau), 24. Juli. Unter der Leitung von Bürgermeister Dirckmann-Mittelheim fand hier eine gutbesuchte Versammlung der Ortsgruppe Winkel-Mittelheim des Rheingauer Weinbauvereins statt, in der sich Bürgermeister Dirckmann über allgemein interessierende Fragen des Weinbaues vertrat. Zunächst befaßte er sich mit der Rebenlese, wobei er auf deren großen Wert hinsichtlich der qualitativen und quantitativen Gestaltung der Weinernte hinwies und dazu aufrief, die Rebenlese allgemein durchzuführen. Den Winternachlese wurden durch keine besonderen Kosten oder Arbeiten, da die Selektion von den Weinbauern vorgenommen wird und der Staat Mittel zu ihrer Durchführung beisteuert.

hineinsprach. So konnte der Rundfunkhörer der Aufführung ohne weiteres folgen. Er hörte klar und deutlich die im Deutschenstil gesprochenen „Zwischentitel“, die weder auf der Bühne noch im Zuschauerraum zu hören waren.

Bildende Kunst und Musik. Zu Beginn des kommenden Jahres wird in Max Sefes Verlag, Berlin W. 15 das „Jahrbuch der deutschen Musikorganisation“ zum erstenmal erscheinen, das von Prof. Leo Reitenberg unter Mitwirkung von Dr. Franz W. Beidler, Dr. Alfred Einke, Prof. Dr. Hans Joachim Moser und Prof. Dr. Georg Schünemann herausgegeben wird. — Das Leipziger Museum für Musikwissenschaft hat an Stelle des verstorbenen Professors Reule den bisherigen Kurator des Museums, Professor Dr. Erik Krause, zum Direktor des Museums gewählt. — Am 8. August wird die Vereinigung Mainzer bildender Künstler in der Städtischen Ausstellungshallen eine Ausstellung von Werken der bekannten Künstlerin Käthe Kollwitz veranstalten. — Frederick Delius, der berühmte deutsch-englische Komponist, von dem auch in Wiesbaden wertvolle Werke zu Gehör gebracht wurden — so „die Messe des Lebens“ für Chor und Orchester, die größeren Instrumentalwerke „Briga fair“, „Avalochia“ — ist, wie aus England gemeldet wird, jetzt nach langjähriger Krankheit gänzlich erblindet. Bisher konnte er noch, wenn auch völlig gelähmt, fortzufahren zu komponieren, indem er seiner Gattin die Musik, Note für Note, diktierte: nun ist auch dies unmöglich. Delius ist 1863 in Bradford geboren, wanderte in der Jugend nach Amerika aus, wo er einige Zeit als Pianist lebte; dann erst studierte er in Leipzig und siedelte sich vor einigen Jahren in Südfrankreich an. (Seine Oper „Romeo und Julia“ auf dem „Dor“ ist bekanntlich für die kommende Spielzeit zur Aufführung im Staatstheater vorgesehen.) — Die Halbmonatschrift „Neue Musik-Zeitung“ (Verlag Carl Grüniger, Nachf. Ernst Klett, Stuttgart) bringt in den uns vorliegenden Hefen 18–20 eine Reihe ungemein fesselnder Aufsätze. Besonders beachtenswert: „Über das Beethovenische Scherzo und den dritten Satz der Eroica“ von F. Bauer; „Die Zigeuner und ihr Musikieren“ von A. Dautenbach; „Der Klavierspieler und seine musikalische Wertung“ von E. Böhm; „Die Sonaten-Form Beethovens“ von W. Engelmann; „Marta Wilhelmine Verdenst um Beethovens Erziehung zur Musikstadt“ von Tony Canstatt; — es ist die eben in Wiesbaden, jetzt in München lebende Tonkünstlerin; — „Das Geheimnis der Geige“ von D. Soré ufm. Außerdem Musikbriefe, Kritiken über neue Musikalien und Bücher, Kunst- und Musikbeilagen. Allen, die Freude und Interesse an der Musik haben, sind diese Hefen warm zu empfehlen.

reist. Hinsichtlich des Anbaues von Amerikanertr. erklärte der Referent, daß man für die verschiedenen Böden des Rheingauer Weinbaugesbietes bisher noch nicht die richtige Unterlage gefunden habe. Die Umstellung des Weinbaues im Rheingau erfolge also am besten dann erst, wenn keine andere Wahl mehr bleibt. Der Redner bemängelte dann das schlechte Weinbergswegen in den beiden Gemarkungen Winkel und Mittelheim. Wie der Syndikus des Rheingauer Weinbauvereins dazu mittelte, sind dem oberem Rheingau von Regierungsseite 30 000 Mark zur Ausbesserung von Weinbergswegen überwiesen worden. In die Regierung sei man, da dieser Betrag bei weitem nicht ausreichte, zu zwecks Bereitstellung weiterer Mittel vorstellig geworden. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde dann noch beschlossen, auf 50 Morgen Weinberge einen Ehrenfeldschützen anzustellen. Die Genehmigung zur Ausübung der Tätigkeit dieser Feldschützen soll beim Landrat des Rheingaukreises eingeholt werden.

Republikanische Massenkundgebung in Kiedrich.

○ Kiedrich, 24. Juli. Am Sonntag den 28. August, wird hier eine Republikanische Massenkundgebung für beide Hessen, Nassau und die obere Rheinprovinz stattfinden, zu der hervorragende Führer sämtlicher republikanischer Parteien, darunter der frühere Reichskanzler Dr. Bismarck, ihre Teilnahme als Redner zugesagt haben.

Vor der Entscheidung um das Reichsdenkmal.

* Niederlahnstein, 25. Juli. Wie wir bereits meldeten, steht die Frage des Reichsdenkmals kurz vor ihrer Entscheidung. Die maßgebenden Verbände und Stellen haben einige Projekte ausgewählt, die nunmehr durch einen eigens zu diesem Zweck einberufenen Ausschuss, der aus Vertretern der deutschen Künstlergesellschaft besteht, einer objektiven Prüfung unterzogen werden sollen. Unter den ausgewählten Projekten findet man entgegen anderslautenden Meldungen außer Berka und den Vorher Inseln das Bergprojekt Lichterhof bei Niederlahnstein a. Rh. Dieses ist das erste Rheinprojekt und deshalb von besonderer Bedeutung, weil es zuerst die Idee des Rheines mit dem Reichsdenkmal in Verbindung gebracht hat. Die endgültige Entscheidung wird voraussichtlich im Dezember d. J. vom Reichstag getroffen.

** Aus dem Tannus, 24. Juli. So begrüßenswert der Gedanke des Wagners ist, so wenig erbaudet davon sind die Förster und Jagdhüter. Denn schon jetzt zeigt sich in einzelnen Orten, in denen ein starker Wagnersverkehr herrscht und damit auch ein intensiveres Durchreisen der Waldungen als bisher, daß das Wild verschärft ist, sich vergrämt bzw. aus diesen Gegenden langsam verzieht und in ruhigere Gegenden überwehelt. Die Försterbeamten fürchten, daß erst, wenn in den einzelnen Bezirken noch mehr Wagnershäuser entstehen, die Vergrämung des Wildes noch viel stärker erfolgt, als es bisher schon der Fall ist. Der Wagnersfrage wird deshalb in Jägerkreisen wachsende Aufmerksamkeit gewidmet.

!! Eltville i. Rh., 25. Juli. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde folgendes beschlossen: Zum Zwecke einer Verkehrsverbesserung zwischen der Rheingauer Straße und der Gutenbergstraße soll das frühere Badner Wohnhaus zum Preise von 12 500 RM. käuflich erworben werden. — Für die Jahre 1927 bis einschließlich 1930 sollen die Neubauten von der Gemeindegemeinschaft befreit bleiben. — Einem Verträge mit dem Bezirksverband über Verstellung einer Telefonleitung für die Straßenbahn, ebenso dem Anlauf eines Rettungswagens wurde zugestimmt. — Es besteht die Absicht, wegen des großen Verkehrs in der Schwalbacher Straße die Leichenbegängnisse durch die Waldstraße nach dem Friedhof zu verlegen. Zu diesem Zwecke müssen aber noch Geländestücken angekauft werden, um die Waldstraße entsprechend erweitern zu können. Es schweben bereits Verhandlungen mit der preussischen Domäne und der preussischen Forstverwaltung, welche von der Versammlung gutgeheißen wurden. Dem Geländeerwerb von Gärtnern wurde zugestimmt. — In einer anschließenden nichtöffentlichen Sitzung wurde in der Angelegenheit betr. Verpachtung der „Stadthalle“ verhandelt.

m. Erbach (Rheingau), 25. Juli. Hier hielt der Rheingauer Verein für Obst- und Gartenbau eine gutbesuchte Versammlung ab. Herr Bellinghausen, Baumgärtnermeister, Kiedrich, eröffnete die Versammlung. Der Redner führte aus, daß der Markt in Eltville weiter ausgebaut werden müsse. Bis jetzt sei es nur Erdbeermarkt gewesen. Unter allen Umständen müsse er beibehalten und weiter mit Obst- und auch Gemüse befüllt werden. Der diesjährige Erdbeermarkt in Eltville habe sich gelohnt. Die Versammlung beschloß, den Markt noch dreimal in der Woche, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag von abends 6 Uhr ab, abzuhalten. Der erste Markttag findet am Mittwoch, den 27. d. M., statt. Betr. des Obstmarktes sprach Obst- und Weinbauinspektor Schilling, daß es unbedingt notwendig sei, mehr Obst anzukultivieren. Hierdurch würde auch gleichzeitig dem Winger, der sich doch augenblicklich in einer sehr mäßigen Lage befindet, geholfen werden. Geringere Weinberge können ruhig mit Obstbäumen bepflanzt werden. Ferner wurde auch angeregt, die Obst- und Weinbauschule in Geisenheim möge doch auch den Obstmarkt befehlen, zumal dort Qualitätsobst geerntet würde. Hierauf folgte der Vortrag von Obst- und Weinbauinspektor Schilling über Ernte, Sortierung und Verpadung des Stein- und Kernobstes.

!! Dettlich i. Rh., 25. Juli. Ein neuer Reklamsch. von etwa 60 Stöden ist in der Lage „Klostergarten“ der hiesigen Gemarkung aufgefunden worden.

○ Bad Homburg, 23. Juli. In einem Tannenwald in der Nähe der Tantaubenschießstände wurde gestern ein 25-jähriger Kaufmann aus Frankfurt a. M. von einem Landjäger erschossen aufgefunden. Aus einem Abschiedsbriefe geht hervor, daß er freiwillig aus dem Leben geschieden ist. Der junge Mann stand kurz vor der Hochzeit und hat aus Verzweiflung darüber, daß er keine Arbeit finden konnte, seinem Leben ein Ende gemacht. — Der Dichter Bruno Wille, Verleger namhafter Romane, ist, nachdem er von einer schweren Krankheit genesen ist, hier zu einem längeren Erholungsaufenthalt eingetroffen.

m. Nieder-Saulheim, 24. Juli. In der heute hier stattgefundenen Versammlung der Freien Rheinl. Bauernschaft wurde über die augenblicklich zu unternehmenden Schritte zur Beseitigung der äußeren Not der vom Unwetter betroffenen Orte beraten. Der Vorsitzende der Freien Rheinl. Bauernschaft, Moser-Marienborn, betonte: Es gelte heute Maßnahmen zu ergreifen, um eine Hilfsaktion in Bewegung zu setzen. Seitens des Staates müsse Hilfe erwartet werden durch Bereitstellung von Mitteln usw. Weiter müsse man fordern Streichung der Steuern (Staats- und Reichsteuern), der Abgaben an Kommunen, Staat und Reich, Streichung der Winternachlese, Streichung der Landwirtschaftskammer, ferner auch der Krankenkassen- und Invalidenbeiträge. Die zweite Hilfe sei die indirekte Hilfe der Landwirtschaftskammer und

der Landwirtschaftskammer. Es sprach dann noch der Vorsitzende der Jungbauernschaft, Schönfeld, Reg.-Rat Dr. Hall (Mainz) für die Provinzialverwaltung, der betonte, daß die Regierung alles tue, was zur Beseitigung der Not beitrage. Kommissionen zur Feststellung der Schäden seien bereits ernannt, die die Tätigkeit in diesen Tagen aufnehmen werden.

Fe. Aus dem Unterlahnkreis, 25. Juli. Die Isolatoren der elektrischen Stromleitung werden fortgesetzt von verbrecherischer Hand zerstört. Die bisherige Annahme, daß die Zerstörung ausschließlich auf Steinwürfe zurückzuführen seien, hat insofern eine Berichtigung erfahren, als an der Hochspannungsleitung Solzappel-Nassau-Schweighausen festgestellt wurde, daß die Warnungsschilder als Schießscheiben benutzt wurden, und auch die in letzter Zeit gerade in der genannten Leitung in gehäufte Weise vorgekommene Zerstörung von Isolatoren teilweise auf Schüsse zurückzuführen sind. Die Main-Kraftwerke A.-G. hat eine Belohnung für denjenigen ausgesetzt, der einen dieser „Schützen“ so zur Anzeige bringt, daß er strafrechtlich verfolgt werden kann.

Darmstadt, 25. Juli. Die hiesigen Minister und einige Regierungsvertreter werden in Begleitung des Landtagspräsidenten am Mittwoch, den 27. Juli, zur Belichtung des Unwettergebietes nach Rheinhessen fahren.

Sport.

* 25-jähriges Stiftungsfest des Arbeiter-Radfahrer-Vereins Wiesbaden. Am vergangenen Samstag, Sonntag und Montag feierten die Wiesbadener Arbeiter-Radfahrer ihr 25-jähriges Stiftungsfest. Der Verein, der 1902 von 6 Herren gegründet wurde, steht heute auf beachtlicher Höhe. Am Samstagabend fand im Paulinenschloßchen die eigentliche Jubiläumssfeier statt, zu der die Vertreter der Behörden und verschiedene Brudervereine erschienen waren. Sabrat Osterheld überbrachte die Grüße des Magistrats. Gau-leiter F. Meis aus Mannheim hielt die Festrede. Die Jubilare wurden durch die Überreichung von Bildern geehrt. Die Herren Menzer und Krause wurden zu Ehrenvorsitzenden ernannt. Die Veranstaltung wurde von musikalischen und sonstigen Aufführungen umrahmt. Am Sonntagvormittag wurde das 35-Kilometer-Rennen gefahren, bei dem Holland-Elstville mit 59,50 Minuten als erster Sieger durchs Ziel ging. Am Sonntagmittag um 2 Uhr wurde die gut zusammengestellte Festzug vom Boleplatz zum Festplatz. Ein Volksfest mit Feuerwerk, das von Tausenden besucht war, brachte den Abschluß der Feierlichkeiten. Im Korfahren wurden die Ortsgruppen wie folgt bewertet: Viebrich 1. Sieger mit 18,5 Punkte, Erbenheim 1. Sieger mit 18,5 Punkte, Frankfurt-Bahnhof 2. Sieger mit 17,8 Punkte, Amöneburg 2. Sieger mit 17,8 Punkte, Rastel 3. Sieger mit 16,5 Punkte, Bierstadt 4. Sieger mit 13,5 Punkte, Breckenheim 4. Sieger mit 13,5 Punkte, Sonnenberg-Rambach 5. Sieger mit 12,5 Punkte, Dohheim 6. Sieger mit 12 Punkte, Vieber 7. Sieger mit 11,5 Punkte, Dohheim 8. Sieger mit 11 Punkte, Breithardt 9. Sieger mit 10,8 Punkte, Offenbach 10. Sieger mit 10 Punkte.

* Schach. Unter den mannigfachen Darbietungen, die der hiesige Schachklub seinen Gästen bei Gelegenheit der bevorstehenden Schachfestwoche bereitet, nimmt das lebende Schachspiel eine hervorragende Stelle ein. Das Statistikenpersonal des Staatstheaters ist dafür gewonnen worden, die Schachspiele in Kostümen darzustellen. Die Partie, die zur Aufführung gelangt, ist im Jahre 1906 von unserem langjährigen Sommergast, Rechtsanwalt Dr. Dattlaß aus Bremen im Turnier zu Nürnberg gespielt worden.

* Pinart-Belgien wiederum Sieger-Weltmeister. Auf der Radrennbahn zu Elberfeld wurde am Sonntag die Weltmeisterschaft der Berufsfahrer entschieden. Der Belgier Pinart nahm von Beginn an die Spitze und gab sie auch nicht wieder ab. Er siegte in der guten Zeit von 1:5:43 vor dem Deutschen Kremer und Samoil und erkämpfte sich dadurch erneut den Weltmeistertitel.

Gerichtssaal.

Fe. Wiesbadener Schöffengericht. Im Nassauer Land waren mehrere Reisende im Hausgewerbe tätig, welche Bilder und Bücher für wohltätige Zwecke, für Kriegsblinde, für den Blindenverein in Reunftr. im Saargebiet absetzten. Die behördlichen Feststellungen ergaben, daß der Vorsitzende des Blindenvereins in Reunftr., bei dem es sich nicht um Kriegsblinde handelt, der Fabrikant Karl Meier, mit dem Kaufmann und Händler Otto Kilm aus Wiesbaden Ende September 1925 einen Vertrag abgeschlossen hatte, nach dem Kilm unter Benutzung des Vereins, Bücher und Bilder durch 17 Reisende vertreiben durfte und dafür wöchentlich vierzig Reichsmark an die Vereinskasse abzuführen hatte. Kilm erhielt 17 gestempelte Ausweise. Bis Ende Oktober 1925 zahlte Kilm 184 Reichsmark dem Verein, dann aber nicht mehr. Infolgedessen forderte der Vorsitzende Meier von Kilm die 17 Ausweise zurück und erhielt diese im April 1926. Damit war der Vertrag aufgehoben. Kilm ließ 17 gleichlautende Ausweise drucken und einen Stempel mit der Unterschrift des Vorsitzenden Meier anfertigen, den er unter die Ausweise setzte, übergab diese gefälschten Legitimationskarten seinen Reisenden und das Gaf. fährten nahm seinen Fortgang. Die von Kilm zum Vertrieb gelangten Bilder waren ganz minderwertige Produkte. Wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug stand Kilm vor dem erweiterten Schöffengericht, das ihn unter Zubilligung mildernder Umstände, da er bis dahin unbestraft ist, mit einer Gefängnisstrafe von drei Monaten bestrafte. — Ein Kaufmann von hier, der sich von Beamten des Wahlrechtsamtes und des Arbeitsamtes benachteiligt glaubte und diese beleidigt hatte, erhielt wegen Vergehens aus § 185 und § 186 des Str. G. B. vom Schöffengericht eine Gefängnisstrafe von einem Monat mit Strafausschub. — Der 18-jährige Walthers G. aus Niedershausen im Oberlahnkreis, der aus Not einen Diebstahl begangen hatte und verhaftet worden war, erhielt vom Schöffengericht eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen. Der gegen ihn erlassene Haftbefehl wurde aufgehoben und ihm für den Rest der Strafe Strafausschub zugesprochen.

* Zum Tode verurteilter Millionär. Der Pariser Millionär und Börsenspekulant Gaston Guget wurde in der Nacht zum Sonntag wegen Mordes an seiner Geliebten, der Telefonistin Beulaquet, zum Tode verurteilt. Guget hatte seine Geliebte im Auto ermordet und die Leiche an der Straße Paris-Mos in einem Getreidehaufen verbrannt. Guget wurde kurz darauf verhaftet. Zwei seiner rechtmäßigen Gattinnen sind ebenfalls eines gewalttätigen Todes gestorben, und zwar genau unter den gleichen Umständen. Positive Schuld konnte ihm hier nicht nachgewiesen werden. Die Schwester einer dieser Frauen stand ebenfalls mit dem Angeklagten in einem Liebesverhältnis; sie und noch eine Reihe anderer Frauen sagten im Prozeß sämtlich zu seinen Gunsten aus.

Das Leben einer tapferen Frau.

Zum Tode der „Roten Gräfin“. — Der Freiheitskämpfer der Iren. — Viedling der Gesellschaft, Idol der Armen. — Der Sturm auf die Festungswälle von Dublin. — Wie sich die Gräfin Martlewitz verteidigte. — Der Ruf auf den Revolver. — Rebell bis ans Lebensende. — Zum Tode verurteilt.

Gräfin Martlewitz, die glühende irische Patriotin und tapferste Führerin im Kampf um die Freiheit der irischen Insel, ist, wie bereits kurz gemeldet, im Krankenhaus zu Dublin an den Folgen einer Blinddarmentzündung gestorben. Mit ihr, die man die „Rote Gräfin“ genannt hat, ist eine der fesselndsten Gestalten in der irischen Freiheitsbewegung, vom Schaulder der Ereignisse abgetrennt. Selbst ihre erbittertesten politischen Feinde haben auch in den Tagen höchster politischer Erregung die Lauterkeit dieser von echtem Idealismus befehlten Patriotin anerkannt, die nicht nur mit unerschütterlicher Tapferkeit im politischen Kampf stand, sondern auch mit wertvoller Liebe und Opferfreude sich der Armen und Notleidenden annahm, die sie zu unterstützen nicht müde wurde. Diese Liebe für das Volk und die Armen teilte sie mit ihrer Schwester Eva, die sich auch als Dichterin einen Namen gemacht hat. Schon als Backfisch schwärmte die jetzt Verstorbenen für die alte Geschichte ihrer Heimat, an der sich ihre Kampfesfreude entzündete. Sie war die Tochter eines Baronets, Sir Denis Gore-Booth, und die Schwester des gegenwärtigen Baronets John Gore-Booth. Mit ihrem Vater und den Geschwistern kam sie regelmäßig zur Saison nach London und wurde hier auch bei Hofe vorgestellt. Ihre Schönheit, ihr schlagfertiger Witz und ihre künstlerischen und poetischen Gaben gewannen ihr bald die Zuneigung der Gesellschaft. Später verbrachte sie drei Winter in Paris, wo sie ihr geistiges Talent ausbildete. Sie machte hier gute Fortschritte, und in der Tat hat sie sich mit Erfolg später als geschickte Malerin und vor allem als wichtige Karikaturzeichnerin betätigt. In Paris lernte sie auch einen politischen Maler, den Grafen Martlewitz, kennen, der in Paris ein Atelier hatte. Bald darauf wurde sie seine Frau.

Als gereifte Frau lehrte sie nach Irland zurück, aber erst im Jahre 1908 trat sie in die politische Arena ein, und von dieser Zeit an stand Martlewitz, wie die Gräfin in Dublin genannt wurde, im Mittelpunkt des politischen Kampfes. Je länger sie in Dublin lebte, und je tiefer Einblick sie in das unglückliche Elend der Armen gewann, desto energischer äußerte sich ihr Wille, den Armen zu helfen und der Sache der Freiheit eine Gasse zu bahnen. Daneben suchte sie das Elend, soweit es in ihren Kräften stand, zu lindern, und im Jahre 1913, dem Jahr des Pariserstreiks, der über die Frauen und Kinder der Arbeiter grenzenloses Elend heraufbeschwor, hatte sie sechs Monate hindurch 600 Kinder aus eigenen Mitteln das Tag für Tag befristet. Die Gräfin war schließlich in den Sinn-Freier, der nationalistischen Kampfsache übergetreten und führte hinfür in der vordersten Reihe. Bei dem Sturm auf die Festungswälle von Dublin, in denen sich die Sinn-Freier gegen die stürmenden britischen Truppen verteidigten, war die Gräfin die letzte, die sich übergab. Als Mann und von Kopf bis zu Fuß in Grün gekleidet, schritt sie an der Spitze von 120 Mann, nachdem die Verteidigung der von ihr gehaltenen Position unmöglich geworden war, zum Tore der Festung heraus und übergab sich und ihre Leute, nachdem sie ihren Revolver gefüllt hatte, dem englischen Offizier. Vom Kriegsgericht wegen Hochverrats zum Tode verurteilt, wurde sie zu lebenslänglichem Gefängnis begnadigt, nach einem Jahre aber bereits amnestiert.

In der Haft war die Gräfin nicht verhältnismäßig geworden; sie leckte vielmehr den Kampf fort und erlitt des öfteren erneute Gefängnisstrafen. Im Jahre 1918 wurde sie als erste Frau in das britische Unterhaus gewählt, nahm aber ihren Parlamentssitz nie ein, weil sie dem Erbfeind ihres Landes keine Konzeptionen machen wollte. Bald darauf wurde sie erneut zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt, nach sieben Monaten aber wieder freigelassen. Politische Meinungsverschiedenheiten hatten in letzter Zeit zu einer Entfremdung der Eheleute geführt; der Graf muß sich wohl aber in letzter Zeit mit seiner Gattin ausgesöhnt haben, denn er weihte mit seinem Sohn und dem irischen Freiheitsführer de Valera an ihrem Sterbebett. Die Erlaubnis, die Leiche der „Roten Gräfin“ im Stadthaus von Dublin feierlich aufzubahren, wurde aus Gründen der öffentlichen Sicherheit vom Stadtrat verweigert.

Handelsteil.

Berliner Börse.

Staatspapiere	Freitag	Montag	Freitag	Montag
1% Reichsanleihe	86.50	86.50	191.75	198.25
4% d. 1. 1909/10	295.50	295.50	137.75	140.00
4% d. 2. 1909/10	300.50	299.75	168.75	168.37
ohne Ausl. d. 2.	17.00	17.00	240.75	244.88
			84.00	84.00
			118.50	118.50
			30.50	30.50
			194.50	194.50
			44.25	44.50
			205.25	210.50
			22.50	22.75
			162.50	163.00
			275.00	275.50
			175.25	181.50
			83.00	83.00
			102.00	103.00
			63.50	64.50
			69.50	69.50
			138.50	137.00
			275.75	281.00
			190.25	194.50
			103.00	104.00
			98.75	99.63
			136.25	138.00
			125.50	126.75
			267.25	268.75
			219.50	222.88
			180.00	183.50
			86.00	86.00
			120.63	120.13
			197.50	202.00
			234.00	237.25
			198.00	199.50
			145.88	146.00
			184.75	190.00
			321.00	328.75
			36.25	37.00
			144.50	146.50
			225.25	227.00
			223.00	224.50
			144.25	145.63

§ Berlin, 25. Juli. Nach der weitläufigen Börsenunterbrechung konnte man heute wenigstens für Spezialwerte auch seitens des Publikums etwas Kaufneigung feststellen. Die Grundstimmung ist etwas zurechtgerichtet geworden, zumal die Enpennung am Geldmarkt weitere Fortschritte machen konnte. Auch der Wirtschaftsbericht der Deutschen Bank ist nicht so pessimistisch ausgefallen, wie die Börse erwartet hatte und auch die Wochenberichte der Tagespresse sind eher freundlich gehalten. Abgesehen von den wenigen Favoriten (J. G. Harben, Rheinisch, Bemberg, Glanstoff, Schulteis, Altwerte, Maximilianshütte, Waldhoff und einigen Elektroapieren) sind die Umsätze sehr gering. Die ersten Kurse

wiesen jedoch gegen die Notierungen vom Freitag zumeist Erhöhungen von 1-3 Prozent auf, während sie dagegen schon unter den vorbörslichen Taren liegen. Im Verlauf neigt die Tendenz eher zur Schwäche. Nur Bemberg und Glanstoff können weiter anziehen. Sonst bewegten sich die Kurse zumeist auf Anfangsniveau. Anleihen sehr ruhig. Ausländer überwiegend fester, und im Verlauf anziehend, besonders Türkenwerte im Zusammenhang mit den Schuldenverhandlungen in Paris 1-1 Prozent höher. Am Wandbriefmarkt neigen Goldanleihe eher zur Schwäche. 8 Proz. Rheinprovinz Gold - 1 Proz. Rentenbriefe unverändert, dagegen Roggenbriefe eher etwas fester. Am Devisenmarkt ist Paris erstmalig seit längerer Zeit etwas nachgebend, auch Spanien etwas schwächer. Dagegen liegt die Mark international ziemlich fest. Am Geldmarkt hört man für Tagesgeld einen Satz von 5 1/2-7 Prozent, die übrigen Sätze sind unverändert geblieben. Der Ultimo dürfte erledigt sein. Im weiteren Verlauf blieb das Geschäft sehr ruhig, nur Kursänderungen und besonders erwähnenswert Schudert auffallend fest. In den übrigen Märkten sind die Veränderungen sehr gering.

Berliner Devisenkurse.

W.-T.-B. Berlin, 26. Juli.	Drachliche Auszahlungen für	22. Juli 1927	23. Juli 1927
Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires ... 1 Pes.	1.78	1.79	1.78
Canada ... 1 Canad. Doll.	1.29	1.30	1.29
Japan ... 1 Yen	1.07	1.08	1.07
Kairo ... 1 £ Sterl.	20.92	20.97	20.91
Konstantinopel ... 1 Türk. L.	2.18	2.19	2.16
London ... 1 £ Sterl.	20.44	20.44	20.38
New York ... 1 Doll.	4.20	4.21	4.20
Rio de Janeiro ... 1 Milr.	0.49	0.50	0.49
Uruguay ... 1 Gold. Pes.	4.13	4.14	4.15
Holland ... 100 Gulden	168.43	168.77	168.26
Athen ... 1 Drachme	5.59	5.60	5.54
Belgien ... 100 Belg.	58.41	58.53	58.37
Dänzig ... 100 Gulden	81.34	81.50	81.29
Finland ... 100 Finn. M.	10.58	10.60	10.57
Italien ... 100 Lire	22.88	22.92	22.84
Beograd ... 100 Dinar	7.39	7.40	7.39
Dänemark ... 100 Kron.	112.43	112.65	112.58
Lissabon ... 100 Escudo	20.76	20.80	20.76
Norwegen ... 100 Kron.	108.54	108.78	108.63
Paris ... 100 Fr.	16.45	16.49	16.43
Prag ... 100 Kron.	12.46	12.48	12.46
Schweiz ... 100 Fr.	80.93	81.09	80.89
Sofia ... 100 Leva	3.04	3.05	3.04
Spanien ... 100 Pes.	71.88	72.02	71.60
Schweden ... 100 Kron.	112.55	112.77	112.48
Wien ... 100 Schilling	59.16	59.26	59.13
Budapest ... 100 Pengo	73.23	73.37	73.17

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Freitag	Montag	Freitag	Montag
Bk. f. Brauindustrie	152.50	151.60	143.00	143.00
Barm. Bank v. ...	245.50	246.00	188.00	185.50
Berlin. Handelsg.	178.50	181.00	66.00	66.00
Comm.-u. Priv.-Bk.	237.25	237.00	71.00	71.00
Darmst. Nat.-Bk.	184.75	185.13	177.50	175.00
Deutsche Bank	136.00	137.00	123.75	122.50
Eff.-u. W.-Bank	106.00	106.00	88.00	87.00
Deut. Verleinsb.	100.00	100.00	120.00	120.00
Deut. Gesellsch.	100.00	100.00	129.75	128.45
Deutscher Bank	134.00	134.00	45.50	45.50
Frankfurter Bank	152.00	151.50	145.00	145.00
Hyp.-Bank	150.00	148.00	88.00	87.00
Pfandbr.-B.	143.50	145.00	71.00	70.00
Mittelbank	246.00	243.00	123.25	122.25
Oestr. Cred.-Anst.	8.05	8.00	143.00	143.00
Reichsbank	170.00	170.00	119.00	119.00
Rhein. Creditb.	134.50	134.88	68.25	68.00
Südd. Disk.-Bank	146.00	146.00	45.00	45.00
Westbank	104.00	101.00	132.50	132.50
Wien. Bankverein	6.00	6.00	160.00	170.75

Bergw.-Aktien	Freitag	Montag	Freitag	Montag
Baderus ...	119.75	121.50	160.00	170.75
Eschweiler Berg.	107.25	108.00	31.00	31.00
Gelsenkirchen	205.50	209.00	128.00	127.25
Harpener Berg	271.00	271.00	47.75	78.00
Ilse Bergbau	177.50	180.00	10.50	10.50
Kall. Ankerhütte	184.00	187.25	141.00	141.00
Kall. Westereg	166.50	169.50	63.25	63.50
Köckerwerke	191.75	195.00	145.00	145.00
Mannesmann	129.50	130.75	100.00	101.50
Mansfeld	103.25	102.13	107.25	107.50
Oberschl. Eis.-B.	126.75	127.50	100.50	101.50
Osavi Minen-Anl.	267.00	270.50	140.00	140.50
Phönix Bergbau	220.00	222.75	198.25	202.00
Rh. Braunkohlen	180.50	184.00	87.00	88.75
Rhein. Stahl	113.50	113.25	74.00	71.00
Rebeck Montan	84.25	84.50	40.25	39.50
Tellus Bergbau	135.50	139.00	118.00	118.00
V.Kön.-u. Laurah.	105.00	105.00	284.00	288.50
Verein. Stahlw.	105.00	105.00	97.50	97.00

Brauereien	Freitag	Montag	Freitag	Montag
Beck & Co.	238.00	240.00	117.00	118.50
Beck & Co.	360.00	357.00	184.75	187.25
Worger Brauerei	182.00	182.00	136.00	136.00
			208.25	205.00
			135.00	135.00
			25.90	25.75
			61.60	57.25
			79.00	77.50
			164.00	167.00
			23.50	23.50
			87.25	87.25
			92.00	92.00
			154.00	152.00
			158.00	158.00
			150.25	154.00
			55.00	55.00
			127.25	127.50
			121.00	121.00
			155.50	153.00
			214.00	220.00
			48.00	48.00
			38.10	38.10
			44.25	44.25
			106.00	100.00
			12.00	12.00
			65.00	65.00
			82.00	82.13
			230.00	230.00
			108.00	106.00
			316.50	319.25
			52.00	52.00
			140.50	138.50
			98.00	98.00
			115.00	115.00
			79.00	79.25
			72.50	72.50
			134.03	135.10
			121.00	121.00
			182.00	180.25
			184.00	182.00
			143.00	145.50
			123.00	123.00
			115.00	115.00
			136.00	136.00
			195.75	197.50
			72.50	72.50
			34.50	34.50
			102.00	102.00
			181.25	183.10
			185.00	185.00
			30.00	30.00
			29.13	29.13

Frankfurt a. M., 25. Juli. Tendenz: fester. — Zu Beginn der neuen Börsenwoche war die Börse etwas zurechtgerichtet und fester. Das Geschäft blieb aber eingeschränkt

und war nur für verschiedene Spezialwerte etwas lebhafter. Anziehung brachten dabei die Meldungen von der Bildung einer neuen Rohseifenente im Westen unter wirtsch. Einbeziehung Deutschlands, die steigende Kohlenförderung im Ruhrgebiet und der Rückgang der Feierschichten, der weitere Rückgang der oberflächlichen Kohlenbestände und vor allem die Nachricht, daß die Besprechungen über eine Verständigung zwischen der deutschen und französischen chemischen Großindustrie weit gediehen sein sollen. Den Ultimo hält man allgemein für gut vorbereitet, auch ist man für die zukünftige Entwicklung des Geldmarktes zurechtgerichtet, da die Wirkung der Auslandsanleihen, von denen bis jetzt erst geringe Beiträge hereingeflossen sind, sich noch nicht zeigen konnte. Bei kleinen Umsätzen gab es im allgemeinen Kursbesserungen bis zu 2 Prozent. J. G. Harben, AEG, Siemens & Halske, Rheinisch, Harpener, Commerzbank und Zellstoff Waldhoff, in denen Publikumsaufträge vorgelegen haben sollen, waren etwas lebhafter und bis 3 1/2 Prozent fester. Renten blieben weiter stark vernachlässigt. Im weiteren Verlauf schloß das Geschäft fast vollkommen ein. Die Kurse neigten etwas zum Nachgeben, die Grundstimmung blieb aber behauptet, zumal auch der Monatsbericht der Deutschen Bank günstig beurteilt wurde. Am Geldmarkt ist kurzfristiges Geld wieder knapper. Tägliches Geld 6 Prozent. Am Devisenmarkt behangen Mark gegen Dollar 4.2040, Mark gegen Pfunde 20.410, London-Paris 124.03, Madrid 28.45, Mailand 89 1/2.

Kurse der Frankfurter Börse vom 26. Juli

Bankhaus Gebrüder Krier	Ant.-Kurse	Ant.-Kurse
Anleihen mit Ausl.	17.15	185.75
Anleihen ohne Ausl.	14.875	127.75
4% Türk. Zinsl. 1911	18.125	219.00
4% Bagdad Ser. II	18.125	38.00
4% Ungar. Goldrente	238.00	319.25
Darmst.-u. Nationalb.	165.25	197.00
Deutsche Bank	162.25	73.125
Disconto-Gesellsch.	170.75	100.00
Dresdner Bank	167.50	100.00
Baderus Eisen	80.93	100.00
Gelsenkirchen	101.00	100.00
Harpener	101.00	100.00
Mannesmann	101.00	100.00
Phönix	101.00	100.00
Rhein. Stahl	101.00	100.00
Rebeck Montan	101.00	100.00
Verein. Laurahütte	101.00	100.00
Verein. Stahlwerke	101.00	100.00
Adlerwerke Krier	101.00	100.00

Tendenz: Bei geringen Umsätzen knapp behauptet.

Berliner Effektenrührverkehr, 11 Uhr vormittags.

Berlin, 26. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Bei stillem Geschäft bleibt die Tendenz des heutigen Vormittagsverkehrs freundlich. Die Spekulation wartet ab wie die heutige Liquidation verläuft. Es ist aber anzunehmen, daß vom Ultimo keine Schwierigkeiten mehr zu erwarten sind, da der Geldmarkt weiter flüssiger wird und Tagesgeld bis zu vier Prozent angeboten sein soll. Am Devisenmarkt nannte man Paris mit 124.10, Mailand 89.25 bis 89.30, Spanien 28.50 bis 28.52, das Pfund 485.45 ca. und die Mark gegen Pfund 20.41 1/2 bis 20.42, Dollar gegen Mark 4.2050 bis 4.2060. Am Effektenmarkt nannte man A. G. G. 185 Geld, J. G. Harben 319 bis 320 eher Geld, Rheinisch 221.

Wetterbericht.



Im Bereiche eines Zwischenhochdruckgebietes sind bei abnehmender Bewölkung die Temperaturen wieder etwas anziehend. An der Vorderseite eines über dem atlantischen Ozean liegenden Tiefdruckgebietes strömt wärmere Luft von Süden her nach Europa, wobei der Temperaturanstieg noch etwas andauern wird. Später ist mit zunehmender Bewölkung und Niederschlägen zu rechnen. Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Trockenes und ziemlich heiteres Wetter mit anziehenden Temperaturen.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

26. Juli 1927.	7 Uhr 27°	11 Uhr 27°	15 Uhr 27°	19 Uhr 27°	Nitte
Luft- auf 0° und Normalhöhe	755.7	755.3	755.7	755.7	755.6
Luft- auf dem Meerespiegel	755.8	755.3	755.8	755.7	755.7
Thermometer (Gallus)	14.8	22.2	14.8	16.6	16.6
Thermometer (Waldhof)	18.8	24.4	11.0	8.7	8.7
Relative Feuchtigkeit (Waldhof)	78	77	67	64.0	64.0

Die Sorgen der Sowjets.

Das Vorgehen gegen die Opposition. — Keine Spaltung!

In diesen Tagen tritt die Zentralkommission der russischen Kommunistischen Partei zu einer Beratung zusammen, der sich eine Vollziehung des Zentralkomitees unmittelbar anschließen wird. Die Sitzungen dieser höchsten Parteibehörden, die im großen Saale des Kreml-Palastes stattfinden, dienen der Vorbereitung des Parteikongresses, der voraussichtlich im Herbst abgehalten werden wird. Man sieht diesen Beratungen mit um so größerem Interesse entgegen, als sie aller Voraussicht nach den entscheidenden Schlag gegen die Opposition, das heißt vor allem gegen Trotsky und Sinowjew, führen werden. Wenn nicht alles täuscht, wird die Vollziehung des Zentralkomitees den Beschluß fassen, Trotsky und Sinowjew aus den Reihen des Zentralkomitees auszustoßen und damit positiv die Frage zu beantworten, die die Kontrollkommission gestellt hat, die bekanntlich ihren Bericht über das Vorgehen der Opposition damit schloß, daß das Präsidium der Zentralkommission sich gezwungen sehe, im Plenum des Zentralkomitees und der Zentralkommission die Frage der Entfernung der Genossen Sinowjew und Trotsky aus der Reihe der Mitglieder des Zentralkomitees der R. P. der Sowjetunion anzulegen.

Man kann sich schwer vorstellen, warum ein derart schweres Geschick gegen zwei Männer wie Trotsky und Sinowjew aufgeföhren wird, wenn man sich nicht die Lesart zu eigen macht, daß die Energie des Kampfes nicht dafür aufgewandt wird, um einige wenige Männer, die den Weisungen der Parteileitung nicht folgen, von neuem unter das Joch der Parteidisziplin zu drücken, sondern um zu verhindern, daß die tatsächlich schon vorhandene Spaltung der Partei äußere, organisatorische Gestalt annehme, mit anderen Worten, um die von Trotsky erstrebte Fraktionsbildung zu verhindern. Tatsächlich spricht ja auch der schon einmal erwähnte Beschluß der Kontrollkommission von einem „Fraktionsapparat“ der Opposition und nichts wird Trotsky schwerer angeteilt, als sein Wort: „Die gefährlichste aller Gefahren ist das Parteiregime.“ Man will unter allen Umständen die Bildung einer Fraktion verhindern, denn die Durchsetzung dieser Forderung wäre praktisch das Ende des russischen Kommunismus. Gibt es erst einmal in den Verwaltungsräten um. statt der bisherigen einen kommunistischen Fraktion zwei gezielte Gruppen, so muß folgerichtig auch die dritte, die zunächst rechtlose und unorganisierte Gruppe der „Parteilosen“ in das politische Spiel einbezogen werden, wobei es keinem Zweifel unterliegen kann, daß diese dritte Gruppe dann sehr bald den Ausschlag geben würde. Man darf nämlich nicht übersehen, daß die kommunistische Partei ja keineswegs eine Massenpartei im Ausland ist. Die letzten Ziffern vom April dieses Jahres weisen einen Mitgliedsbestand von 1 122 874 Köpfen auf, ein Beweis dafür, daß die R. P. im Rätestaat alles weniger als eine Massenpartei ist, sondern die Organisation der den Staat beherrschenden Beamten, wobei noch erwähnt sein mag, daß nur 30,6 Prozent der Parteimitglieder dem Arbeiterstand angehören, während der Hauptteil der Kommunisten sich aus den Angestellten der zahllosen staatlichen Betriebe zusammensetzt.

Der große Kampf geht also darum, die Fraktions-

bildung, die das Ende des Bolschewismus bedeuten würde, zu verhindern. Unter solchen Umständen ist es verhältnismäßig belanglos, was die Opposition im einzelnen erstrebt, ob ihr tatsächlich der heutige Kurs der Sowjetregierung nicht revolutionär genug ist, oder aber, ob die Oppositionspolitik tatsächlich als, wie es in dem Beschluß der Kontrollkommission so schön heißt: „eine Linie durch linke Phrasen verschleierte rechter Abweichung“ vom allein selig machenden Parteiprogramm bezeichnet werden kann. Nur wird man sich im ganzen davor hüten müssen, die Opposition als „rechtsstehend“ zu betrachten, hat man doch einmal die Politik dieser Opposition dahin zusammengefaßt, daß die Opposition eine Arbeiter- und nur eine Arbeiterpolitik treiben will. Dabei muß allerdings dahingestellt bleiben, inwieweit die Führer der Opposition ihre „linken“ Redensarten benutzen, um zunächst den Verdacht des Menschewismus, des Hinneigens zur Sozialdemokratie, von sich abzuwehren.

Bei diesen Kämpfen zwischen der Parteibureaukratie und der Opposition handelt es sich aber nicht nur um Probleme der russischen Innenpolitik, sondern dieser Kampf wirkt sich auch außenpolitisch dadurch aus, daß man in Moskau die Kriegsgefahr um ein Vielfaches vergrößert, daß man immer wieder die Schreden einer antirussischen Einheitsfront an die Wand malt, und daß man sich in einen Kriegszustand hineinsteigert, der schließlich auch weltpolitisch gefährlich werden kann. Geladene Mienen haben in der Hand von nerösen Leuten nun einmal die unangenehme Eigenschaft, daß sie in einem Augenblick losgehen, in dem nicht die Absicht bestand, einen Schuß zu lösen. Da man nicht verkennt, wie populär Trotsky und neben ihm auch Sinowjew ist, nachdem man die Vergötterung Lenins und Trotskys, die ja beide jahrelang stets in einem Zuge genannt wurden, dem Volke mit aller Gewalt eingepreßt hat, sieht man sich jetzt genötigt, immer wieder den Sowjetstaat als bedroht hinzustellen, zumal ja auch die Ukraine den Sowjets nicht unerhebliche Kopfschmerzen macht. Diese Methode verbunden mit dem schärfsten Terror gegen die Opposition scheint auch diesmal zu verfangen und dürfte zunächst zu einer Niederlage der Opposition führen, wobei nur die Frage offenbleibt, wann sich diese Opposition erneut erheben wird.

Neues aus aller Welt.

Wahrscheinlich fünf Todesopfer des Dortmunder Gruben-Ünglücks.

Nach den Angaben über die furchtbare Gewalt des Wassersturzes auf der Zeche „Auguste Victoria“ muß leider als sicher angenommen werden, daß die fünf eingeschlossenen Bergleute durch die Wasser- und Schlammfluten überrollt wurden und den Tod gefunden haben, ehe sie sich der Gefahr bewußt wurden. Die Leichen zu bergen besteht nebstläufig keine Aussicht.

An Ort und Stelle wird noch folgendes mitgeteilt: Verursacht wurde das Unglück durch einen Bruch der Tübbingstühle, die aus eisernen Ringen von 6½ Metern Durchmesser besteht und durch die Schwimmschicht in festes Gebirge führt. Der Bruch ist wahrscheinlich auf eine Bewegung des Gebirges zurückzuführen. Bei Beginn der Katastrophe gegen 7 Uhr befanden sich ein Steiger und ein Mann im Schacht. Die beiden hörten, wie der untere Teil der Tübbing brach. Sie hörten das Rauschen des Wassers und

riefen um Hilfe. Nach schrecklichen Minuten wurden sie hochgezogen, während oben die Böhne schon zu versinken begann. Um 8½ Uhr versank der Bohrturm, eine halbe Stunde später war von den Anlagen nichts mehr zu sehen. Der Querschlag und die Sohlen 3 und 2 der Schachtanlage 1/2 füllten sich im Augenblick mit Wasser und Schlamm, Sohle 3 ging bei der Katastrophe zu Bruch. Die Schlammfluten drangen nun in den Schacht, in dem sich fünf Bergleute befanden. Die Bergwerksleute sind bei der furchtbaren Gewalt des von oben hereinbrechenden Wassers und Schlammes zweifellos sofort zu Tode gekommen. Die Rettungskolonnen drangen gestern in die verschlammten Teile vor, mußten aber die Arbeit aufgeben, da sie bis zu den Armen im Schlamm versanken. Heute früh versuchten sie erneut vorzudringen, aber vergeblich. Schacht 3 gilt als verloren. Ebenso wird es vorläufig nicht möglich sein, Sohle 3 von Schacht 1/2 wieder in Betrieb zu nehmen. Die Förderung der Zeche wird sich entsprechend von 3200 Tonnen auf 2400 Tonnen verringern. Als ein Glück ist es zu bezeichnen, daß der Zusammenbruch an einem Sonntag erfolgte, an dem nicht gearbeitet wurde. Sonst hätte die Belegschaft der dritten Sohle im Schacht 1/2 in Stärke von 200 Mann sicher den Tod gefunden.

Zugzusammenstoß in Baden. Am Montagabend ist kurz vor der Station Gundelfingen ein Güterzug bei der Abzweigung der Güterbahnstrecke von der Hauptbahn Offenburg—Freiburg einem Güterzug in voller Fahrt in die Flanke gefahren. Dabei wurden etwa 10 Güterwagen ineinander geschoben. Die beiden Gleise der Hauptstrecke sind bis auf weiteres gesperrt. Der von Freiburg kommende Güterzug hatte Anweisung, wohl ein nicht ordnungsmäßig funktionierendes Signal zu überfahren, aber das eigentliche Hauptsignal vor der Einfahrt der Güterzugstrecke in die Hauptstrecke entriegelnd den außerordentlichen Anweisungen zu beachten. Dieses Signal soll auf Halt geblieben haben, wurde aber von dem Güterzug trotzdem überfahren. Der von Offenburg kommende Güterzug, für den das Signal auf freie Fahrt stand, fuhr dem von Freiburg kommenden Güterzug in die Seite. Der Anprall war gewaltig. Eine Reihe von Güterwagen wurden unter lauten Getöse ineinander geschoben. Ein wüstes Trümmerfeld bedeckte die Gleisanlagen. Personen sollen bei dem Unfall nicht zu Schaden gekommen sein, da der Freiburger Güterzug ungefähr in der Mitte von dem heranlaufenden Güterzug auseinandergerissen wurde. Die Strecke ist für längere Zeit gesperrt.

Interessante Bauanlage. Im nächsten Frühjahr wird in der Nähe von Dortmund das größte Wasserkraftwerk Westdeutschlands seiner Bestimmung übergeben. Der Ruhrverband hat die beiden Flüsse Ruhr und Lenne am Fuße der Hohenloherburg aufgestaut und auf den Bergeshöhen ein Seesicherwerk geschaffen, das eine Stromerzeugung von dreiviertel der Gesamtleistung des Badenseewerkes garantiert. Die 4 Kilometer lange Wasserfläche wird zu einer gewaltigen Wasserportanlage ausgestaltet, in deren Mitte, auf künstlich geschaffener Insel, das Ruhr-Insel-Hotel entsteht. Der architektonisch überraschende Entwurf komponiert die weitläufigen Baumassen ganz in Beton und Glas und läßt ein Gebilde entstehen, das ebenso phantastisch wie hoteltechnisch musterhaft sein wird. Die Schöpfer der Architektur sind die im Industriegebiet anässigen Regierungsbaumeister Wahl und Rödel. Für die plastischen Aufgaben ist der bekannte Wiesbadener Bildhauer Arnold Bensler herangezogen worden.

Untat eines irrsinnigen Kinderwunders. Die Hausangestellte Dora Karnat hat das einjährige Töchterchen ihres Bruders, des Bankbeamten Köpke in der Düsseldorf-Strasse in Berlin in der Badewanne ertränkt. Die Täterin wurde als geisteskrank erkannt und ist in die Heilanstalt in Wittenau eingeliefert worden.



Zurück zur Natur!

Das ist heute der Wahlspruch von Millionen Menschen in aller Welt, die sich danach sehnen, das Wochenende in Wald und Flur, an Fluß und Seen zu verbringen. Und wie viel schöner noch sind solche Sonnentage, wenn uns wie ein reiner, kühler Frühlingshauch der köstlich frische Duft der „4711“ umweht.

„4711“ ist nur echt mit der ges. gesch. „4711“ (Blau-Gold-Etikette). Seit 1792 stets in der gleichen, unübertroffenen Güte nach eigenem Original-Rezept.

4711 Kölnisch Wasser

4711 Kölnisch Wasser-Seife * 4711 Kölnisch Wasser-Badesalz

Sortierenstangen

Knöpfe / Ringe / Träger usw., in messingpolierter, brüniert und altdentscher Ausführung, Gardinenstangen und -Eisen, sowie sämtliches Zubehör liefert

als Spezialität

Fritz Ebert Nachf. / Inh. Ew. Haarmann
Schreiner, Schlosser, Glaserbedarf
Verkauf: Wiesbaden, Schwalbacher Straße 43, Mittelbau
T E L E F O N 6 3 5 3

Dentist Lante

1. Weibernstraße 16.
Eingang Al. Webergasse.
Zahnerfah.
Blomben. Behandl. von
Zahnkrankheiten.
Sicheres Zahn- u. Wurzel-
ziehen mit lok. Betäubung
auch in schwierigen Fällen.
Gebissreparaturen 3 bis
4 Std. Sprechstunden 9-6
durchgehend; außer der
Zeit und Sonntags auf
Anmeldung.

HOMANN



GASHERDE

ALLEN VORAN

Jacob Post

Hochstättenstraße 2

Telephon 6823. 794

Back- u. Grillvorführungen

Jeden Mittwoch ab 4 Uhr.

Regelbahn frei

Rest. Schwalbacher Hof.

Nur Melia-Essig

verwendet die kluge Hausfrau!



denn unerreich-
ist der wundervolle
würzige und kräftige
Geschmack.

Da vielfach Unklarheit darüber besteht, was Fahrzeugführer und Radfahrer beim Ueberfahren einer Straßenkreuzung zu beachten haben, wird nachstehendes zur Befolgung bekannt gegeben:

1. Bei Annäherung an eine Straßenkreuzung ist die Fahrgeschwindigkeit so zu verringern, daß das Fahrzeug auf die kürzeste Entfernung zum Stillstand gebracht werden kann. Zur Vermeidung unnötigen Lärmes müssen Hupehsignale lediglich zu dem Zweck, um die Fahrbahn frei zu bekommen und sich das Vorfahrtsrecht zu sichern, unter allen Umständen vermieden werden. Es ist ebenfalls unstatthaft und strafbar bei Annäherung an eine Kreuzung Hupehsignale abzugeben, um sich dem Verkehrsfluß bemerkbar zu machen. Die Verkehrsbeamten sind angewiesen von sich aus die Annäherung der Fahrzeuge sorgfältig zu beobachten.

2. Will der Fahrer an der Kreuzung die Fahrtrichtung nach links oder rechts ändern, so muß er dies in jedem Falle rechtzeitig durch Ausstreichen eines Armes oder durch eine mechanische Vorrichtung deutlich anzeigen. Beabsichtigt er hingegen gerade aus zu bleiben, so ist die Abgabe derartigen Zeichen nicht erforderlich.

3. Befindet sich auf der Straßenkreuzung kein Verkehrsbeamter, so hat das auf einem Hauptverkehrswege (wozu auch alle Bahnhöfe mit Schienenanlagen gehören) sich bewegendes Fahrzeug die Vorfahrt gegenüber dem aus einem Seitenwege kommenden Fahrzeug; im übrigen hat das von rechts kommende Fahrzeug die Vorfahrt.

4. Befindet sich auf der Straßenkreuzung ein Verkehrsbeamter, so sind dessen Verkehrszeichen wie folgt zu beachten:

- a) Steht der Beamte mit den Schultern und leichtlich ausgestrecktem Arm senkrecht zur Fahrtrichtung, so hat der Fahrer in Höhe der Baufluchtlinie zu halten.
- b) Steht der Beamte dagegen mit den Schultern parallel zur Fahrtrichtung und winkt er in dieser Fahrtrichtung, so hat der Fahrer:
 1. Falls er gerade ausfahren oder kurz rechts abbiegen will, freie Fahrt.
 2. Falls er nach links abbiegen will, so hat er nach Möglichkeit bis an den linken Seitenstreifen auszufahren, die beabsichtigte Linkswendung aber erst dann auszuführen, wenn der Beamte ihm das entsprechende Winkzeichen gegeben hat. Hierbei ist der Beamte in der Regel im Bogen rechts zu umfahren. Der Fahrer kann aber auch im Einzelfalle dem Fahrer das Zeichen geben, links an ihm vorbeizufahren.

Die Polizeiverwaltung
ges. Großheim.

Bekanntmachung.

Verzeichnis der in der Zeit vom 15. bis 23. Juli d. J. bei der Polizeiverwaltung Wiesbaden als gefunden angemeldeten Gegenstände.

Gefunden: 1 Schm. Damenschirm, geb. Griff, ein Schm. Damenschirm, ger. Griff, Schm. Stod. Hb. Griff, 1 braune Handtasche mit Kette und Schloß, 1 Herrenschirm, 1 Touristenstod, lang, 2 kleine braune Handtaschen, 1 Handkoffer, 1 Dublee-Stielorgnette, 1 Geldbeutel (40 R.-M.), 1 Schm. leib. Damenweste, 1 Dublee-Trauring, 2 Hammer, 1 Brille, 1 Oberteiler, 1 Paar wildlederene Handschuhe, 1 Autorad (gef. 20. 7.), 60 R.-M. von Elisabeth Scherl, 1 Autodecke, brauner Plüsch, 1 Paar orthopädische Schuhe, 1 Kofferchen mit Ohrspeisegel, 1 graue Kinderjacke, 1 Weisingschloß, 1 Schm. Füllschal, 1 Herren-Fahrrad, 1 Karte Wanderer, mehrere Schlüssel.

Zugelaufen: 1 russischer Windhund, Schm.-w., 1 Kelpinischer Windhund, Schm., 1 Forderhund, Schm.-w. Wiesbaden, den 23. Juli 1927.

Die Polizeiverwaltung.

Grundstücksverpachtung Gemarkung Wiesbaden.

Die mit dem 1. Oktober d. J. pachtfrei werdenden Grundstücke des Nassauischen Zentralstudienfonds sollen an Ort und Stelle auf 12 Jahre öffentlich weiter verpachtet werden. Termin ist hierzu angesetzt auf:

I. Dienstag, den 2. August d. J.

- a) für Grundstücke, gelegen in den Distrikten „Kupferberg und Drususstraße“, vormittags 9 Uhr. (Zusammenkunft: An der alten Adolfsbrücke.)
- b) für Grundstücke, gelegen in den Distrikten „Hofstraße, Landgraben, Welltrich, Hinter Leberhoden“, vormittags 10½ Uhr. (Zusammenkunft: Dohheimer Straße, Ecke Schönbachstraße.)
- c) für Grundstücke, gelegen in den Distrikten „Stedersloch, Alterweiber und Weiberweg“, nachmittags 1 Uhr. (Zusammenkunft: Landgraben, vor Café Walded.)

Eine Wiese in der Stadtwiese der Gemarkung Dohheim kommt im Distrikt Landgraben und eine Wiese im Ackerbusch, der Gemarkung Wiesbaden, kommt nebst dem Acker im Alterweiber im Distrikt Weiberweg mit zur Ausbietung.

II. Mittwoch, den 3. August d. J.

- a) für Grundstücke, gelegen in den Distrikten „Warte, Bierstadt, Bera, Weinreb, Bierstadt, Kirchbach und Hildstraße“, vorm. 9 Uhr. (Zusammenkunft: Bierstadt, Ecke Panoramaweg.)
- b) für Grundstücke, gelegen in den Distrikten „Leberberg und Lennelberg“, vorm. 11 Uhr. (Zusammenkunft: Idelerstraße, vor Hof Giesberg.)

Wiesbaden, den 24. Juli 1927. F380
Kreuz. Dörmann-Rentamt.

Nachtrag

zur Gebühren-Ordnung für die Benutzung der Stadt. Wasserwerke zu Wiesbaden vom 28. März 1924.

Auf Grund des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 mit zugehörigen Nachträgen und des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 1. Juli 1927, Nr. 170, wird zur vorbezeichneten Gebühren-Ordnung folgender Nachtrag erlassen:

Die in § 2 festgesetzte Gebühr für einen Kubikmeter Wasser wird mit Wirkung ab Verbrauchsmonat Juli 1927 auf 0,27 R.-M. ermäßigt.

Wiesbaden, den 11. Juli 1927.

Der Magistrat
ges. Schulte, ges. Seifer.

Der Vorstehende:
Herrn des Bezirksausschusses:
Der Vorsitzende:
J. B. ges. Bonens.

Wird veröffentlicht mit dem Hinweis, daß die Wasserabgabe für die Stadtteile Wiesbaden-Schierstein und Wiesbaden-Sonnenberg auf Grund des Einkommensgesetzes 75 a. d. obigen Tarifs, also 0,20 R.-M. beträgt. F331
Wiesbaden, den 23. Juli 1927.

Der Magistrat.

Spare!

Kauf

Reste

bei

Blumenthal

K73

Fr. Klinkel, Dentist
Rheinstraße 108 — Telefon 4452
zurück.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 27. d. M., vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Rath. Gelehenhaus, Dohheimer Straße 24, folgende Gegenstände:

1 Klavier, 1 Drehbank, 1 Schreibmaschine, 1 Gasherd, 1 komb. Hobelmaschine, 2 Thür. Kleider-schränke, 1 Kollpult, 1 Schreibtisch, 3 Tische, 5 Sofas, bzw. Chaiselongues, 2 Leinwände, ein kompl. Bett, 1 Sessel, 1 Stuhl, Korbgarnitur, ein Augenbüffel, 1 Salonleuchte, 1 Bücherschrank, 1 Flurgarderobe, 1 Spiegel, 1 Warenschrank, ein Warenregal, 1 Standuhr, 1 Eischrank.

zwangsweise öffentl. meistbietend geg. Barzahlung.
Büdesheim, Obergerichtsvollzieher.

Sie putzen noch Messing?

Kupfer, Nickel, Eisen, Stahl, einmal mit

LENATOL

behandelt, hält jahrelang blühend. Verlangen Sie Lenatol heute noch, das nächste Bogen haben Sie erpart. — Alleinverkauf für Wiesbaden: 1317
August Rösig & Co., Marktstraße 6.

Geschäfts-Verlegung

Unsere Geschäftsräume befinden sich jetzt
Bahnhofstraße 2, Part.



Bequeme Schuhe müller

nur von

Ellenbogengasse 10
Weilstr. 24

Bekanntmachung.

Mit Wirkung ab Verbrauchsmonat Juli d. J. erfolgt die Versteigerung von:

1. Gas durch Meller zum Preise von 18 Bg. je cbm
2. Gas durch Automaten zum Preise von 20 Bg. je cbm
3. Lichtstrom zum Preise von 50 Bg. je kwh
4. Lichtstrom für Schaufensterbeleuchtung zum Preise von 22 Bg. je kwh
5. Kraftstrom zum Preise von 22 Bg. je kwh

Vorstehende Gaspreise verstehen sich ausschließlich der unter dem 14. Juni d. J. bekanntgegebenen Messermieten.

Wiesbaden, den 18. Juli 1927. F331
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 27. Juli 1927, nachmittags 3 Uhr, werden in dem Hause

Dohheimer Str. 24, dahier,

1 Klavier, 2 Büfets, 1 Kredenz, 1 Spiegel-schrank, 2 Bücherregale, 4 Schreibtische, 2 Tische, 2 Rippische, 1 Leinwand, 1 Diwan, 1 Kluge-garnitur, 1 Teppich, 1 Delgemalde, 1 elektr. Ständerlampe, 2 Warenkörbe, 2 Tische, drei Regale, 2 Küchen- und 1 Eischrank, 2 Kassen, 2 Wagen, 15 Tische, 40 Stühle, 4 St. Wein, ein Fischbratender, 1 Gasherd, 1 Ofen, 2 Radio-Apparate und Radioteile, 1 Partie Zigarren und anderes mehr

öffentl. zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.
Haberhann, Obergerichtsvollzieher,
Ballstr. 12.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 27. Juli, nachm. 4 Uhr, werde ich Dohheimer Straße 24:

1 Sofa, 1 Büffel, 10 Bismasse, 2 Wollstoffe, 1 Bett, 1 Sofa, 1 Kluge, 2 Sessel, 1 Bücher-schrank, 200 Flaschen Parfüm, 1 Ladeneinrichtung u. a. m.

öffentl. zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.
Bette, Obergerichtsvollzieher,
Küdesheimer Straße 33.

Konturs- und Pfund-Versteigerung

Im Auftrage des Kontursverwalters
versteigere ich morgen Mittwoch, den 27. Juli,
morgens 9½ und nachm. 3 Uhr beginnend,
in meinem Versteigerungssaal

23 Schwalbacher Str. 23

16 600 St. Zigarren

5 725 St. Zigaretten

1434 Pat. Tabak

1 gute kleine Schreibmaschine „Senta“

Partie Rordel, Leiter, Tisch, Stühle usw.

ferner im Wege des Pfandverkaufs nachm. 4 Uhr

6 neue goldene Herren-Taschen-Uhren

14 kar. 3 Dedel Gold

meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung Dienstag nachmittags von 3-5 Uhr.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beeidigter Taxator

Tel. 2941 Schwalbacher Str. 23 Tel. 2941

Versteigerung!

Donnerstag, den 28. Juli cr.

vormittags 9½ Uhr beginnend, versteigere ich im Hause

Wiesbaden, Gneissaustr. 13

wegen Aufgabe der Weinhandlung nachfolgende Gegenstände, als:

versch. ovale und runde Doppelstüdfässer, versch. ovale und runde Stüdfässer, versch. ovale und runde ¼ und ½ Stüdfässer;

ca. 200 Versandfässer von 20 bis 200 Liter Inhalt;

ferner: Kellereimaschinen, Kelter, Trauben- und Apfelmühle, Lagersteine, Flaschen und Flaschen-gehälte, sowie die gesamte Büro-Einrichtung und vieles hier nicht genannte

öffentl. freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung eine Stunde vor der Versteigerung.

Friedrich Krämer

Auktionator und Taxator

Panagasse 54. Panagasse 54.

+ Harnröhren +

Blasenleiden, Ausfluß usw. bestbewährt erprobt,
„Ego“ nach Dr. Liebermann.

Ärztlich glänzend begutachtet, riss Erhält, in all. Apoth., bestimmt
Keine Einspritzung! Viktoria-Apotheke, Rheinstr.

Was bringt die Arbeitslosenversicherung?

Von Franz Grünthaler (Wiesbaden).

I.

Die reichsrechtliche Arbeitslosenversicherung wird heute an nähernd 9 Jahre durchgeführt. Das Problem der Linderung der nach dem Kriege einsetzenden großen Arbeitslosigkeit gehört mit zu den schwierigsten der Sozial- und Wirtschaftspolitik. Wohl alle Kreise der Öffentlichkeit haben sich unzählige Male theoretisch oder wissenschaftlich mit der Arbeitslosenversicherung und den bei ihrer Durchführung gemachten Erfahrungen beschäftigt, wobei sich sehr häufig die Ansichten über die Notwendigkeit oder das Ausmaß der Arbeitslosenversicherung scharf gegenüber standen. Heute ist durchweg festzustellen, daß sich sowohl in der Theorie wie in der Praxis, insbesondere auch durch die bereits seit Jahren durchgeführte Mittelaufbringung aus Beiträgen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die Ansicht verallgemeinert hat, daß bei der andauernden Ungunst und Unsicherheit der Wirtschaftslage, der verstärkten Konjunkturschwankungen der deutschen Wirtschaft, der allgemeinen Verarmung und Mittellosigkeit der auf Erwerb angewiesenen Bevölkerung, eine systematische Arbeitslosenversicherung nicht zu entbehren ist. In welchem Ausmaße eine gesetzliche Arbeitslosenversicherung

für die deutsche Volkswirtschaft von einschneidender Bedeutung

ist, beweisen einige Zahlenangaben: Bei den Krankentafeln nach der Reichsversicherungsordnung betrug im Jahre 1914 die Zahl der versicherungspflichtigen Mitglieder rund 14 500 000, wogegen sich im Jahre 1925 die Zahl auf 16 589 000 stellte. Hierzu kommen noch die höher besoldeten Angestellten, die ebenfalls von der Arbeitslosenversicherung erfasst werden. Der Gesamtaufwand für die Arbeitslosenversicherung ohne die Verwaltungskosten der öffentlichen Arbeitsnachweise betrug im Deutschen Reich in der Zeit vom 1. August 1925 bis Ende April 1927 1 542 985 008,87 Mark, was im Monatsdurchschnitt rund 73 475 476 Mark ausmacht. Es sind dies Zahlen, an denen auch die an der Arbeitslosenversicherung nicht direkt beteiligten Kreise keinesfalls gedankenlos vorübergehen können.

Nun hat der zwischenzeitlich in die Ferien gegangene Reichstag zwei Tage vor seinem Auseinandergehen endgültig das so lange umstrittene Arbeitslosenversicherungsgesetz mit 356 gegen 47 Stimmen der Kommunisten und Volkslisten bei 16 Stimmenthaltungen verabschiedet. Der kategorischen Forderung des Reichsfinanzministers auf Verabschiedung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes noch vor dem 1. Oktober d. J. ist damit nachgegeben und als Ergebnis nach allerdings gründlicher Vorbereitung in den Ausschüssen in wenigen Tagen ein Gesetz geschaffen worden, das, außer in England, dessen Verhältnisse jedoch nicht ohne weiteres übertragbar sind, anderswo kein Vorbild hat.

Das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung tritt am 1. Oktober 1927 in Kraft.

Träger ist die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in Berlin. Als Zweigstellen der Reichsanstalt werden die Landesarbeitsämter und die Arbeitsämter gebildet. Diese Zweigstellen sollen nach wirtschaftlichen Zusammenhängen abgegrenzt und ihre Zahl auf ein zweckmäßiges Maß herabgesetzt werden. Jede Gemeinde muß von einem Arbeitsamt erfasst sein. Als Organe der Selbst-

verwaltung werden bei der Reichsanstalt ein Vorstand und ein Verwaltungsrat, bei den Landesarbeitsämtern und den Arbeitsämtern Verwaltungsausschüsse gebildet. Alle Organe bestehen unter einem hauptamtlichen Vorsitzenden zu je 1/3 aus Vertretern der Arbeitgeber, Arbeitnehmer und der öffentlichen Körperschaften. Die Reichsanstalt ist die entscheidende Instanz, die die Einheitlichkeit der Durchführung sichern soll. Alle Beamten, Angestellten und Arbeiter sind ihr unmittelbar unterstellt und haben nur nach ihren Weisungen zu handeln. Aus den vielfachen Zuständigkeiten und Instanzen ist eine geworden. Der Einheitsgedanke hat sich durchgesetzt. Die bisher von den Städten in freier Selbstverwaltung geschaffenen Einrichtungen für die Arbeitsvermittlung usw. werden entkommunalisiert und mit der Arbeitslosenversicherung einerseits, das ganze Reich umfassenden Reichsanstalt übertragen. Die Vertreter der öffentlichen Körperschaften in den Organen der Reichsanstalt wirken nur in Fragen der Arbeitsvermittlung mit. Die Fragen der Arbeitslosenversicherung werden ausschließlich von den Versicherten und ihren Arbeitgebern, die ja auch allein die Mittel aufbringen, behandelt. Je unmittelbarer die Kreise der Wirtschaft, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die Lasten der Arbeitslosigkeit mit ihren wirtschaftlichen, sozialen und ethischen Folgen spüren, desto eindringlicher werden sie die ihnen innewohnenden Kräfte anspannen, um diesen Schäden wirkungsvoll zu begegnen. In verwaltungsmäßiger Beziehung sind allerdings die Rechte der Selbstverwaltung insofern etwas eingeschränkt, als sich die Reichsregierung für die Anstellung des leitenden Personals, die Festsetzung des Haushaltsplanes, die Anlage der Gelder, ihre Zustimmung vorbehalten hat. Für Streitfragen aus der Arbeitslosenversicherung werden bei den Arbeitsämtern Spruchauschüsse, bei den Landesarbeitsämtern Spruchkammern, und beim Reichsversicherungsamt ein Spruchsenat gebildet. Die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge dieser Spruchbehörden werden den Verwaltungsausschüssen entnommen, beim Spruchsenat aus den nicht-ständigen Mitgliedern des Reichsversicherungsamtes. Soweit es sich um Unterstützungsanträge von Angestellten handelt, hat ein Angestellter als Arbeitnehmerbeitragsgeber mitzuwirken.

In dem ersten und zweiten Abschnitt des Gesetzes, das die Organisation sowie die Arbeitsvermittlung, Berufsberatung und Arbeitslosenunterstützung behandelt, ist das Arbeitsnachweissgesetz vom 22. Juli 1922 eingegliedert worden. Im großen und ganzen wurden die bisherigen Bestimmungen des Arbeitsnachweissgesetzes sinngemäß übernommen. Die gewerbmäßige Stellenvermittlung ist vom 1. Januar 1931 ab verboten. Hervorzuheben ist noch, daß nichtgewerbmäßige Einrichtungen, deren Träger eine politische Partei oder Organisation ist, nicht zulässig sind.

Versicherungspflichtig

sind alle Krankenversicherungspflichtigen (RVO. und RAG), die Pflichtversicherten der Angestelltenversicherung und die Befahnen der deutschen Seefahrzeuge. Die Arbeitslosenversicherung stellt sich als eine Zwangsversicherung dar; d. h., sie zieht grundsätzlich alle Berufsgruppen zur Tragung der finanziellen Lasten aus der Versicherung heran.

Versicherungsfrei

sind lediglich Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft, sofern ein langfristiger Dienstvertrag abgeschlossen ist, wonach u. a. nur mit 6monatiger Frist gekündigt werden kann. Versicherungsfrei ist ferner die Beschäftigung auf Grund eines schriftlichen Lehrvertrages von mindestens zweijähriger Dauer. Die Versicherungsfreiheit endet 6 Monate vor Be-

endigung des Lehrverhältnisses. Soll für vorgenannte Personentafeln die Versicherungsfreiheit in Anspruch genommen werden, so ist sie von einer gemeinsamen vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer unterzeichneten Anzeige bei der Krankentafel abhängig, an die sonst die Versicherungsbeiträge zu entrichten wären. Die Versicherungsfreiheit beginnt mit dem Montag der Woche, in der die Anzeige eingeht. Die Hausgehilfen, die nach derzeitig noch gültigen Bestimmungen der Arbeitslosenversicherung bisher von der Beitragspflicht befreit werden können, sind bei der Arbeitslosenversicherung pflichtversichert. Das Versicherungsverhältnis beginnt mit dem Tage des Eintritts in die versicherungspflichtige Beschäftigung oder mit dem Tage des Erlöschens der Beitragsfreiheit. Da im übrigen der Umfang der Krankenversicherung mit dem der Arbeitslosenversicherung weitgehend übereinstimmt, gelten für die An-, Um- und Abmeldung zur Arbeitslosenversicherung die Vorschriften der Krankenversicherung entsprechend. Angestelltenversicherungspflichtige, die nicht krankenversicherungspflichtig sind, sind von ihren Arbeitgebern unverzüglich der Krankentafel zu melden, bei der sie für den Fall der Krankheit pflichtversichert wären, wenn ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst nicht die Grenze der Krankenversicherungspflicht übersteigt. Angestellten, die wegen Überschreitung der angestelltenversicherungspflichtigen Gehaltsgrenze (6000 Mark) aus der Versicherung auscheiden müssen, ist die freiwillige Weiterversicherung ermöglicht.

Die Gewährung der Arbeitslosenunterstützung ist an zum Teil

recht scharfe Voraussetzungen

geknüpft. Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung hat, wer arbeitsfähig, arbeitswillig, aber unfreiwillig arbeitslos ist, die Anwartschaftszeit erfüllt und den Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung noch nicht erschöpft hat. Für die Arbeitsunfähigen hat die Wohlfahrtspflege der Gemeinden einzutreten. Zum Nachweis der Arbeitswilligkeit hat sich der Arbeitslose regelmäßig bei dem Arbeitsnachweis zur Erlangung von Arbeit zu melden. Er ist gezwungen, jede ihm nachgewiesene Arbeit — auch außerhalb seines Wohnortes — anzunehmen. Nur in wenigen genau umschriebenen Fällen ist ihm die Ablehnung der Arbeit gestattet, u. a. dann, wenn eine dauernde Schädigung seines beruflichen Fortkommens zu befürchten ist. Die Nichtzumutbarkeit von Arbeit im Verhältnis zu irgend welcher Vorbildung gilt im allgemeinen nach Ablauf von 9 Wochen seit Beginn der Unterstellung nicht mehr als Ablehnungsgrund. Die Notlage der Arbeitslosen darf andererseits nicht zum Bruch tariflicher Vereinbarungen oder zur Befreiung von Arbeitsstellen, die durch Ausstand oder Aussperrung frei geworden sind, ausgenutzt werden. Für Arbeitslose unter 21 Jahren, bei denen die Voraussetzungen einer Berufsausbildung oder Fortbildung nicht gegeben sind und für Arbeitslose, die Krisenunterstützung beziehen, ist die Gewährung der Unterbringung von der Leistung einer gemeinnützigen Arbeit, sogenannten Pflichtarbeit, abhängig zu machen, soweit dazu Gelegenheit besteht. Regelmäßige Arbeiten, die fortlaufend die Tätigkeit eines Arbeitnehmers beanspruchen, dürfen nicht im Wege der Pflichtarbeit ausgeführt werden. Arbeitslose, deren Arbeitslosigkeit durch einen Ausstand oder eine Aussperrung verursacht ist, erhalten während des Ausstandes oder der Aussperrung keine Arbeitslosenunterstützung. Anwartschaftszeit und Zeit der Dauer der Unterstellung gleichen sich prinzipiell aus.



Die neue Flasche

Im Licht der Sonne

ist es sofort zu erkennen, ob Du Dein Haar richtig pflegst. Eine richtige Pflege aber, die den ganzen Zauber Deines schönen Haares entfaltet, ist nur möglich mit



F. WOLFF & SOHN

Blitzableiter

-Anlagen

werden geprüft u. erneuert

W. Hinnenberg

Langgasse 15 / Telefon-Sammel-Nr. 9416.

Billige Schuhwaren

Damen-Lederspangenschuhe	4.90
Damen-Lackleder-Spangenschuhe	6.90
Damen-grau Leder-Spangenschuhe	5.90
Damen-braun Chevreau-Zugschuhe	8.50
Männer-Berufsstiefel, Größe 40/46	6.90
Herren-Touristenstiefel, Größe 40/46	9.85
Herren-Lackleder-Einsatz-Halbschuhe	10.50
Herren-weiß Leinen-Schnürschuhe	5.90
Mädchen-Lackleder-Spangenschuhe 27/35	5.90
Leder-Schnür- u. -Spangenschuhe 27/35	4.90
Dirndlstoff-Hausschuhe, Größe 36/42	0.85

Schuh-Kuhn

Wiesbaden
Bleichstraße 11 - Wellritzstraße 26

Biebrich
Straße der Republik 26.



VIVIL

das Pfefferminz

Achtung!

Größeren Vereinen und Gesellschaften steht großes Etablissement (großer Garten, Terrassen, Saal und Nebenräume), direkt am Rhein, zur Abhaltung von Sommerfesten u. dergleichen zur Verfügung. Haltestelle der Wiesbadener Straßenbahn. Gef. Anfragen unter Nr. 659 an den Tagbl.-Verlag.



Sattlerei

Th. Jung

früher F. Meinecke
Grabenstr. 9
am Bäckerbrunnen
Telephon 2805.

Alles „Süße“ vom „Süßen Onkel“
jetzt Kirchgasse 11 neben dem Nonnenhof

Probieren Sie meinen Kaffee

**Kleiner, gut verhältniß-
förmiger Weinkelner im
Zentrum zu mieten ge-
sucht. Off. mit Preisang.
u. B. 659 Tagbl.-Verlag.**

**Wohnungen
zu verkaufen**

Wohnungstausch.
Gute Haus mit 7-Zim-
mern, u. reichl. Zu-
behör, Obst- und Gem-
garten, in sonnigen Lage.
Jahresmiete 1000 Mark.
gegen eine 4-5-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden.
Näheres zu erfragen bei
Gerich, Friedrichstr. 46.

Tausch
2-Zim.-Wohnung mit
abgeschl. Balkon in Nied-
er bei Döhl u. M. gegen
einen in Wiesbaden.
W. H. Döhl, Friedrichstr. 10, 1.

Biete Gegend
Raif-Friedr. Ring
4-Zimmer-Wohnung mit
1 Kellerr. 2 Kellern.
Miete 830 Mk., gegen
Tausch oder rote Karte.
Möbeltransport
H. W. Wagner
H. W. Wagner, Wiesbaden,
H. W. Wagner, Wiesbaden.

Wohnungstausch
J. & G. Adrian
H. W. Wagner, Wiesbaden,
H. W. Wagner, Wiesbaden.

Wohnungstausch
J. & G. Adrian
H. W. Wagner, Wiesbaden,
H. W. Wagner, Wiesbaden.

Wohnungstausch
J. & G. Adrian
H. W. Wagner, Wiesbaden,
H. W. Wagner, Wiesbaden.

Wohnungstausch
J. & G. Adrian
H. W. Wagner, Wiesbaden,
H. W. Wagner, Wiesbaden.

Wohnungstausch
J. & G. Adrian
H. W. Wagner, Wiesbaden,
H. W. Wagner, Wiesbaden.

Wohnungstausch
J. & G. Adrian
H. W. Wagner, Wiesbaden,
H. W. Wagner, Wiesbaden.

Wohnungstausch
J. & G. Adrian
H. W. Wagner, Wiesbaden,
H. W. Wagner, Wiesbaden.

Wohnungstausch
J. & G. Adrian
H. W. Wagner, Wiesbaden,
H. W. Wagner, Wiesbaden.

Wohnungstausch
J. & G. Adrian
H. W. Wagner, Wiesbaden,
H. W. Wagner, Wiesbaden.

Wohnungstausch
J. & G. Adrian
H. W. Wagner, Wiesbaden,
H. W. Wagner, Wiesbaden.

Wohnungstausch
J. & G. Adrian
H. W. Wagner, Wiesbaden,
H. W. Wagner, Wiesbaden.

Wohnungstausch
J. & G. Adrian
H. W. Wagner, Wiesbaden,
H. W. Wagner, Wiesbaden.

**2 Etagen-
häuser**
Nähe Bismarckring.
Lage 102 000 Mark.
Friedensm. 5000 Mk.
Jahresmiete 1000 Mk.
gegen eine 4-5-Zimmer-
Wohnung in Wiesbaden.
Näheres zu erfragen bei
Gerich, Friedrichstr. 46.

Gelegenheitskauf.
Aus ausl. Besitz, lof. ab-
schließbar, da Verkäufer
in Wiesbaden, zu verkaufen.
Etagenhaus
mit Kellerr.
in guter Wohn- u. Ver-
kehrslage, nur Vorderb.
m. 5-Zim.-Wohnungen.
Lage 70 000 Mk., Fried-
miete 580 Mk., Gesamt-
kaufpreis 19 000 Mk.
Eugen Bier, Immobilien.
Nikolast. 6, 1. B. 661 an Tagbl.-Verl.

Immobilen-Kaufsuche
Gesucht
1 Landhaus, 5-6 Zim.
mit Zubehör und Garten.
gegen bar. Rab. unter
B. 661 an Tagbl.-Verl.

Restaurations
in oder in der Nähe
Wiesbadens m. 8- bis
10 000 Mk. Eigenkapital
zu kaufen oder zu
pachten gesucht.
Gef. Angebote erb. an
die bes. d. Firma
H. Schmidt u. Co.,
Wilhelmstr. 60, 1.
gegenüb. Berliner Hof.
Telephon 4956.

Verkäufe
Privat-Verkäufe
Lebens- Wohnräume
in Einrichtg., gut. Waren-
bestand, 2800 A verk.
Mauhe, Ditzelheimer Str. 6
Kellerr. Arbeitsst. 1.
Doppelkammerwagen
zu verkaufen Jäger-
str. 15.

Reinrassige
deutsche Schäferhunde
6 Wochen alt, sehr schöne
Tiere, zu verkaufen
Wiesbaden-Bierichh. 1.
Höcker Str. 4.
Reinrassige, 2 J. alt,
Rüde, zu verk. b. Köster,
Höckerstr. 22, 4. Et.
Glücke mit 10 Kühen
zu verk. Mainzer Str. 90.
Einige 100 Liter
Apfelwein
abgegeben. Breidenheim,
Dauph. 21.

Seltene Gelegenheit.
**Brillant-
Armband**
umständehalber billig
zu verkaufen. Off. u.
B. 659 an Tagbl.-Verl.

Für Liebhaber!
Seltene Gelegenheit!
2 echte China-Palen,
Höhe 60 cm.
1 Sphärum,
1 Sphärum
abreisehalber sehr günstig
zu verkaufen. Adresse im
Tagbl.-Verl.

Seltene Gelegenheit.
Shunksfelle
für Kravatten usw., in
seidenweich. a. Engrospreis
Händler t. A. abzugeben
Friedrichstr. 14, 4.

Elegantes
leichtmodernes
Seidentkleid
einmal getragen,
ist äußerst billig zu haben
Oranienstr. 60, 1. B. 661 an Tagbl.-Verl.

Immobilien
Immobilien-Kaufsuche
Kleines Geschäftsbaus,
Nähe Bismarckring, mit
8000 Mk. Anzahlung lo-
fort zu verkaufen. Ver-
mittler verbeten. Off.
u. B. 661 an Tagbl.-Verl.

Immobilien
Immobilien-Kaufsuche
Kleines Geschäftsbaus,
Nähe Bismarckring, mit
8000 Mk. Anzahlung lo-
fort zu verkaufen. Ver-
mittler verbeten. Off.
u. B. 661 an Tagbl.-Verl.

Immobilien
Immobilien-Kaufsuche
Kleines Geschäftsbaus,
Nähe Bismarckring, mit
8000 Mk. Anzahlung lo-
fort zu verkaufen. Ver-
mittler verbeten. Off.
u. B. 661 an Tagbl.-Verl.

Immobilien
Immobilien-Kaufsuche
Kleines Geschäftsbaus,
Nähe Bismarckring, mit
8000 Mk. Anzahlung lo-
fort zu verkaufen. Ver-
mittler verbeten. Off.
u. B. 661 an Tagbl.-Verl.

**Schüler-Heirats-
billa zu verkaufen Saal-
halle 7, 1.**
Eichen-Schlafzimmer,
Schlafzimmer, ladiert.
Eichen-Herrenzimmer,
Küchen-Einrichtung
neu, billig zu verkaufen
Helenenstr. 26, 2. B. 661 an Tagbl.-Verl.

Naturküche
preiswertig zu verkaufen.
Säurefrei, Beuslein,
Reitelstr. 20, 1. B. 661 an Tagbl.-Verl.

Damenfrisierstuhl
mit Kopflehne, weiß ladiert,
billig zu verkaufen.
Höckerstr. 22, 1. B. 661 an Tagbl.-Verl.

Restaurations
in oder in der Nähe
Wiesbadens m. 8- bis
10 000 Mk. Eigenkapital
zu kaufen oder zu
pachten gesucht.
Gef. Angebote erb. an
die bes. d. Firma
H. Schmidt u. Co.,
Wilhelmstr. 60, 1.
gegenüb. Berliner Hof.
Telephon 4956.

Verkäufe
Privat-Verkäufe
Lebens- Wohnräume
in Einrichtg., gut. Waren-
bestand, 2800 A verk.
Mauhe, Ditzelheimer Str. 6
Kellerr. Arbeitsst. 1.
Doppelkammerwagen
zu verkaufen Jäger-
str. 15.

Reinrassige
deutsche Schäferhunde
6 Wochen alt, sehr schöne
Tiere, zu verkaufen
Wiesbaden-Bierichh. 1.
Höcker Str. 4.
Reinrassige, 2 J. alt,
Rüde, zu verk. b. Köster,
Höckerstr. 22, 4. Et.
Glücke mit 10 Kühen
zu verk. Mainzer Str. 90.
Einige 100 Liter
Apfelwein
abgegeben. Breidenheim,
Dauph. 21.

Seltene Gelegenheit.
**Brillant-
Armband**
umständehalber billig
zu verkaufen. Off. u.
B. 659 an Tagbl.-Verl.

Für Liebhaber!
Seltene Gelegenheit!
2 echte China-Palen,
Höhe 60 cm.
1 Sphärum,
1 Sphärum
abreisehalber sehr günstig
zu verkaufen. Adresse im
Tagbl.-Verl.

Seltene Gelegenheit.
Shunksfelle
für Kravatten usw., in
seidenweich. a. Engrospreis
Händler t. A. abzugeben
Friedrichstr. 14, 4.

Elegantes
leichtmodernes
Seidentkleid
einmal getragen,
ist äußerst billig zu haben
Oranienstr. 60, 1. B. 661 an Tagbl.-Verl.

Immobilien
Immobilien-Kaufsuche
Kleines Geschäftsbaus,
Nähe Bismarckring, mit
8000 Mk. Anzahlung lo-
fort zu verkaufen. Ver-
mittler verbeten. Off.
u. B. 661 an Tagbl.-Verl.

Immobilien
Immobilien-Kaufsuche
Kleines Geschäftsbaus,
Nähe Bismarckring, mit
8000 Mk. Anzahlung lo-
fort zu verkaufen. Ver-
mittler verbeten. Off.
u. B. 661 an Tagbl.-Verl.

Immobilien
Immobilien-Kaufsuche
Kleines Geschäftsbaus,
Nähe Bismarckring, mit
8000 Mk. Anzahlung lo-
fort zu verkaufen. Ver-
mittler verbeten. Off.
u. B. 661 an Tagbl.-Verl.

Immobilien
Immobilien-Kaufsuche
Kleines Geschäftsbaus,
Nähe Bismarckring, mit
8000 Mk. Anzahlung lo-
fort zu verkaufen. Ver-
mittler verbeten. Off.
u. B. 661 an Tagbl.-Verl.

Immobilien
Immobilien-Kaufsuche
Kleines Geschäftsbaus,
Nähe Bismarckring, mit
8000 Mk. Anzahlung lo-
fort zu verkaufen. Ver-
mittler verbeten. Off.
u. B. 661 an Tagbl.-Verl.

Immobilien
Immobilien-Kaufsuche
Kleines Geschäftsbaus,
Nähe Bismarckring, mit
8000 Mk. Anzahlung lo-
fort zu verkaufen. Ver-
mittler verbeten. Off.
u. B. 661 an Tagbl.-Verl.

Achtung!
Möbelfäher
20 zurückgeleiste
Schlafzimmer
Rabagioni, Birke, Kir-
baum, Kirschbaum u. Eiche.
zum billigen Preise
v. 400, 500, 600 u. höher.
Gepfe- u. Herrenzim.
schwere Arbeit, m. reichl.
Schmuckereien, 450, 500,
600 u. höher.

Küchen
natur-ladiert, 160, 225,
250 u. höher.
Besichtigung erbeten.
Näheres an Tagbl.-Verl.

Rosentanz
3 Bücherplatz 3.

Flurgarderoben
neu, von 22 Mark an.
Ausgezeichnete
in Eiche u. nuss-holz.
Korbmöbel
Sessel von 6.25 Mk. an
Bücher,
2 Mauritiusplatz 2.

Elegantes Speisezimmer
hoch mod., ganz kompl., mit sch. Rindlederstühlen,
für nur 475 Mark zu verkaufen Webergasse 21, 2.
Ed. Dreililienquelle.

Kapitalanlage-Gelegenheit
Ich habe 17 Autom.-Apparate in hiesigen Militär-
Clubs und Casinos hängen. Selbige bringen ca.
RM 120.- wöchentlich. Preis wegen Abreise
2 Mille an schnell entschlossenen Käufer. Offerten
unter T. 660 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufgejuche
Sol. aut. Labengeschäft
(Schreibwaren-Geschäft)
zu kaufen gesucht
od. lat. Beteiligung an
solchem kleinerem Unter-
nehmen mit angemessener
Einlage. Off. u. B. 658
an den Tagbl.-Verlag.

Obst
auf dem Baum
kauft
Karl Hartmer,
Bülowstr. 2, Tel. 4033.
Teleph. Angeb. bitte von
8 Uhr morg. bis 7 abends.

Kaufe
gegen sofort. Kasse
zu noch nie dagewesenen
Preisen, daher bitte sich
den anderen Herrschaften
anschließen zu wollen und
Nicht verkaufen!
Herrnkleider
Damenkl., Pelze, Wäsche,
Schuhe, Koffer, Grammoph-
one, Zahngelb., Platin,
Gold, Silber, Pfandscheine
Brillanten
bevor Sie mein Angebot
gehört haben
Großhuth, Wagnersstr. 27
Tel. 4424
Tel.-Anr. od. Postk. genügt

Kleine Reklame
hohe Preise.
Zahle am best. für
Herrn-Anzüge
Schuhe, Koffer, Teppiche,
Möbel, Lederschuhe usw.
D. Geyer, Tel. 4878
Niedstr. 11, 1.

Küchen
natur-ladiert, 160, 225,
250 u. höher.
Besichtigung erbeten.
Näheres an Tagbl.-Verl.

Rosentanz
3 Bücherplatz 3.

Flurgarderoben
neu, von 22 Mark an.
Ausgezeichnete
in Eiche u. nuss-holz.
Korbmöbel
Sessel von 6.25 Mk. an
Bücher,
2 Mauritiusplatz 2.

Elegantes Speisezimmer
hoch mod., ganz kompl., mit sch. Rindlederstühlen,
für nur 475 Mark zu verkaufen Webergasse 21, 2.
Ed. Dreililienquelle.

Kapitalanlage-Gelegenheit
Ich habe 17 Autom.-Apparate in hiesigen Militär-
Clubs und Casinos hängen. Selbige bringen ca.
RM 120.- wöchentlich. Preis wegen Abreise
2 Mille an schnell entschlossenen Käufer. Offerten
unter T. 660 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufgejuche
Sol. aut. Labengeschäft
(Schreibwaren-Geschäft)
zu kaufen gesucht
od. lat. Beteiligung an
solchem kleinerem Unter-
nehmen mit angemessener
Einlage. Off. u. B. 658
an den Tagbl.-Verlag.

**1 Büfett, 1 Kredenz,
wenig gebraucht, inott-
billig abzugeben.**
Näheres an Tagbl.-Verl.

gebrauchte
Motorräder
billig und zu
günst. Zahlungs-
bedingungen z. v. f.
Jakob Gottfried,
Grabenstr. 26.

Neue schwere
Imperialherde
Preis 60 Mk.,
emailiert, zu verkaufen.
H. Möser, Dienstadt,
Sedanzstr. 3, Tel. 3227.
Moderner Gasbadofen
lofort billig zu verkaufen
Helmundstr. 17, 1. B. 661 an Tagbl.-Verl.

Neue Tässer
in allen Größen, sowie
Keller und Obstküche zu
verkaufen.
Küferei Kömer
50 Kirchstr. 50.

Elegantes Speisezimmer
hoch mod., ganz kompl., mit sch. Rindlederstühlen,
für nur 475 Mark zu verkaufen Webergasse 21, 2.
Ed. Dreililienquelle.

Kapitalanlage-Gelegenheit
Ich habe 17 Autom.-Apparate in hiesigen Militär-
Clubs und Casinos hängen. Selbige bringen ca.
RM 120.- wöchentlich. Preis wegen Abreise
2 Mille an schnell entschlossenen Käufer. Offerten
unter T. 660 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufgejuche
Sol. aut. Labengeschäft
(Schreibwaren-Geschäft)
zu kaufen gesucht
od. lat. Beteiligung an
solchem kleinerem Unter-
nehmen mit angemessener
Einlage. Off. u. B. 658
an den Tagbl.-Verlag.

Obst
auf dem Baum
kauft
Karl Hartmer,
Bülowstr. 2, Tel. 4033.
Teleph. Angeb. bitte von
8 Uhr morg. bis 7 abends.

Kaufe
gegen sofort. Kasse
zu noch nie dagewesenen
Preisen, daher bitte sich
den anderen Herrschaften
anschließen zu wollen und
Nicht verkaufen!
Herrnkleider
Damenkl., Pelze, Wäsche,
Schuhe, Koffer, Grammoph-
one, Zahngelb., Platin,
Gold, Silber, Pfandscheine
Brillanten
bevor Sie mein Angebot
gehört haben
Großhuth, Wagnersstr. 27
Tel. 4424
Tel.-Anr. od. Postk. genügt

Kleine Reklame
hohe Preise.
Zahle am best. für
Herrn-Anzüge
Schuhe, Koffer, Teppiche,
Möbel, Lederschuhe usw.
D. Geyer, Tel. 4878
Niedstr. 11, 1.

Küchen
natur-ladiert, 160, 225,
250 u. höher.
Besichtigung erbeten.
Näheres an Tagbl.-Verl.

Rosentanz
3 Bücherplatz 3.

Flurgarderoben
neu, von 22 Mark an.
Ausgezeichnete
in Eiche u. nuss-holz.
Korbmöbel
Sessel von 6.25 Mk. an
Bücher,
2 Mauritiusplatz 2.

Elegantes Speisezimmer
hoch mod., ganz kompl., mit sch. Rindlederstühlen,
für nur 475 Mark zu verkaufen Webergasse 21, 2.
Ed. Dreililienquelle.

Kapitalanlage-Gelegenheit
Ich habe 17 Autom.-Apparate in hiesigen Militär-
Clubs und Casinos hängen. Selbige bringen ca.
RM 120.- wöchentlich. Preis wegen Abreise
2 Mille an schnell entschlossenen Käufer. Offerten
unter T. 660 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufgejuche
Sol. aut. Labengeschäft
(Schreibwaren-Geschäft)
zu kaufen gesucht
od. lat. Beteiligung an
solchem kleinerem Unter-
nehmen mit angemessener
Einlage. Off. u. B. 658
an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht
Berichtsurfe
f. Schüler
u. Ange-
stellte
in
Schönheitsreben, Steno-
graphie, Buchführung,
Maschinenstr., Rechnen.
Kaufm., Privatschule
Dr. H. & C. Bohn, Kirchstr. 22.

Astrologie
Beginn neuer Lebens-
für Anfänger und Fort-
gesch. Anm. erbeten.
H. Pönn, Helmundstr. 16.

Langhunden
(privat) erteilt täglich
H. Pönn, Helmundstr. 16.
H. Pönn, Helmundstr. 16.

Verloren - Gefunden
Geldbetrag in gelber
Brieftasche Sonntag
vorm. i. Zuge Mainz-
Wiesbad, od. Wiesb.-
Chausseehaus od. im
Bahnhof Wiesbaden
verloren. Um Rückgabe
geg. hohe Belohn. an
den Finder, dessen
Mainzer Adr. ersichtl.
ist, od. an das Fund-
büro i. Bahnhof Wies-
baden wird erbeten.

Verloren - Gefunden
Geldbetrag in gelber
Brieftasche Sonntag
vorm. i. Zuge Mainz-
Wiesbad, od. Wiesb.-
Chausseehaus od. im
Bahnhof Wiesbaden
verloren. Um Rückgabe
geg. hohe Belohn. an
den Finder, dessen
Mainzer Adr. ersichtl.
ist, od. an das Fund-
büro i. Bahnhof Wies-
baden wird erbeten.

Verloren - Gefunden
Geldbetrag in gelber
Brieftasche Sonntag
vorm. i. Zuge Mainz-
Wiesbad, od. Wiesb.-
Chausseehaus od. im
Bahnhof Wiesbaden
verloren. Um Rückgabe
geg. hohe Belohn. an
den Finder, dessen
Mainzer Adr. ersichtl.
ist, od. an das Fund-
büro i. Bahnhof Wies-
baden wird erbeten.

Verloren - Gefunden
Geldbetrag in gelber
Brieftasche Sonntag
vorm. i. Zuge Mainz-
Wiesbad, od. Wiesb.-
Chausseehaus od. im
Bahnhof Wiesbaden
verloren. Um Rückgabe
geg. hohe Belohn. an
den Finder, dessen
Mainzer Adr. ersichtl.
ist, od. an das Fund-
büro i. Bahnhof Wies-
baden wird erbeten.

Verloren - Gefunden
Geldbetrag in gelber
Brieftasche Sonntag
vorm. i. Zuge Mainz-
Wiesbad, od. Wiesb.-
Chausseehaus od. im
Bahnhof Wiesbaden
verloren. Um Rückgabe
geg. hohe Belohn. an
den Finder, dessen
Mainzer Adr. ersichtl.
ist, od. an das Fund-
büro i. Bahnhof Wies-
baden wird erbeten.

Verloren - Gefunden
Geldbetrag in gelber
Brieftasche Sonntag
vorm. i. Zuge Mainz-
Wiesbad, od. Wiesb.-
Chausseehaus od. im
Bahnhof Wiesbaden
verloren. Um Rückgabe
geg. hohe Belohn. an
den Finder, dessen
Mainzer Adr. ersichtl.
ist, od. an das Fund-
büro i. Bahnhof Wies-
baden wird erbeten.

Verloren - Gefunden
Geldbetrag in gelber
Brieftasche Sonntag
vorm. i. Zuge Mainz-
Wiesbad, od. Wiesb.-
Chausseehaus od. im
Bahnhof Wiesbaden
verloren. Um Rückgabe
geg. hohe Belohn. an
den Finder, dessen
Mainzer Adr. ersichtl.
ist, od. an das Fund-
büro i. Bahnhof Wies-
baden wird erbeten.

Verloren - Gefunden
Geldbetrag in gelber
Brieftasche Sonntag
vorm. i. Zuge Mainz-
Wiesbad, od. Wiesb.-
Chausseehaus od. im
Bahnhof Wiesbaden
verloren. Um Rückgabe
geg. hohe Belohn. an
den Finder, dessen
Mainzer Adr. ersichtl.
ist, od. an das Fund-
büro i. Bahnhof Wies-
baden wird erbeten.

Verloren - Gefunden
Geldbetrag in gelber
Brieftasche Sonntag
vorm. i. Zuge Mainz-
Wiesbad, od. Wiesb.-
Chausseehaus od. im
Bahnhof Wiesbaden
verloren. Um Rückgabe
geg. hohe Belohn. an
den Finder, dessen
Mainzer Adr. ersichtl.
ist, od. an das Fund-
büro i. Bahnhof Wies-
baden wird erbeten.

Verloren - Gefunden
Geldbetrag in gelber
Brieftasche Sonntag
vorm. i. Zuge Mainz-
Wiesbad, od. Wiesb.-
Chausseehaus od. im
Bahnhof Wiesbaden
verloren. Um Rückgabe
geg. hohe Belohn. an
den Finder, dessen
Mainzer Adr. ersichtl.
ist, od. an das Fund-
büro i. Bahnhof Wies-
baden wird erbeten.

Verloren - Gefunden
Geldbetrag in gelber
Brieftasche Sonntag
vorm. i. Zuge Mainz-
Wiesbad, od. Wiesb.-
Chausseehaus od. im
Bahnhof Wiesbaden
verloren. Um Rückgabe
geg. hohe Belohn. an
den Finder, dessen
Mainzer Adr. ersichtl.
ist, od. an das Fund-
büro i. Bahnhof Wies-
baden wird erbeten.

Verloren - Gefunden
Geldbetrag in gelber
Brieftasche Sonntag
vorm. i. Zuge Mainz-
Wiesbad, od. Wiesb.-
Chausseehaus od. im
Bahnhof Wiesbaden
verloren. Um Rückgabe
geg. hohe Belohn. an
den Finder, dessen
Mainzer Adr. ersichtl.
ist, od. an das Fund-
büro i. Bahnhof Wies-
baden wird erbeten.

Verloren - Gefunden
Geldbetrag in gelber
Brieftasche Sonntag
vorm. i. Zuge Mainz-
Wiesbad, od. Wiesb.-
Chausseehaus od. im
Bahnhof Wiesbaden
verloren. Um Rückgabe
geg. hohe Belohn. an
den Finder, dessen
Mainzer Adr. ersichtl.
ist, od. an das Fund-
büro i. Bahnhof Wies-
baden wird erbeten.

Achtung!
Malerarbeiten
Zim. u. Küchen in mod.
Farben v. 20 Mk. an.
Tapezieren der Wände von
65 Pf. an. Spez. Treppen-
häuser in Freihandbeleg-
zu konkurrenzlos. Preisen
H. Rothmann,
16 Hochstr. 16.
Eingang durch den Hof.

Friseur
nimmt noch Kundsch. i.
Wiesbadener an. Off.
u. B. 660 an Tagbl.-Verl.

Verloren - Gefunden
Geldbetrag in gelber
Brieftasche Sonntag
vorm. i. Zuge Mainz-
Wiesbad, od. Wiesb.-
Chausseehaus od. im
Bahnhof Wiesbaden
verloren. Um Rückgabe
geg. hohe Belohn. an
den Finder, dessen
Mainzer Adr. ersichtl.
ist, od. an das Fund-
büro i. Bahnhof Wies-
baden wird erbeten.

Verloren - Gefunden
Geldbetrag in gelber
Brieftasche Sonntag
vorm. i. Zuge Mainz-
Wiesbad, od. Wiesb.-
Chausseehaus od. im
Bahnhof Wiesbaden
verloren. Um Rückgabe
geg. hohe Belohn. an
den Finder, dessen
Mainzer Adr. ersichtl.
ist, od. an das Fund-
büro i. Bahnhof Wies-
baden wird erbeten.

Verloren - Gefunden
Geldbetrag in gelber
Brieftasche Sonntag
vorm. i. Zuge Mainz-
Wiesbad, od. Wiesb.-
Chausseehaus od. im
Bahnhof Wiesbaden
verloren. Um Rückgabe
geg. hohe Belohn. an
den Finder, dessen
Mainzer Adr. ersichtl.
ist, od. an das Fund-
büro i. Bahnhof Wies-
baden wird erbeten.

Verloren - Gefunden
Geldbetrag in gelber
Brieftasche Sonntag
vorm. i. Zuge Mainz-
Wiesbad, od. Wiesb.-
Chausseehaus od. im
Bahnhof Wiesbaden
verloren. Um Rückgabe
geg. hohe Belohn. an
den Finder, dessen
Mainzer Adr. ersichtl.
ist, od. an das Fund-
büro i. Bahnhof Wies-
baden wird erbeten.

Verloren - Gefunden
Geldbetrag in gelber
Brieftasche Sonntag
vorm. i. Zuge Mainz-
Wiesbad, od. Wiesb.-
Chausseehaus od. im
Bahnhof Wiesbaden
verloren. Um Rückgabe
geg. hohe Belohn. an
den Finder, dessen
Mainzer Adr. ersichtl.
ist, od. an das Fund-
büro i. Bahnhof Wies-
baden wird erbeten.

Verloren - Gefunden
Geldbetrag in gelber
Brieftas

Kammer-Lichtspiele

Täglich ausverkauft Haus!

Das gewaltige historische Filmwerk!

Lucrezia Borgia

mit Conrad Veldt, Paul Wegener,
Liane Haid, Albert Bassermann.

Thalia

Der neue Spielplan!
Erstaufführung!

DAS verlorene Glück

mit
Gunnar Tolnaes
Hanna Ralph

Als zweiter Schlager:



Die Welt will belogen sein

6 Akte von Peter Paul Felner.

Allererste Besetzung:

Harry Liedtke
Georg Alexander
Mady Christians
Walter Rilla
Imogene Robertson

Die neue Deuligwoche

u. a. Die Unruhen in Wien.

Anfang 4, 6 $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

„Adolfshöhe“

Wiesbadener Allee 92.

Jeden Mittwoch ab 8 Uhr abends

TANZ.

Getränke nach Belieben.

Eintritt u. Tanz frei.

★ Orient ★

Unter den Eichen.

Täglich:

Tanz im Freien

bis 12 Uhr nachts.

Als Einlage

2 erstklassige
Solo-Tänzerinnen
Schönster Aufenthalt, auch für Familien.
— Eintritt frei —

Café-Restaurant „Orest“

Morgen Mittwoch, den 27. Juli:

Weiterer deutscher

Volkslieder-Abend

mit **Kremer u. Metz**
den lustigen Landsknechten zur Laute
in ihren historischen Kostümen.

Café-Restaurant „Tannenburg“

Benken

420 Meter ü. d. M.
zwischen Station Eiserne Sand und Bahn i. Lo.
herrliche Lage, direkt im Tannenwald,
gedeckte Terrasse, schöne Gesellschaftsräume,
schattiger Garten,
freundl. Fremdenzimmer mit guter Verpflegung.
Telephon Nr. 8, Amt Wehen.

Gut u. billig

sind meine Einkoch-Gläser

„Monopol“

**Einkoch-Apparate**

komplett von

4⁹⁵
Mk.
anin allen Größen
nur beste Qual.

Gummi-Ringe

Nietschmann

Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße.

Fahrpläne

gültig ab 15. Mai
sind bei uns erhältlich

Preis 10 Pfg.

Verlag des
Wiesbadener TagblattsBillige Koffer, Uttenmappen,
Rucksäcke, Sportgürtel
und alle Lederwaren in großer Auswahl.
Nur Nerostraße 8, kein Laden.

M.G.U. „Germania“ Köln-Bayenthal

Dirigent: Musikdirektor Fritz Eschbach

Aus Anlass der Konzertreise Rhein und Lahn am
Samstag, den 30. Juli 1927, abends 8 Uhr, im
Paulinenschloßchen

Rheinischer Abend

unter Mitwirkung berühmter Kölner Karnevalisten.

Gesang — Humor — TanzEintrittskarten zum Preis v. RM 1.30 (einschließlich
Steuer) erhältlich im Städt. Verkehrsbüro, Theater-
kolonnade, Tageskasse im Kurhaus und Hotel Bären,
Bärenstraße 3.

Mit Mutter und Vater ins UFA-Theater

Heute

Zwei große Schlager:

Der Darsteller des „Ben Hur“
RAMON NOVARRO

in

Ramon Novarro,
der Seeoffizier

Zweiter Schlager:

Raymond Griffith u. Mary Brian

in

Ein Staatskerl

Das beste Lustspiel des Jahres!

Dieses ist der Film des
JahresDas Haus dröhnte von Heiter-
keitsstürmen, die sich bis auf
die Straße fortsetzten
(Rhein. Volkszeitung.)

Und das Beiprogramm!

Werktags Sonnabends
(außer Sonnabends) Sonn- und Feiertags6 8 $\frac{1}{2}$ 4 6 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{1}{2}$

Ufa-Palast

das Theater für Alle!

PLAKATE

In verschiedenen Farben
und Aufdrucken stets vorrätig

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt

Heute abends ab 8 Uhr:

I. Großer Operetten-Abend

Mitwirkende:

Solomitglieder des Braunschweiger Operettentheaters

Illumination.

Eintritt frei.

Badhaus „Zwei Böcke“

Häfnerstraße 12.

Badezellen

mit Chaiselonaues

Vorzügl. geeignet zur Kur

für Einheimische 1193

Staats-Theater

Kleines Haus.

Operetten-Gastspiele
des Braunschweiger
Operettenbaues.

Mittwoch, den 27. Juli.

Die lustige Witwe.

Operette in 3 Akten von

Franz Lehár.

Spielleitung und Tanz:

Oberregisseur Hr. Felix.

Musikalische Leitung:

Kapellmeister Wittmann.

Baron Zeta Hr. Felix

Balencienne Rita Urban

Graf Danilowitsch

Theo Lucas a. G.

Danna Glawari

Gr. Hildebrandt a. G.

Camille de Kofflon

Otto Spielmann

Bicomte Cascada

Kurt Münich

de St. Briode

Fogdanowitsch

Kasper

Goldiane Danna Lüders

Kromow Epi Schreiner

Olga Lotte Berger

Bruschitsch Th. Frorath

Kraslowia Hanes Palm

Nikolai Richter-Bauer

Lololo Elie Gielele

Dobbo Hilde Damp

Jou-Jou Ethel Dagenau

Frau-Frau Lotte Berger

Cio-Cio Hedda Schmidt

Margot Danna Lüders

Ort der Handlung:

Paris.

Nach dem 1. und 2. Akt

je 12 Minuten Pause.

Anf. 7 $\frac{1}{2}$, Ende etwa 10 $\frac{1}{2}$.

Rochbrunnen-Konzerte

Mittwoch, den 27. Juli.

Vormittags 11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen, Ausgef.

von dem Salon-Orchester

Hans Göbel.

Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvert. „Die diebische

Elster“ von Kollini.

2. Fantasia aus der Oper

„Samson und Dalila“

von Saint-Saens.

3. Liebeslieder, Walzer v.

Strauß.

4. Solowies Lied v. Grieg

5. Polonaise a. d. Operette

„Der Vogelhändler“ v.

Zeller.

Nachmittags 4 Uhr:

Konzert

Ausgef. von dem städt.

Orchester Augsburg.

Leit.: Koncertm. Baepfe.

1. Ouvertüre zur Oper

„Entführung aus dem

Serail“ von Mozart.

2. Zug der Frauen zum

Münster a. „Lobengrin“

von Wagner.

3. Fantasia aus der Oper

„Hans Heiling“ von

Marliener.

4. Ballade v. Sibelius

5. Ouvertüre zu „Roi-
munde“ von Schubert.

6. Fantasia a. d. Operette

„Gastmahl“ von Suppe.

7. Wiener Bürger, Walzer

von Ziehrer.

Abends 8 Uhr:

im Kurgarten, bei un-

geeigneter Witterung im

großen Saal:

Tanz-Gastspiel

Clotilde und Alexander

Selbaroff.

Orchester: Städt. Orchester

Augsburg.

Leit.: Koncertm. Baepfe.

Hämorrhoidenkrankheit im Sommer.

Jeder Hämorrhoidenkrankte weiß, daß im Sommer, wenn es heiß wird, sich die unangenehmen Erscheinungen dieser Erkrankung besonders stark bemerkbar machen. Der Juckreiz wird durch die erhöhte Schweißabsonderung fast unentraglich, und da der Sommer die Jahreszeit der Darmkrankheiten ist, wächst die Gefahr einer Infektion der aufbrechenden und blutenden Hämorrhoiden durch die krankhafte Veränderung des Stuhlganges. Infolgedessen können sonst nur örtliche und harmlose Entzündungsercheinungen einen Umfang annehmen, der den Kranken nicht nur zur Verzweiflung bringt, sondern auch eine akute Gefahr bedeutet.

Es gibt also nicht nur, die fortgeschrittene Krankheit zu behandeln, es heißt vor allen Dingen dafür Sorge tragen, daß durch geeignete Mittel so schwere Schäden gar nicht auftreten. Hier hilft rasch und durchgreifend die bewährte Humidon-Salbe. Seit Jahr und Tag in Hunderten von Fällen bewährt, gehört sie zu den wenigen Mitteln dieser Art, die bei richtiger Anwendung bald eine erhebliche Linderung und schließlich Heilung des Leidens bewirken. Allein das Verschwinden des Juckreizes schon nach kurzer Zeit bedeutet den ersten Schritt zur vollkommenen Besserung, denn die nervöse Hand läßt die erkrankten Teile in Ruhe und schafft so keine neuen Infektions- und Entzündungsstellen. Wenn dann erst die Schrumpfung der Knoten außerhalb und im Darm vor sich gegangen ist, ist schon sehr, sehr viel geholfen. Die drohende Gefahr der Operation ist beseitigt, wodurch auch die Gemütsstimmung des Erkrankten eine ganz erhebliche Besserung erfährt, und wir wissen heute, daß auch

hierin ein ganz bedeutender Beifaktor zu sehen ist. Es liegen Berichte über Humidon vor, die seine Wirkung auch in weitverbreiteten Fällen preisen.

Wenn Sie sich selbst von der wunderbaren Wirkung der Humidon-Salbe überzeugen wollen, dann lassen Sie sich völlig kostenlos eine Probe Humidon kommen. Diese kleine, aber ausreichende Probe wird Ihnen so viel Besserung verschaffen, daß Sie nie mehr zu einem anderen Mittel greifen werden. Sie erhalten ebenfalls gratis eine ärztliche Aufklärungsschrift über Hämorrhoidenkrankheiten, aus der Sie sich selbst über Ihr Leiden und seine Beseitigung unterrichten können. Schreiben Sie aber sofort, ehe Sie es vergessen, an die Humidon-Gesellschaft, Berlin W. 8, Bloß 38, damit Sie sich keinen Tag länger zu quälen brauchen. — Der Versand erfolgt durch die Apotheken zum weißen Kreuz.

F 182

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter Änny mit Herrn Gerichtsreferendar Hans Homrich beehren sich anzuzeigen

Postmeister Malter und Frau Maria, geb. Fild.

Hierstadt.

Meine Verlobung mit Fräulein Änny Malter zeige ich ergebenst an.

Hans Homrich
Gerichtsreferendar.

Wiesbaden, Doltzheimer Str. 112, 2.

28. Juli 1927.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter Gerda mit dem Herrn Apotheker Dr. phil. Bruno Roßmann beehren sich anzuzeigen

Hans Kunstmann und Frau Mary, geb. Berlin.

Rostock, im Juli 1927.

Gerda Kunstmann
Dr. phil. Bruno Roßmann

Verlobte

z. Zt. Wiesbaden-Biebrich
Wiesbadener Allee 74.

Luftkurort Neuweilnau

(Taunus)
Landschaftlich
schönster Punkt.
Kurhaus
Schöne Aussicht
(renoviert) herrliche waldreiche Umgebung. Gute Pension. Beliebter Ausflugsort für Touristen und Autos. Neue Terrasse.
Bes. H. Scheffer.

Extra billiges Angebot!

Selbstgepalzen.
Schweinefleisch
Ameisenfleisch . . . Pfd. 40
Häppl . . . Pfd. 65
Schweinefleisch, ohne Knochen . . . Pfd. 70
Geräucherter Speck . . . Pfd. 80
Geräuch. Schweinefleisch . . . Pfd. 80
Dörrfleisch . . . Pfd. 100
Schinken . . . Pfd. 140

Hugo Kessler
Helmundstraße 22.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 25. Juli: Köchin Helene Thentlicher, 22 J. Invalide Georg Kern, 69 J. Witwe Christiana Better, geb. Wasmuth, 87 J. Ehefrau Emma Demel, geb. Fischer, 44 J. 26. Rentn. Jakob Stein, 75 Jahre.

Standesamt Wiesbaden-Schierstein.
Am 20. Juli: Witwe Pauline Dauditer, geb. Lettich, ohne Beruf, 72 J.

HONIG

Gar. reines Bienen-Blüten (Schleuder), Ia Qualität, unter Kontrolle von dem Chemischen Laboratorium Dr. Herm. Ulex, Hamburg, vereidigter Handels- und Nahrungsmittel-Chemiker 10-Pfd.-D. M. 10.— franko 5-Pfd.-D. M. 5.50 Nachnahmekosten trage ich. Propagandapäckchen à 1½ Pfd. M. 1.70 franko bei Voreinsendung. Garantie Zurücknahme. Lehrer i. R. Fischer, Honigversand Oberneuland 244, Ost. Bremen

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß unsere liebe gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Christiane Better Wwe. geb. Wasmuth durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Wilhelmine Better, Feldstraße 20.

Die Einäscherung findet am Donnerstag, den 28. Juli 1927, vorm. 10½ Uhr, auf dem Südfriedhof statt. Blumenpenden im Sinne der Verstorbenen dankend verbeten.

Heitmann's

Entfärber „Colorex“

entfärbt farbige Stoffe meist soweit, daß sie mit den seit Jahrzehnten bekannten und bestbewährten Heitmann's Farben beliebig neu gefärbt werden können; also auch ursprünglich dunkel gefärbte Stoffe können nach der Entfärbung hell gefärbt werden;



Erhältlich in Drogerien und Apotheken. Achten auf Marke „Fuchskopf im Stern“.

entfernt Farbflecken

und Flecken von Kaffee, Kakao, Tee, Obst, Wein, Rost, Jod usw. aus weißer Wäsche, sowie ausgelaufene Farben aus bunten Stoffen. • Unschädlich für alle Stoffe. • Leicht anwendbar.

Als Helfer der Hausfrauen tausendfach bewährt und glänzend begutachtet.



F 162

Danksagung.

Für alle die lieben Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Herrn Carl Uihlein

Landesbürodirektor

zuteil wurden, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schmidt für seine trostvollen Worte, dem Herrn Vertreter des Bez.-Verbandes des Reg.-Bez. Wiesbaden, sowie den übrigen Beamten und Angestellten der Landesdirektion. Außerdem herzlichen Dank den Barmherzigen Brüdern für die treue Pflege während den schweren Krankheitstagen.

Im Namen der trauernden Angehörigen:

Lina Luise Uihlein
Carl Uihlein

Wiesbaden, den 26. Juli 1927.

Todes-Anzeige!

Heute nacht um 1¼ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine

Elsa Geiß

im blühenden Alter von 24 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Heinrich Geiß
und Angehörige.

Wiesbaden, den 25. Juli 1927
Johannisberger Straße 5.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. Juli, nachm. 2½ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Unerwartet verschied am 23. Juli in Freiburg mein geliebter Mann

Dr. med. Josef Müller

Frauenarzt.

In tiefer Trauer:

Frau Hedwig Müller, geb. Jung.

Wiesbaden, Schillerplatz 2, den 26. Juli 1927.

Belleidsbesuche dankend verboten. — Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 27. Juli vormittags 9¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

1443

Nachruf.

Tief erschüttert teilen wir mit, daß der leitende Arzt unserer gynäkologischen Abteilung

Herr Dr. Josef Müller

plötzlich und unerwartet auf einer Erholungsreise verschieden ist. Wir haben ihn in den 17 Jahren seiner Wirksamkeit an unserem Hause als Arzt hochgeschätzt und geliebt. Sein freundliches, hilfsbereites Wesen hatte ihm die Herzen aller gewonnen, mit denen er dienstlich und außerdienstlich zu tun hatte. Unter ihm erfuhr die gynäkologische Abteilung unseres Hauses einen erfreulichen Aufschwung. Die Paulinenstiftung mit ihren Schwestern wird dem allzufrüh von uns geschiedenen, geliebten Arzt ein ehrendes Gedächtnis bewahren.

Im Namen der Paulinenstiftung
der Hausvorstand:

J. v. Wintzingerode, Oberin Pfarrer Elshoff, Vorsteher

F 207

Neues aus aller Welt.

Erdschöbe in Österreich und in Nürnberg. Am Sonntag um 21.35 Uhr sind in Wien zwei Erdschöben verspürt worden. Auch aus Graz und Linz sind Erdschöbe gemeldet, die mehrere Sekunden dauerten. Wie weiter aus Nürnberg berichtet wird, wurde auch dort am Sonntag um 21.35 Uhr ein von dumpfem Getöse begleiteter Erdschöb von etwa vier Sekunden Dauer verspürt, der an verschiedenen Stellen bemerkt wurde.

Ausbruch aus der Göttinger Erziehungsanstalt. Aus der geschlossenen Abteilung der Göttinger Erziehungsanstalt sind am Samstagabend elf Jünglinge entwichen, nachdem sie unter Anführung eines Jünglings, der nach Verbüßung einer zweijährigen Gefängnisstrafe dem Erziehungsheim überwiesen worden war, zwei Erzieher überwältigt und ihnen die Schlüssel abgenommen hatten. Ein Erzieher wurde dabei leicht verletzt. Die zurückgebliebenen Jünglinge der offenen Abteilung meldeten sich freiwillig zur Verfolgung der Entflohenen. Vier Jünglinge wurden von ihnen nach am Samstag zurückgebracht, ein fünfter wurde in Vertheim festgenommen.

Internationale Luftfahrt-Ausstellung in Berlin. In der Zeit vom 23. März bis 11. April 1928 wird in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm in Berlin vom Reichsverband der Deutschen Luftfahrt-Industrie unter Mitwirkung des Ausstellungs-„Ressort“ und Fremdenverkehrsamt der Stadt Berlin die „Internationale Luftfahrt-Ausstellung (I.L.A.) Berlin 1928“ veranstaltet, die zweifellos nicht nur das größte Ausstellungsereignis Berlins im nächsten Jahre darstellen wird, sondern im Hinblick auf die bis dahin sicher weiter fortgeschrittene Technik der Luftfahrt zu einem Ereignis von Bedeutung zu werden verspricht. Die Ausstellung soll in erster Linie den friedlichen Luftfahrtgedanken auf internationaler Basis propagieren. Sie wird eine Zusammenstellung aller wichtigen Typen der Verkehrs-, Sport- und Übungsflugzeuge aller Länder enthalten. Ferner sollen die wichtigsten, heute im Gebrauch befindlichen Flugzeugmotoren aller Staaten sowie Zubehörteile aller Art, die für die Luftfahrt benötigt werden, in möglichst lückenloser Weise zur Schau gestellt werden. Auch die für die Luftfahrt benötigten Ausrüstungsgegenstände, Rohmaterialien, Halbfabrikate und Betriebsstoffe sollen den Besuchern vorgeführt werden. Der Luftverkehr in allen Ländern wird zu besonderen Darstellungen gelongen, ferner die Ausbildung und der Werdegang der Flugzeugführer. — Eine besondere Abteilung wird der Fachwissenschaft, Forschung und Literatur gewidmet sein.

Zwei Bergleute erstickt. Aus Beuthen wird uns berichtet: Ende voriger Woche brach auf der hohensollerngrube auf Sohle 250 ein Brand aus, der noch nicht gelöscht werden konnte. Entgegen dem Verbot der Grubenleitung versuchten am Sonntag zwei Leute der Brandwache, sich dem Brandplatz zu nähern. Sie wurden durch giftige Gase sofort getötet.

Eine originelle Zechprellerin. In einem Hotel zu Nizza, dem großen französischen Badeort, traf vor einigen Wochen eine junge rumänische Dame ein. Sie besah wunderbaren Schmuck und ein riesiges Gepäck. Sie wählte die teuersten Zimmer und führte ganz das Leben einer großen Dame, was sich besonders auch in den von ihr gespendeten außerordentlich generösen Trinkgeldern kennzeichnete. Eines schönen Tages erhielt der Direktor des Hotels, der sich naturgemäß des kostbaren Gastes freute, einen anonymen Brief,

in dem nichts stand als die Worte: „Passen Sie auf auf Madame X auf: Sie wird abreißen ohne die Rechnung zu bezahlen.“ Der Direktor glaubte an die Rache irgendeiner eifersüchtigen Rivalin und legte der Denunziation keinerlei Wert bei. Was konnte auch schon viel passieren? Die Dame hatte ja ihr wertvolles Gepäck in ihrem Zimmer. Aber als man die Rechnungen präsentieren wollte, war die junge Frau verschwunden. Man öffnete ihr Zimmer und stellte fest, daß sie mitten in der Nacht ihr Gepäck durchs Fenster herausbugsiert hat. Man schrieb an die von ihr angegebene Pariser Adresse. Diese Adresse war falsch. Man benachrichtigte die Polizei, die eine umfangreiche Untersuchung einleitete — gänzlich erfolglos. Da — ein paar Tage später — empfing der Hoteldirektor einen eingeschriebenen Brief. Die Rumänin bezahlte ihre Rechnung, und zwar sandte sie genau das Doppelte von dem, was sie schuldig war. Liebenswürdigerweise gab sie auch gleich die psychologische Aufklärung über ihre Handlungsweise. Sie liebte nichts mehr als aus Hotels auszureißen ohne die Rechnungen bezahlt zu haben. Um sich dieses amüsante Spiel etwas komplizierter zu gestalten, habe sie selbst den anonymen Brief geschrieben, auf den man leider so gar keinen Wert gelegt habe.

Dreizehn Jahre in einem Keller eingesperrt. In der Gemeinde Lissik in Währen hörten Maurer bei der Ausbesserung eines Hauses ein starkes menschliches Wimmern aus dem Keller kommen. Die aufmerksam gemachte Hausbesitzerin erklärte jedoch, daß es sich offenbar um eine Täuschung handeln müsse. Da das Wimmern nicht aufhörte, verständigten die Maurer die Gendarmerie und diese fand in einem Keller einen 70jährigen, ganz verwahrlohten Greis. Der Unglückliche ist seit dem Jahre 1914 von seiner eigenen Schwester nach einem Vermögensstreit im Keller festgehalten worden und wurde durch einen kleinen Spalt mit Nahrung und Trunk versehen. Bekannten gegenüber erklärte damals die Schwester, ihr Bruder sei zu Verwandten gezogen und dann im Krieg als Soldat gefallen. Die Hausbesitzerin, seine Schwester, wurde dem Gericht eingeliefert.

Ein Auto vom Schnellzug zertrümmert. Wie aus Paris berichtet wird, wurde bei einem Eisenbahnübergang in der Nähe von Berre ein mit zehn Personen besetztes Auto von einem Schnellzug ergriffen und zertrümmert. Die Schuld trifft den Bahnwärter, der die Schranken vorzeitig geöffnet hatte. Von den Insassen des Autos wurden vier auf der Stelle getötet, während die übrigen schwere Verletzungen erlitten.

Großer Versicherungsmarkendiebstahl in London. Nach einer Meldung aus London wurde in das englische Gesundheitsministerium ein Einbruch verübt, bei dem den Dieben Versicherungsmarken im Werte von 250 000 Pfund in die Hände fielen. Bereits im Laufe der letzten Monate sind wiederholt ähnliche Diebstähle verübt worden. Die gestohlenen Versicherungsmarken wurden in Posten zu 50 Pfund in den einzelnen Industriestädten Englands abgesetzt.

Achtzehn Todesopfer einer Epidemie. Aus Moskau wird gemeldet: Nach einer Mitteilung des Volkskommissariats für Gesundheitswesen sind in Jaroslavl fünfundsiebenzig Personen an einer bisher unbekannten Art von Darmentzündung erkrankt. Die Erkrankung hat bis jetzt 18 Todesopfer gefordert. Man vermutet, daß es sich bei

dieser Entzündung um eine Erscheinungsform der fibrinösen Pest handelt. Da in den letzten Tagen keine neuen Erkrankungen mehr vorgekommen sind, gilt die Epidemie für erloschen.

Die Cholera am verischen Golf. „Times“ meldet aus Basra: Aus Abadan werden 6 neue Cholerafälle pro Tag gemeldet, die nahezu alle tödlich verlaufen. In Basra haben sich bisher 9 Erkrankungen ereignet, von denen 8 tödlich verlaufen sind.

Die „Schwarze Witwe“ und ihre Opfer. Den amerikanischen Blättern zufolge hat die „Schwarze Witwe“ in Südkalifornien und Arizona eine wahre Panik hervorgerufen, da ihr bereits 20 Männer zum Opfer gefallen sind. Diese „Schwarze Witwe“ ist eine kleine Spinne, deren Biß sehr giftig sein soll. Ihre wissenschaftliche Bezeichnung ist Latrodectus mactans; im Volksmund wird sie jedoch „Schwarze Witwe“, „Schuhknopf“ oder „Uhrglaspinne“ genannt. In verschiedenen Fällen stellte sich der Tod 24 Stunden nach dem Biß ein. Die Wissenschaftler nehmen an, daß außer den 20 bestimmt erkannten Opfern noch andere Todesfälle, denen man in den Krankenhäusern Blutvergiftungen zuschrieb, auf den Biß der Spinne zurückzuführen sein dürften.

Unfall bei Brückenbau. Aus Edmonton wird gemeldet: Bei dem Bau einer Eisenbahnbrücke über den Fluß Athabasca stürzte ein eiserner Träger in den Strom hinab. Vier Personen wurden getötet, zwei schwer verletzt.

Versteigerung eines historischen Ringes. In London gelangte dieser Tage ein Ring zur Versteigerung, der in einer Liebesromanze eine merkwürdige Rolle gespielt haben soll. Elisabeth, die „jungfräuliche Königin“, schenkte diesen Ring, der eine Kamee mit ihrem Bilde umschließt, einst ihrem Günstling, dem Grafen von Essex mit dem Versprechen, was er auch immer gegen sie unternehmen werde, sie wolle ihm verzeihen, wenn er ihr diesen Ring zurückgeben bringe. Essex starb auf dem Schaffot, ohne den Ring zurückgegeben zu haben. Später erst wurde bekannt, daß Essex der Gräfin von Nottingham den Ring anvertraut hatte mit der Bitte, ihn der Königin zu überbringen. Die Gräfin hatte jedoch den übernommenen Auftrag nicht ausgeführt. Auf dem Sterbebett gestand sie der Königin ihre Schuld ein, worauf Elisabeth, wie der Chronist zu berichten weiß, so in Zorn geriet, daß sie die Sterbende am Halse würgte, sie hin und her schüttelte und ausrief, Gott möge ihr verzeihen, sie, Elisabeth, werde ihr nie vergeben. In ihren Palast zurückgekehrt, lehnte die Königin jede Nahrung oder Medizin ab; voller Verzweiflung lag sie Tag und Nacht auf dem Fußboden und „weinte so sehr, daß sie nach 20 Tagen starb“. Der Ring hatte sich seitdem in der Familie der Essex als Reliquie fortgeerbt, bis er jetzt zum Preise von 546 Pfund Sterling von einem Liebhaber, Ernest Madamer, erworben, und der englischen Nation zum Geschenk gemacht wurde.

Wasserstand des Rheins.

am 26. Juli 1927

	Biegel	2.40 m	gegen	2.42 m	gestern
Biebrich:	1.71	„	1.72	„	„
Rainz:	2.98	„	2.99	„	„
Caub:	3.00	„	3.09	„	„



Eine nette Bescherung, wenn man ruhig schlafen will!

Kein schrecklicheres Insekt als solch eine Bettwanze! Vernichtet sie mit FLIT!

FLIT befreit das Haus in ein paar Minuten von krankheitskeimtragenden Fliegen und Schnaken. FLIT ist sauber, zuverlässig und handlich im Gebrauch.

Vernichtet alle Hausinsekten.

FLIT vernichtet auch Wanzen, Küchenschaben und Ameisen. Es dringt in alle Ritze und Spalten, in denen Insekten nisten und brüten. Bestäube die Kleider mit FLIT. FLIT tötet

die Motten und stofffressenden Larven. FLIT, mittels Zerstäuber angewendet, verursacht keine Flecken.

Ein auf wissenschaftlicher Grundlage hergestelltes Insekten-Vertilgungsmittel.

FLIT ist das Ergebnis jahrelanger Versuche bekannter Insektenforscher u. Chemiker. FLIT ist unschädlich für den Menschen. FLIT ersetzt die bisher gebrauchten Mittel, da es alle Insekten rasch und sicher vernichtet.

Kaufen Sie noch heute eine FLIT-Packung nebst Zerstäuber. Überall erhältlich.

FLIT 1/2 Blechpackung mit Mundzerstäuber R.M. 2.50, 1/2 Blechpackung R.M. 1.75, Doppelpackung R.M. 6.50, Großpackung R.M. 12.00, Handzerstäuber R.M. 2.00, Kombinierte Packung (enthaltend 1/2 Blechpackung nebst Handzerstäuber) R.M. 3.50.

FLIT

vernichtet Fliegen, Schnaken, Wespen, Motten, Wanzen, Flöhe, Küchenschaben.

Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft
Abteilung Spezialprodukte / Hamburg 36



Grammophon-, Polyphon-, Columbia-Apparate

Außerst günstige Zahlungsweise!

Schallplatten

in größter Auswahl.

Separater Vorspielraum!

Ewald Stöcker

52 obere Webergasse 52

Telephon 3498

Rundfunk-Programme

Wittmoos, den 27. Juli.

Reinhardt (W. 428). 12 Uhr Übertragung des Gladiators aus dem Darmstädter Schloß. 13 Uhr Neue Schallplatten. 14.30 Uhr Die Stunde der Jugend. Aus dem Buch der Sage und Geschichte. 15.30 Uhr Konzert für Kinder, veranstaltet vom Hausorden. 17.45 Uhr Die Schachstunde. 18.15 Uhr Übertragung von Radio: Die Stunde der Jugend. 18.30 Uhr Vortrag: Schachstunde, auf die man leicht hereinfallen. 19 Uhr Vortrag: Die Stellungnahme des Handwerks zu dem Entwurf des Berufsausbildungs-Gesetzes. 19.30 Uhr Die Schachstunde. 20 Uhr Sendebegrüßung. Beantwortung eingehender Fragen. 20.15 Uhr Schachstunde. 21.15 Uhr Schachstunde. 21.45 Uhr Schachstunde. 22.15 Uhr Schachstunde. 22.45 Uhr Schachstunde. 23.15 Uhr Schachstunde. 23.45 Uhr Schachstunde. 24.15 Uhr Schachstunde. 24.45 Uhr Schachstunde. 25.15 Uhr Schachstunde. 25.45 Uhr Schachstunde. 26.15 Uhr Schachstunde. 26.45 Uhr Schachstunde. 27.15 Uhr Schachstunde. 27.45 Uhr Schachstunde. 28.15 Uhr Schachstunde. 28.45 Uhr Schachstunde. 29.15 Uhr Schachstunde. 29.45 Uhr Schachstunde. 30.15 Uhr Schachstunde. 30.45 Uhr Schachstunde. 31.15 Uhr Schachstunde. 31.45 Uhr Schachstunde. 32.15 Uhr Schachstunde. 32.45 Uhr Schachstunde. 33.15 Uhr Schachstunde. 33.45 Uhr Schachstunde. 34.15 Uhr Schachstunde. 34.45 Uhr Schachstunde. 35.15 Uhr Schachstunde. 35.45 Uhr Schachstunde. 36.15 Uhr Schachstunde. 36.45 Uhr Schachstunde. 37.15 Uhr Schachstunde. 37.45 Uhr Schachstunde. 38.15 Uhr Schachstunde. 38.45 Uhr Schachstunde. 39.15 Uhr Schachstunde. 39.45 Uhr Schachstunde. 40.15 Uhr Schachstunde. 40.45 Uhr Schachstunde. 41.15 Uhr Schachstunde. 41.45 Uhr Schachstunde. 42.15 Uhr Schachstunde. 42.45 Uhr Schachstunde. 43.15 Uhr Schachstunde. 43.45 Uhr Schachstunde. 44.15 Uhr Schachstunde. 44.45 Uhr Schachstunde. 45.15 Uhr Schachstunde. 45.45 Uhr Schachstunde. 46.15 Uhr Schachstunde. 46.45 Uhr Schachstunde. 47.15 Uhr Schachstunde. 47.45 Uhr Schachstunde. 48.15 Uhr Schachstunde. 48.45 Uhr Schachstunde. 49.15 Uhr Schachstunde. 49.45 Uhr Schachstunde. 50.15 Uhr Schachstunde. 50.45 Uhr Schachstunde. 51.15 Uhr Schachstunde. 51.45 Uhr Schachstunde. 52.15 Uhr Schachstunde. 52.45 Uhr Schachstunde. 53.15 Uhr Schachstunde. 53.45 Uhr Schachstunde. 54.15 Uhr Schachstunde. 54.45 Uhr Schachstunde. 55.15 Uhr Schachstunde. 55.45 Uhr Schachstunde. 56.15 Uhr Schachstunde. 56.45 Uhr Schachstunde. 57.15 Uhr Schachstunde. 57.45 Uhr Schachstunde. 58.15 Uhr Schachstunde. 58.45 Uhr Schachstunde. 59.15 Uhr Schachstunde. 59.45 Uhr Schachstunde. 60.15 Uhr Schachstunde. 60.45 Uhr Schachstunde. 61.15 Uhr Schachstunde. 61.45 Uhr Schachstunde. 62.15 Uhr Schachstunde. 62.45 Uhr Schachstunde. 63.15 Uhr Schachstunde. 63.45 Uhr Schachstunde. 64.15 Uhr Schachstunde. 64.45 Uhr Schachstunde. 65.15 Uhr Schachstunde. 65.45 Uhr Schachstunde. 66.15 Uhr Schachstunde. 66.45 Uhr Schachstunde. 67.15 Uhr Schachstunde. 67.45 Uhr Schachstunde. 68.15 Uhr Schachstunde. 68.45 Uhr Schachstunde. 69.15 Uhr Schachstunde. 69.45 Uhr Schachstunde. 70.15 Uhr Schachstunde. 70.45 Uhr Schachstunde. 71.15 Uhr Schachstunde. 71.45 Uhr Schachstunde. 72.15 Uhr Schachstunde. 72.45 Uhr Schachstunde. 73.15 Uhr Schachstunde. 73.45 Uhr Schachstunde. 74.15 Uhr Schachstunde. 74.45 Uhr Schachstunde. 75.15 Uhr Schachstunde. 75.45 Uhr Schachstunde. 76.15 Uhr Schachstunde. 76.45 Uhr Schachstunde. 77.15 Uhr Schachstunde. 77.45 Uhr Schachstunde. 78.15 Uhr Schachstunde. 78.45 Uhr Schachstunde. 79.15 Uhr Schachstunde. 79.45 Uhr Schachstunde. 80.15 Uhr Schachstunde. 80.45 Uhr Schachstunde. 81.15 Uhr Schachstunde. 81.45 Uhr Schachstunde. 82.15 Uhr Schachstunde. 82.45 Uhr Schachstunde. 83.15 Uhr Schachstunde. 83.45 Uhr Schachstunde. 84.15 Uhr Schachstunde. 84.45 Uhr Schachstunde. 85.15 Uhr Schachstunde. 85.45 Uhr Schachstunde. 86.15 Uhr Schachstunde. 86.45 Uhr Schachstunde. 87.15 Uhr Schachstunde. 87.45 Uhr Schachstunde. 88.15 Uhr Schachstunde. 88.45 Uhr Schachstunde. 89.15 Uhr Schachstunde. 89.45 Uhr Schachstunde. 90.15 Uhr Schachstunde. 90.45 Uhr Schachstunde. 91.15 Uhr Schachstunde. 91.45 Uhr Schachstunde. 92.15 Uhr Schachstunde. 92.45 Uhr Schachstunde. 93.15 Uhr Schachstunde. 93.45 Uhr Schachstunde. 94.15 Uhr Schachstunde. 94.45 Uhr Schachstunde. 95.15 Uhr Schachstunde. 95.45 Uhr Schachstunde. 96.15 Uhr Schachstunde. 96.45 Uhr Schachstunde. 97.15 Uhr Schachstunde. 97.45 Uhr Schachstunde. 98.15 Uhr Schachstunde. 98.45 Uhr Schachstunde. 99.15 Uhr Schachstunde. 99.45 Uhr Schachstunde. 100.15 Uhr Schachstunde. 100.45 Uhr Schachstunde.

Reinhardt (W. 428). 12 Uhr Übertragung des Gladiators aus dem Darmstädter Schloß. 13 Uhr Neue Schallplatten. 14.30 Uhr Die Stunde der Jugend. Aus dem Buch der Sage und Geschichte. 15.30 Uhr Konzert für Kinder, veranstaltet vom Hausorden. 17.45 Uhr Die Schachstunde. 18.15 Uhr Übertragung von Radio: Die Stunde der Jugend. 18.30 Uhr Vortrag: Schachstunde, auf die man leicht hereinfallen. 19 Uhr Vortrag: Die Stellungnahme des Handwerks zu dem Entwurf des Berufsausbildungs-Gesetzes. 19.30 Uhr Die Schachstunde. 20 Uhr Sendebegrüßung. Beantwortung eingehender Fragen. 20.15 Uhr Schachstunde. 21.15 Uhr Schachstunde. 21.45 Uhr Schachstunde. 22.15 Uhr Schachstunde. 22.45 Uhr Schachstunde. 23.15 Uhr Schachstunde. 23.45 Uhr Schachstunde. 24.15 Uhr Schachstunde. 24.45 Uhr Schachstunde. 25.15 Uhr Schachstunde. 25.45 Uhr Schachstunde. 26.15 Uhr Schachstunde. 26.45 Uhr Schachstunde. 27.15 Uhr Schachstunde. 27.45 Uhr Schachstunde. 28.15 Uhr Schachstunde. 28.45 Uhr Schachstunde. 29.15 Uhr Schachstunde. 29.45 Uhr Schachstunde. 30.15 Uhr Schachstunde. 30.45 Uhr Schachstunde. 31.15 Uhr Schachstunde. 31.45 Uhr Schachstunde. 32.15 Uhr Schachstunde. 32.45 Uhr Schachstunde. 33.15 Uhr Schachstunde. 33.45 Uhr Schachstunde. 34.15 Uhr Schachstunde. 34.45 Uhr Schachstunde. 35.15 Uhr Schachstunde. 35.45 Uhr Schachstunde. 36.15 Uhr Schachstunde. 36.45 Uhr Schachstunde. 37.15 Uhr Schachstunde. 37.45 Uhr Schachstunde. 38.15 Uhr Schachstunde. 38.45 Uhr Schachstunde. 39.15 Uhr Schachstunde. 39.45 Uhr Schachstunde. 40.15 Uhr Schachstunde. 40.45 Uhr Schachstunde. 41.15 Uhr Schachstunde. 41.45 Uhr Schachstunde. 42.15 Uhr Schachstunde. 42.45 Uhr Schachstunde. 43.15 Uhr Schachstunde. 43.45 Uhr Schachstunde. 44.15 Uhr Schachstunde. 44.45 Uhr Schachstunde. 45.15 Uhr Schachstunde. 45.45 Uhr Schachstunde. 46.15 Uhr Schachstunde. 46.45 Uhr Schachstunde. 47.15 Uhr Schachstunde. 47.45 Uhr Schachstunde. 48.15 Uhr Schachstunde. 48.45 Uhr Schachstunde. 49.15 Uhr Schachstunde. 49.45 Uhr Schachstunde. 50.15 Uhr Schachstunde. 50.45 Uhr Schachstunde. 51.15 Uhr Schachstunde. 51.45 Uhr Schachstunde. 52.15 Uhr Schachstunde. 52.45 Uhr Schachstunde. 53.15 Uhr Schachstunde. 53.45 Uhr Schachstunde. 54.15 Uhr Schachstunde. 54.45 Uhr Schachstunde. 55.15 Uhr Schachstunde. 55.45 Uhr Schachstunde. 56.15 Uhr Schachstunde. 56.45 Uhr Schachstunde. 57.15 Uhr Schachstunde. 57.45 Uhr Schachstunde. 58.15 Uhr Schachstunde. 58.45 Uhr Schachstunde. 59.15 Uhr Schachstunde. 59.45 Uhr Schachstunde. 60.15 Uhr Schachstunde. 60.45 Uhr Schachstunde. 61.15 Uhr Schachstunde. 61.45 Uhr Schachstunde. 62.15 Uhr Schachstunde. 62.45 Uhr Schachstunde. 63.15 Uhr Schachstunde. 63.45 Uhr Schachstunde. 64.15 Uhr Schachstunde. 64.45 Uhr Schachstunde. 65.15 Uhr Schachstunde. 65.45 Uhr Schachstunde. 66.15 Uhr Schachstunde. 66.45 Uhr Schachstunde. 67.15 Uhr Schachstunde. 67.45 Uhr Schachstunde. 68.15 Uhr Schachstunde. 68.45 Uhr Schachstunde. 69.15 Uhr Schachstunde. 69.45 Uhr Schachstunde. 70.15 Uhr Schachstunde. 70.45 Uhr Schachstunde. 71.15 Uhr Schachstunde. 71.45 Uhr Schachstunde. 72.15 Uhr Schachstunde. 72.45 Uhr Schachstunde. 73.15 Uhr Schachstunde. 73.45 Uhr Schachstunde. 74.15 Uhr Schachstunde. 74.45 Uhr Schachstunde. 75.15 Uhr Schachstunde. 75.45 Uhr Schachstunde. 76.15 Uhr Schachstunde. 76.45 Uhr Schachstunde. 77.15 Uhr Schachstunde. 77.45 Uhr Schachstunde. 78.15 Uhr Schachstunde. 78.45 Uhr Schachstunde. 79.15 Uhr Schachstunde. 79.45 Uhr Schachstunde. 80.15 Uhr Schachstunde. 80.45 Uhr Schachstunde. 81.15 Uhr Schachstunde. 81.45 Uhr Schachstunde. 82.15 Uhr Schachstunde. 82.45 Uhr Schachstunde. 83.15 Uhr Schachstunde. 83.45 Uhr Schachstunde. 84.15 Uhr Schachstunde. 84.45 Uhr Schachstunde. 85.15 Uhr Schachstunde. 85.45 Uhr Schachstunde. 86.15 Uhr Schachstunde. 86.45 Uhr Schachstunde. 87.15 Uhr Schachstunde. 87.45 Uhr Schachstunde. 88.15 Uhr Schachstunde. 88.45 Uhr Schachstunde. 89.15 Uhr Schachstunde. 89.45 Uhr Schachstunde. 90.15 Uhr Schachstunde. 90.45 Uhr Schachstunde. 91.15 Uhr Schachstunde. 91.45 Uhr Schachstunde. 92.15 Uhr Schachstunde. 92.45 Uhr Schachstunde. 93.15 Uhr Schachstunde. 93.45 Uhr Schachstunde. 94.15 Uhr Schachstunde. 94.45 Uhr Schachstunde. 95.15 Uhr Schachstunde. 95.45 Uhr Schachstunde. 96.15 Uhr Schachstunde. 96.45 Uhr Schachstunde. 97.15 Uhr Schachstunde. 97.45 Uhr Schachstunde. 98.15 Uhr Schachstunde. 98.45 Uhr Schachstunde. 99.15 Uhr Schachstunde. 99.45 Uhr Schachstunde. 100.15 Uhr Schachstunde. 100.45 Uhr Schachstunde.

Reinhardt (W. 428). 12 Uhr Übertragung des Gladiators aus dem Darmstädter Schloß. 13 Uhr Neue Schallplatten. 14.30 Uhr Die Stunde der Jugend. Aus dem Buch der Sage und Geschichte. 15.30 Uhr Konzert für Kinder, veranstaltet vom Hausorden. 17.45 Uhr Die Schachstunde. 18.15 Uhr Übertragung von Radio: Die Stunde der Jugend. 18.30 Uhr Vortrag: Schachstunde, auf die man leicht hereinfallen. 19 Uhr Vortrag: Die Stellungnahme des Handwerks zu dem Entwurf des Berufsausbildungs-Gesetzes. 19.30 Uhr Die Schachstunde. 20 Uhr Sendebegrüßung. Beantwortung eingehender Fragen. 20.15 Uhr Schachstunde. 21.15 Uhr Schachstunde. 21.45 Uhr Schachstunde. 22.15 Uhr Schachstunde. 22.45 Uhr Schachstunde. 23.15 Uhr Schachstunde. 23.45 Uhr Schachstunde. 24.15 Uhr Schachstunde. 24.45 Uhr Schachstunde. 25.15 Uhr Schachstunde. 25.45 Uhr Schachstunde. 26.15 Uhr Schachstunde. 26.45 Uhr Schachstunde. 27.15 Uhr Schachstunde. 27.45 Uhr Schachstunde. 28.15 Uhr Schachstunde. 28.45 Uhr Schachstunde. 29.15 Uhr Schachstunde. 29.45 Uhr Schachstunde. 30.15 Uhr Schachstunde. 30.45 Uhr Schachstunde. 31.15 Uhr Schachstunde. 31.45 Uhr Schachstunde. 32.15 Uhr Schachstunde. 32.45 Uhr Schachstunde. 33.15 Uhr Schachstunde. 33.45 Uhr Schachstunde. 34.15 Uhr Schachstunde. 34.45 Uhr Schachstunde. 35.15 Uhr Schachstunde. 35.45 Uhr Schachstunde. 36.15 Uhr Schachstunde. 36.45 Uhr Schachstunde. 37.15 Uhr Schachstunde. 37.45 Uhr Schachstunde. 38.15 Uhr Schachstunde. 38.45 Uhr Schachstunde. 39.15 Uhr Schachstunde. 39.45 Uhr Schachstunde. 40.15 Uhr Schachstunde. 40.45 Uhr Schachstunde. 41.15 Uhr Schachstunde. 41.45 Uhr Schachstunde. 42.15 Uhr Schachstunde. 42.45 Uhr Schachstunde. 43.15 Uhr Schachstunde. 43.45 Uhr Schachstunde. 44.15 Uhr Schachstunde. 44.45 Uhr Schachstunde. 45.15 Uhr Schachstunde. 45.45 Uhr Schachstunde. 46.15 Uhr Schachstunde. 46.45 Uhr Schachstunde. 47.15 Uhr Schachstunde. 47.45 Uhr Schachstunde. 48.15 Uhr Schachstunde. 48.45 Uhr Schachstunde. 49.15 Uhr Schachstunde. 49.45 Uhr Schachstunde. 50.15 Uhr Schachstunde. 50.45 Uhr Schachstunde. 51.15 Uhr Schachstunde. 51.45 Uhr Schachstunde. 52.15 Uhr Schachstunde. 52.45 Uhr Schachstunde. 53.15 Uhr Schachstunde. 53.45 Uhr Schachstunde. 54.15 Uhr Schachstunde. 54.45 Uhr Schachstunde. 55.15 Uhr Schachstunde. 55.45 Uhr Schachstunde. 56.15 Uhr Schachstunde. 56.45 Uhr Schachstunde. 57.15 Uhr Schachstunde. 57.45 Uhr Schachstunde. 58.15 Uhr Schachstunde. 58.45 Uhr Schachstunde. 59.15 Uhr Schachstunde. 59.45 Uhr Schachstunde. 60.15 Uhr Schachstunde. 60.45 Uhr Schachstunde. 61.15 Uhr Schachstunde. 61.45 Uhr Schachstunde. 62.15 Uhr Schachstunde. 62.45 Uhr Schachstunde. 63.15 Uhr Schachstunde. 63.45 Uhr Schachstunde. 64.15 Uhr Schachstunde. 64.45 Uhr Schachstunde. 65.15 Uhr Schachstunde. 65.45 Uhr Schachstunde. 66.15 Uhr Schachstunde. 66.45 Uhr Schachstunde. 67.15 Uhr Schachstunde. 67.45 Uhr Schachstunde. 68.15 Uhr Schachstunde. 68.45 Uhr Schachstunde. 69.15 Uhr Schachstunde. 69.45 Uhr Schachstunde. 70.15 Uhr Schachstunde. 70.45 Uhr Schachstunde. 71.15 Uhr Schachstunde. 71.45 Uhr Schachstunde. 72.15 Uhr Schachstunde. 72.45 Uhr Schachstunde. 73.15 Uhr Schachstunde. 73.45 Uhr Schachstunde. 74.15 Uhr Schachstunde. 74.45 Uhr Schachstunde. 75.15 Uhr Schachstunde. 75.45 Uhr Schachstunde. 76.15 Uhr Schachstunde. 76.45 Uhr Schachstunde. 77.15 Uhr Schachstunde. 77.45 Uhr Schachstunde. 78.15 Uhr Schachstunde. 78.45 Uhr Schachstunde. 79.15 Uhr Schachstunde. 79.45 Uhr Schachstunde. 80.15 Uhr Schachstunde. 80.45 Uhr Schachstunde. 81.15 Uhr Schachstunde. 81.45 Uhr Schachstunde. 82.15 Uhr Schachstunde. 82.45 Uhr Schachstunde. 83.15 Uhr Schachstunde. 83.45 Uhr Schachstunde. 84.15 Uhr Schachstunde. 84.45 Uhr Schachstunde. 85.15 Uhr Schachstunde. 85.45 Uhr Schachstunde. 86.15 Uhr Schachstunde. 86.45 Uhr Schachstunde. 87.15 Uhr Schachstunde. 87.45 Uhr Schachstunde. 88.15 Uhr Schachstunde. 88.45 Uhr Schachstunde. 89.15 Uhr Schachstunde. 89.45 Uhr Schachstunde. 90.15 Uhr Schachstunde. 90.45 Uhr Schachstunde. 91.15 Uhr Schachstunde. 91.45 Uhr Schachstunde. 92.15 Uhr Schachstunde. 92.45 Uhr Schachstunde. 93.15 Uhr Schachstunde. 93.45 Uhr Schachstunde. 94.15 Uhr Schachstunde. 94.45 Uhr Schachstunde. 95.15 Uhr Schachstunde. 95.45 Uhr Schachstunde. 96.15 Uhr Schachstunde. 96.45 Uhr Schachstunde. 97.15 Uhr Schachstunde. 97.45 Uhr Schachstunde. 98.15 Uhr Schachstunde. 98.45 Uhr Schachstunde. 99.15 Uhr Schachstunde. 99.45 Uhr Schachstunde. 100.15 Uhr Schachstunde. 100.45 Uhr Schachstunde.

Film-Palast

Schwalbacher Str. 8

Tel. 6029

Ein raffiniertes Spiel der Liebe einer schönen Frau, in dem die Vorsehung eine große Rolle spielt, ist der Inhalt des deutschen Großfilms

Der Meister der Welt

dessen spannender Inhalt, die fabelhafte Aufmachung, das glänzende Spiel der Künstler

Olga Tschechowa
Xenia Desni
Fred Solm
Paul Grätz
Fritz Kampers

● bewundernswürdig ●
ist.

Der 2. Film im Programm
ein deutsches Lustspiel
Die Frau, die nicht, nein' sagen kann

Lee Parry
in der Titelrolle.

Emelka-Woche / Welten-Neuestes

Beginn 4 Uhr
Abends 8.30 Uhr

KLISCHEE- L. SCHELLENBERG'SCHE
KABGÜSSE HOFBUCHDRUCKEREI
VERNICKELTE FERTIG IN KÜRZESTER ZEIT WIESBADENER TAGBLATT